B 5603 E

foto magazin

MÜNCHEN · JAHRGANG 21 · 1. MÄRZ 1970 · 29.– S 4.80 sfr 3.80 DM

3/70

Spiegelreflex

Trend 6 x 6

Wenn ein Gast DEINHARD LILA bestellt, weiss jeder: Dieser Gast ist ein Sektkenner!

Es beweist Kennerschaft, unter vielen Sektmarken Deinhard Lila auszuwählen. Der Name Deinhard ist seit 175 Jahren eng mit deutscher Weinkultur verbunden. Die Freunde des Hauses Deinhard sind – wie seine Inhaber – bis auf den heutigen Tag Individualisten geblieben und werden sich diese Zuneigung zum Besonderen bewahren: Deinhard Lila, Sekt der Spitzenklasse – mit seiner meisterlichen Cuvee ausgewählter deutscher Riesling-Kreszenzen und dem überaus feinen Perlen.

175 JAHRE Deinhard

1794
GEGRÜNDET ALS WEINHANDLUNG

1843
BEGINN DER SEKTHERSTELLUNG

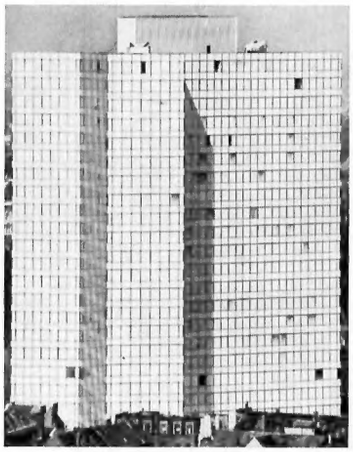
3

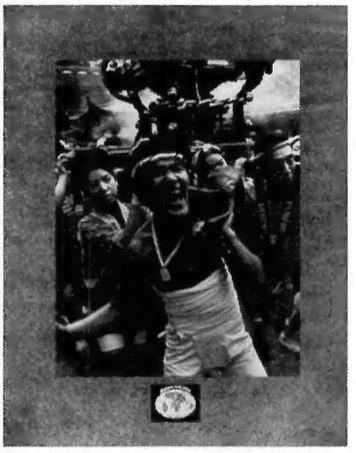
MÜNCHEN
MÄRZ 1970
PREIS 3,80 DM

DEUTSCHLANDS
GROSSE
FACHILLUSTRIERTE

VEREINIGT
MIT DER »FOTOPOST«

foto magazin





Aus dem Inhalt:

Sonderthema: Spiegelreflexfotografie

Leitartikel	21
Spiegelreflex im Mittelformat	22
Der Griff in den Raum	31
Tod der Feuerriesen	34
Der magische Moment	39
Alles über Agfachrome	40
FM-Marktübersicht: Diabetrachter und Sortiergeräte	44
Autos, Autos, Autos	48
Kameras sammeln – ein neues Hobby (V)	52
FM-Objektivtest: 135-mm-Objektive	54
Reise mit FM: Zum Beispiel Japan	56
Forum junger Fotografen: FM präsentiert Bernd Jansen	60
Bild 70: Behütete Venüsse	66

FM aktuell

Streiflichter	4
Akt im Foto	8
Auf ein Wort	10
Fotokalender	11
Bildjournalismus	14
Bildgestaltung	16
Leserbriefe	18
Lesergalerie	70
Das Letzte	97

Fototechnik

Schwarzweißpraxis	72
Neuheitenreport	76
Spiegelreflextechnik	80
Aus der Praxis – für die Praxis	82
Leserfragen – beantwortet von Kurt Fuhlbrügge	84

FM Professionell

Porträt eines Praktikers: Khan, der Fotograf	86
Tricks und Tips	90
Licht und Beleuchtung	91
Das Labor	92

Unser Titelbild –

– fotografierte Peter Zezula, Stockholm, mit Nikkor F, Nikkor P 2,5/105, auf Kodachrome II, Blende 5,6–8, 1/60 s, Studioelektronenblitz 1000 Ws.

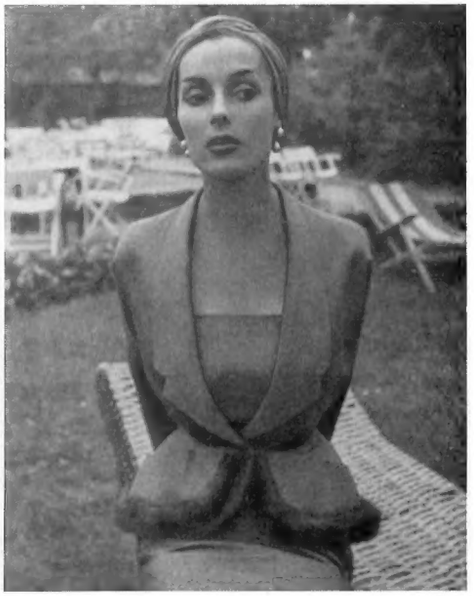
HERAUSGEBER: Dr. Walther Heering, Seebruck am Chiemsee. REDAKTION: Franz Pangerl (verantwortlicher Redakteur), Georg Stüvermann (Stellvertreter). Anschrift der Redaktion: 8 München 25, Ortlerstraße 8, Telefon-Sammelnummer 766924, Fernschreiber 05-22720. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr; stets doppeltes Rückporto beilegen.
Für Österreich verantwortlich: Hillstein-Verlag J. E. Steiner, Salzburg, Rochusgasse 9, Telefon 81398. BEZUG: Monatlich ein Heft. Einzelpreis 3,80 DM. Der Endverkaufspreis enthält den jeweils geltenden ermäßigten Mehrwertsteuersatz. Bezug: Im Abonnement oder einzeln in jeder Buchhandlung, Fachhandlung, Zeitschriftenhandlung oder im Postabonnement (Bestellung beim Verlag oder beim zuständigen Postamt) in Deutschland – z. Z. außer DDR – und den meisten europäischen Ländern. Das »*Foto-Magazin*« darf nur mit widerruflicher schriftlicher Genehmigung des Verlages in Lesemappen geführt werden. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung der Abonnementsgebühren. Postscheckkonto: Heering-Verlag Dr. Walther Heering Vertrieb, München. Konto München 9781. Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 7719 · Zeitschriften im gleichen Verlag: *Film + Ton - Magazin* (3,50 DM, monatlich); *Klick* (monatlich); *Der Fotohändler* (3 DM, monatlich 2 Hefte); *Rolleigrafie* (3 DM, vierteljährlich); *Alpinismus* (3,50 DM, monatlich). ANZEIGEN: Dr. Helmut Kümpfel (verantwortlicher Anzeigenleiter), Manfred Ostner (Stellvertreter). Anzeigenverwaltung: Heering-Verlag GmbH, 8 München 25, Ortlerstraße 8; Telefon-Sammelnummer 766924. Fernschreiber 05-22720 · Gültige Anzeigenpreisliste Nr. 11 · Postscheckkonto München 26701 · Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, Traunstein, Konto 7720 · HERSTELLUNG: Druck: F. Bruckmann KG und Heering-Verlag GmbH, München. Klischees: Heering-Verlag · Papier: Papierfabrik Scheufelen, Oberlenningen
RECHTE: Copyright by Heering-Verlag GmbH, München · Gesellschafter: Verleger Dr. Walther Heering und Melina Heering (100%), Seebruck am Chiemsee. Alle Rechte – auch die des auszugsweisen Nachdrucks – vorbehalten. Erfüllungsort und Gerichtsstand München. Printed in Germany.

Streiflichter

»30 Jahre Modefotografie«
Eine Ausstellung von Hubs Flöter

▲ 1

▲ 2



▲ 3

▲ 4

▼ 5

▲ 6

▼ 7

▲ 8

1 Barbara. Malerische Modefotografie 1940

2 Elfie. Startschuß zur modernen Wintermode-Fotografie (1950)

3 Schönheitsideal der fünfziger Jahre: Susanne Erichsen (photokina-Medaille 1951)

4 Gaby. Neuer Aspekt: Das Publikum als Staffage (1951)

5 Lucky. Pariser Eleganz 1956

6 Gloria. Wäsche – neu gesehen (1960)

7 Berliner Luft: Marie-Louise 1963

8 Flower Power: Mädchenmode 1969

Für eine Ausstellung, die im März in der Landesbildstelle Hamburg gezeigt wird, öffnete *Hubs (Hubertus) Flöter*, 59, Wahlmünchner, Avantgardist der Modefotografie, seine »Schätzchen«-Kiste. In über 100 Bildern präsentiert er seine Geschichte der Mode und bezaubernde Frauen, die Geschichte(n) machten. Für Hubs Flöter war die Mode immer nur Vorwand und die Technik, die er bis zur Virtuosität beherrscht, Mittel zum Zweck, um seine poetische Auffassung von Frauen künstlerisch auszudrücken. Er besaß nie

➧

PENTACON-Spiegelreflex-Systemkameras sind konstruiert für

die Möglichkeit, viele Möglichkeiten zu haben

PENTACON

deshalb werden PENTACON-Spiegelreflex-Systemkameras weltweit von Fachfotografen und Amateuren bevorzugt gekauft.
Die PENTACON PRAKTICAsuper TL ist eine echte einäugige Kleinbild-Spiegelreflex-Systemkamera. Ihr ist nichts zu nah oder zu weit, zu klein oder zu groß. Mit den Wechselobjektiven von 20 bis 1000 mm Brennweite und dem umfassenden Zubehör für Nah- und Mikroaufnahmen hilft Ihnen die PENTACON PRAKTICAsuper TL bei der Lösung aller fotografischen Aufgaben.
PENTACON PRAKTICAsuper TL mit PL-Filmeinlegeautomatik • PENTACON-Innenmessung • Schlitzverschluß von 1s bis 1/500s

PENTACON-Spiegelreflexkameras — wegen der Bildschärfe

Kombinat VEB PENTACON DRESDEN
DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Weitere Informationen durch Ihren Fotohändler oder durch BEROFLEX KAMERA-FILM-AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

PA 88 A

ein Atelier; sein Studio sind Hotelhallen und die Natur. Hubs Flöter ist einer der letzten »freien« Modefotografen.

Fotos testen das Bewußtsein

Fast überall in der Welt werden Fotos nahezu gleichartig bewertet. Das hat ein Test anläßlich der ersten »Weltausstellung der Photographie« bewiesen. An Millionen Besucher dieser vielbeachteten Ausstellung wurde die Frage gerichtet:

Welches Bild machte den stärksten Eindruck auf Sie? Es war der größte optische Test, der je unternommen wurde. Das Ergebnis war überraschend: Die Reaktionen der Menschen sind in der ganzen Welt ziemlich konform. Fast alle Länder entschieden sich mit der größten Stimmenanzahl für dieses Bild des weinenden Kindes von *Werner Bischof*, Schweiz. *(pv)*

Gesteinsproben vom Mond analysiert

Mondgesteinsproben vom Mondflug »Apollo 11« wurden Ende Oktober vorigen Jahres in den Labors von *Leitz* in Wetzlar analysiert. Dabei wurde ein neues Gerät eingesetzt: der *Leitz-Integramat* zur automatischen, quantitativen Bildanalyse. Das Gerät verbindet optische und elektronische Systeme und erlaubt schnelle, vollautomatische Messungen der Komponenten in Schliffbildern. Gleiche Aussagen können mit konventionellen Methoden nur sehr viel unzulänglicher und mit erheblich höherem Zeitaufwand erzielt werden. Die Proben des Mondmaterials kamen vom Max-Planck-Institut für Nuklearphysik in Heidelberg. Die Ergebnisse aller Untersuchungen, auch der bei Leitz in Wetzlar, wurden am 5. Januar auf einem internationalen Symposium in Houston, Texas/USA, vorgetragen. *(fpi)*

Die goldene Kamera der Queen Victoria ...

... soll – wie die Bildagentur *Keystone* mitteilt – im Pariser Auktionshaus *Rheims & Laurin* unter den Hammer kommen. »Das seltene und kostbare Stück ging einst als Geschenk der Monarchin an einen ausländischen Herrscher, dessen Identität der gegenwärtige Besitzer jedoch erst nach erfolgtem Verkauf preisgeben will. Für die Kamera, die zum großen Teil aus 18karätigem Gold besteht, hofft man einen Preis von rund 20000 Mark zu erhalten.«

Nach unserer Meinung dürfte es sich bei der abgebildeten Kamera um eine »Special Camera B Pattern for Hand and Tripod Work« der seinerzeit renommierten Londoner Firma *Newman & Guardia* handeln. Diese Kamera hatte einen Verschluß von 1/2 bis 1/100 s, Magazin für 12 Platten oder 24 Planfilme und ein Zeiss-Doppel-Protar. Sie kostete 1895–1897 (dem wahrscheinlichen Herstellungsjahr) umgerechnet rund 640 Goldmark. Seinerzeit war eine »Feiertage« genannte Planflächen-Schmirgelmethode ein vornehmes Verfahren, mit dem Platinen und Metallflächen bearbeitet wurden. Es war damals ferner üblich, einzelne Kamera-Metallteile dick zu vergolden.

Banknoten lösen Kamera aus

Banknoten und Kameras sollen Bankräuber in Zukunft abschrekken und gleichzeitig überführen. Hierfür hat *Siemens* eine neuartige Alarmeinrichtung geschaffen. Ein winziger Magnet wird zwischen den Banknoten im Geldfach verborgen, unter dem ein Magnetschalter angebracht ist. Wird dieses Geldscheinbündel der Kasse entnommen, so löst der Schalter gleichzeitig Alarm und eine versteckte Kamera aus. Die Fotos tragen im Ernstfalle maßgeblich zur Täteridentifizierung bei. *(pv)*

Rotierende Großfotoschau zur Olympiade

L. Fritz Gruber, »photokina«-Ausstellungsleiter, hat das Olympische Organisationskomitee erneut mit einem ungewöhnlichen Vorschlag überrascht. Nachdem er als Gehäuse einer Großfotoschau bester olympischer Fotos von 1896 bis heute einen sich aus dem weißblauen Symbol entwickelten Spiralbau vorgeschlagen hatte, war er eingeladen worden, auch Ideen für eine Großfotoschau im olympischen Freigelände zu »modellieren«. Gruber entwarf neunzehn 8 m

hohe Zwölfergruppen von Riesenfotos (4×6 m), die sich auf Mittelzapfen jeweils mit dem Wind drehen. Beide Projekte, die L. Fritz Gruber hier im Bild zeigt (oben Spiralbau, unten rotierende Großfotoschau), würden das Münchner Olympiagelände sicher amüsant beleben. *(Aufnahme: Keystone)*

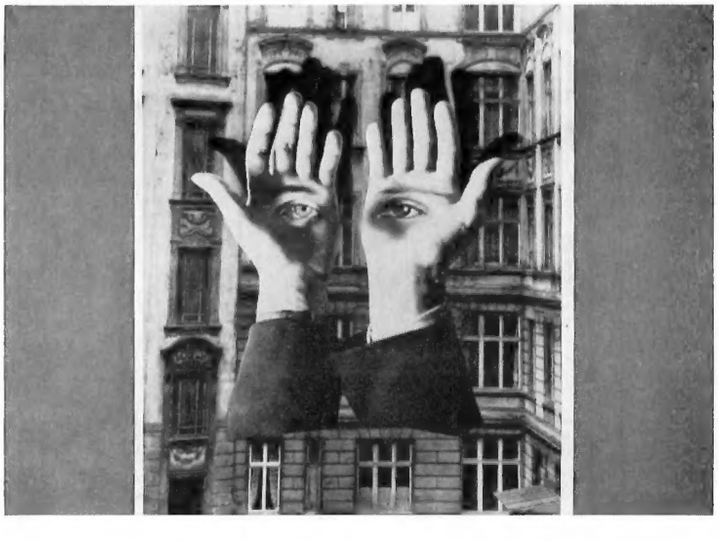
Robert-Luther-Preis 1970 der DGPh

Auch für 1970 schreibt die DGPh durch ihre Sektion Forschung den im Jahre 1966 gestifteten und erstmalig verliehenen »Robert-Luther-Preis« aus. *Professor Dr. Robert Luther* leitete von 1908 bis 1936 das Wissenschaftlich-Photographische Institut der Technischen Hochschule Dresden. Der Preis dient der Anerkennung und Förderung jüngerer Wissenschaftler. Er soll eine abgeschlossene wissenschaftliche Arbeit auszeichnen, die Probleme aus dem Gebiet der Fotografie im breitesten Sinne zum Gegenstand hat. Sie muß an einer deutschen Universität, Hochschule oder einer anderen deutschen Forschungsstelle durchgeführt worden sein.

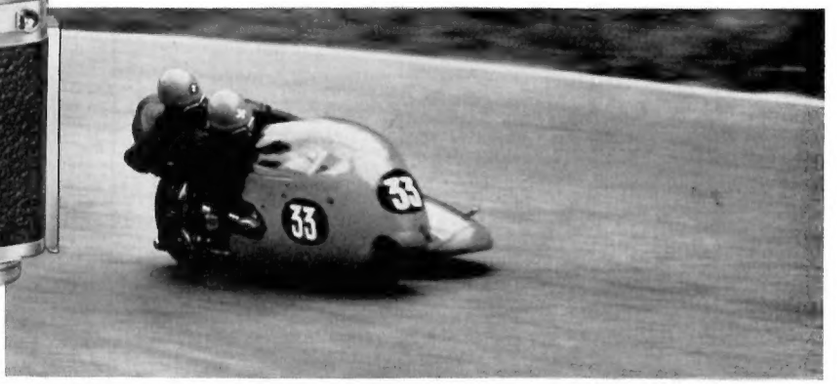
Für die Verleihung im Jahre 1970 müssen die für den Wettbewerb in Frage kommenden Arbeiten bis zum 1. Juli 1970 an die Deutsche Gesellschaft für Photographie e. V., 5 Köln 1, Neumarkt 49, möglichst in drei Exemplaren eingesandt werden; von dort sind auch nähere Informationen zu erhalten.

»Einsamer Großstädter« ...

... betitelte *Herbert Bayer* (69) diese 1932 in Berlin von ihm gestaltete Fotomontage. Auch heute haben seine Werke, die eine Verschmelzung von Fotografie und Malerei darstellen und Realität und visionäre Empfindungen zu einer Bildeinheit zusammenführen, noch die gleiche Aktualität und auf den Betrachter wirkende Ausdruckskraft. Mehr als vier Jahrzehnte setzte sich Bayer für die Einbeziehung der experimentellen und sachlichen Fotografie in die Bereiche der Grafik, Typografie und des Designs im weitesten Sinne ein. Für diese Bemühungen um die »visuelle Kommunikation« und seine wegweisende Integration der Fotografie in andere Medien wurde dem universellen Gestalter Herbert Bayer, der seit Jahren in Aspen, Colorado/USA, lebt, der Kulturpreis 1969 der Deutschen Gesellschaft für Photographie e. V. verliehen (siehe auch FM 10/69, Seite 6). *(pv)*



Wo finden Sie das sonst noch?
Die klassische »Einäugige« bietet:



Belichtungszeiten von 1/1000 sec bis 12 sec

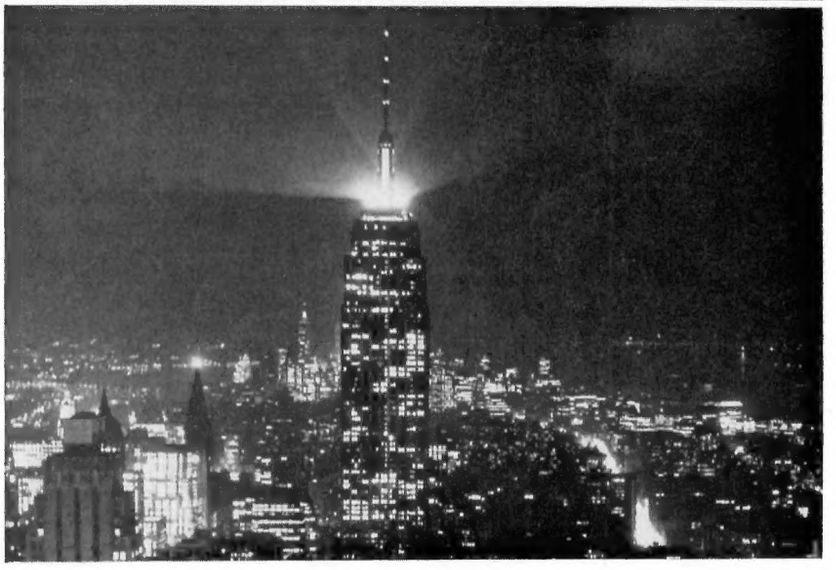
EXAKT in der technischen Leistung

EXAKTES Schnellwechsel-Bajonett für Objektive mit Brennweiten von 20 mm bis 1000 mm

EXAKTE helle Bildwiedergabe und

EXAKTE Scharfeinstellung in allen Suchersystemen

EXAKTE Arbeitsweise in allen Einsatzgebieten der Fotografie



ELBAFLEX
VX 1000
ein neuer Name für eine weltbekannte Kamera

Seit mehr als 30 Jahren hat sich dieses Spiegelreflex-System in Wissenschaft und Technik, sowie bei ernsten Amateuren durch seine

EXAKTE

Arbeitsweise und seine universellen Einsatzmöglichkeiten bewährt.

Fragen Sie Ihren Fotofachhändler oder informieren Sie sich bei
BEROFLEX AG, 1 Berlin 15, Uhlandstr. 158

E/2005

Kameras aus Dresden

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK

Akt im Foto

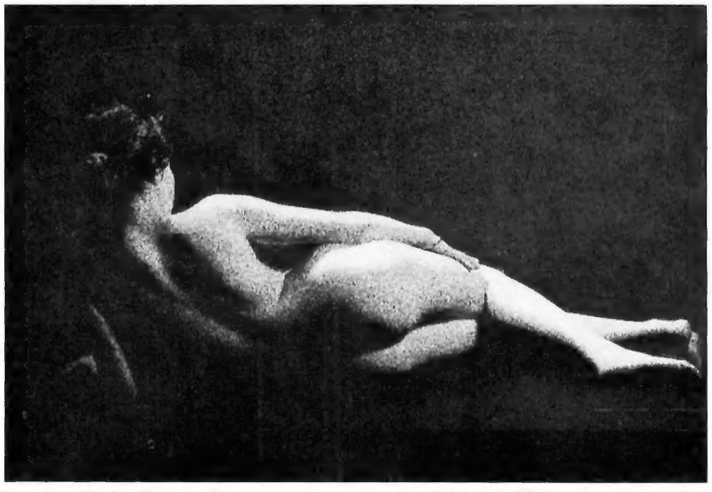
Herbert Rittlinger

Pop und Poesie

Angeblich kommt es bei der Aktfotografie immer auf die »Abstraktion des Gegenstandes« an. Gemeint soll damit in erster Linie wohl das Modell mit seinen Realitäten sein. Im Zeitalter der etablierten Pop-Art, in dem Gegenständlichkeit Triumphe feiert und abstrakte Kunst tot ist und eine Art »Retusche«-Kunst bis zur Concept-Art die Fotografie sogar ganz ungeniert mit einbezieht, scheint die obige Behauptung antiquiertes Bla-Bla von Mandarinen zu sein. Oder von ganz Unkundigen, die Aktfotografie noch immer mit Porno verwechseln, die bekanntlich zum Abschrecken und für ganz Unbedarfte da ist. Oder die sie mit dem verwechseln, was man, eine Stufe höher, mit Sex bezeichnet, der immerhin (noch eine Stufe höher) schon amüsant sein kann.

Doch hat diese Behauptung auch in der ernst zu nehmenden Aktfotografie einige Berechtigung. Vor allem, wenn man sie nicht so apodiktisch nimmt. Denn schließlich »verfremdet« auch der Pop-Künstler seinen Gegenstand und »abstrahiert« ihn, indem er ihn, bei Wahrung aller Gegenständlichkeit, dennoch seines Realismus entkleidet. Außerdem bleibt uns der heute alles überstrahlende Pop doch manches schuldig – was durchaus die Fotografie zu geben imstande ist. Ich denke – nur als Beispiel – an eine Ausstellung von *Fee Schlapper* letzten Herbst in Baden-Baden, deren von sensiblem Realismus erfüllte Reisebilder aus Afrika und Indien, Porträts, Kinder- und Tierbildnisse, wie Ursula Binder-Hagelstange in der »FAZ« schrieb, »eine Poesie ausstrahlen, die an Metaphysik grenzt«.

Diesen Hinweis nebenher auf eine Rolle der Fotografie, der sie in Meisterleistungen längst auch dem Thema Akt gerecht geworden ist. Denn einesteils gibt es natürlich genug schönheitstrunkene Aktfotografen, deren Bestreben ausschließlich dahin geht, weibliche Körperformen in ihrer natürlichen Schönheit zur Weckung ästhetischer Empfindungen (hoffentlich) darzustellen. Andernteils gibt es kaum ein anderes, so geschlossenes Motivgebiet, das im vorhinein sich derart der Abstrahierung anbietet wie der Akt.



Low-key-Effekt mit starker Kornstruktur. Es genügt aber nicht, ein beliebiges Negativ auf extra-hart oder Repro-Papier zu vergrößern: Die Aufnahme muß VORHER darauf angelegt werden. Aufnahme: KRÖBL-MAURITIUS.

Sei hart mit Korn

Heute abstrahiert man mit dem Fish-eye, also einem rein optischen Mittel, mit dem man natürlich durchaus originelle Ergebnisse erzielen kann. Vor sieben Jahren war's noch neu. Inzwischen hat es sich zur Masche ausgewachsen. Noch länger und noch heute tat und tut man's gern hart und mit Korn. Leider mit keinem Korn zum Kippen. Und auch nicht optisch, sondern fotochemisch beim Entwickeln und Vergrößern. Und da das denkbar einfach auch im kleinsten Heimlabor zu bewerkstelligen ist, ist dieses das tatsächlich einfachste Mittel fotografischer Umsetzung. Es genügt, ein beliebiges Negativ auf »extra hart« zu vergrößern.

Falsch. »Extra hart« ist gewöhnlich ein Verlegenheitspapier für danebengegangene zu flaue und dünne Negative. Will ich extra auf »extra hart« oder »hart« arbeitendem Repropapier kreativ werden, muß ich natürlich alles *vor* der Aufnahme sehen: Modell, Beleuchtung (die nicht mit Belichtung zu verwechseln ist) und Background, der dazu paßt. In der Kamera habe ich einen hochempfindlichen Film, der von Natur aus grobkörnig beschichtet ist (aber weich arbeitet), oder auch einen hart arbeitenden Strichfilm. Entwickelt wird in einem brillant arbeitenden Entwickler vom Metol-Hydrochinon-Typ oder in konzentriertem *Agfa-Rodinal* – eventuell mit einer Temperatur hart vorm Abschwimmen der Schicht... Im Positivprozeß kann schließlich eine äußerste Vereinfachung der Tonwerte durch Umkopieren auf Diafilm und wieder auf Negativfilm erzielt werden. Dabei wachsen Kontraste und Negativkorn.

Übereinanderkopieren und Mehrfachbelichtung

Zusammenkopieren: Zwei oder mehr Negative, die schon bei der Aufnahme motivlich aufeinander abgestimmt und entsprechend dünn gehalten werden müssen, werden übereinander gelegt und auf ein Blatt vergrößert. Um gute Ergebnisse zu erzielen, gehört einige Überlegung dazu; unter Umständen eine ganze Reihe Aufnahmen in Varianten, aus denen die geeignetsten Negative ausgesucht und in abermals wiederholten Versuchen endgültig bestimmt werden müssen.

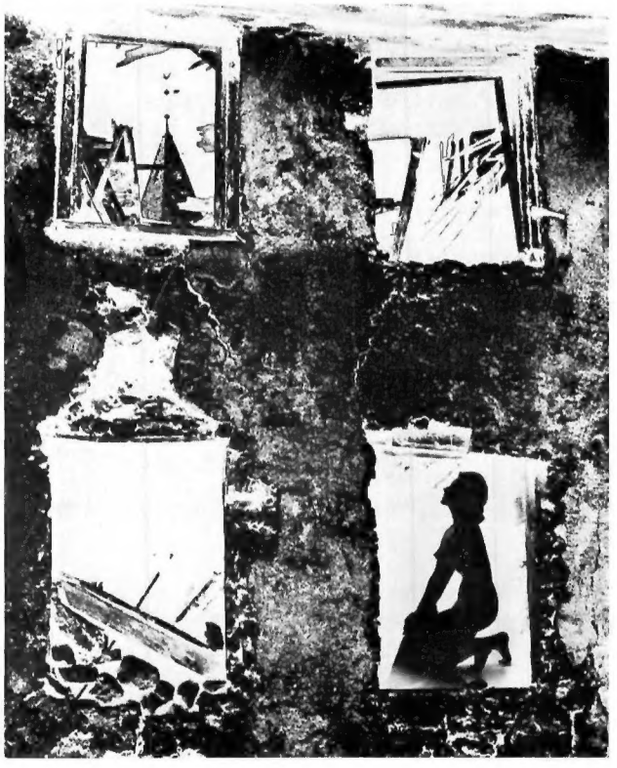
Eine ganz neuartige, noch nicht sehr praktizierte Variation dieses Verfahrens mit eigenartig verfremdender Wirkung besteht darin, ein abgestimmtes Schwarzweißnegativ – zusammen mit einem *Farb*negativ *farbig* zu vergrößern. Durch die Notwendigkeit eines eigenen Farblabors dürfte das jedoch schon die Möglichkeiten eines normalen Amateurs überschreiten. Von anderer verfremdender Wirkung ist das hier wiedergegebene Beispiel eines Negativdrucks, der leicht solarisiert wurde und in den das positive Modell einkopiert ist. Über »Solarisation« (und Sabattier-Effekt) noch etwas im nächsten Heft, da das hier zuviel würde und wir erst einmal bei der Doppel- und Mehrfachbelichtung bleiben wollen.

Die kann man bekanntlich auch direkt bei der Aufnahme, also gleich auf dem Negativ, erzielen. Allerdings reicht dabei kein Durchsichtssucher mehr hin: Genaues Abzirkeln auf der Mattscheibe ist unerläßlich. Mittel- und Großformat sind hier das einzig Wahre.

Isohelie – schwarzweiß + farbig

Von der genannten Technik verschieden ist die Montage von Negativ und Diapositiv *einer* Aufnahme, die – an den Rändern abgeklebt – genau zur Deckung gebracht werden müssen. Das ergibt die sogenannte *Isohelie*. Sie ist zumindest im Schwarzweißprozeß

➧



Der Reiz des ungewöhnlichen Bildes beruht auf dem Gegensatz des leicht solarisierten Negativdrucks zum positiv einkopierten Akt. Aufnahme: HANDEL-MAURITIUS

EIN BLICK IN DAS MUSEUM DER ROLLEI-KOPIEN LÄSST DEN SCHLUSS ZU, DASS DIESE KAMERA NACH WIE VOR NACHAHMENSWERT IST.

Auf ein Wort

Hier irrt der Hansi Nadler

■ Lieber Hansi! Da finde ich also meinen alten Freund *Hans Nadler*, den bulligen Labormann, auf die Seiten 19 und 22 des »Foto-Magazin« 12/69 verteilt. Und Du bringst es fertig, lieber Hansi, Dich über den riesigen Aufwand aufzuregen, der, wie Du schreibst, »ein so kleines Ergebnis« bringt.

■ Nun, hier bist Du im Irrtum: Das Ergebnis ist eine Auflage von einer Million. Selbstverständlich hast Du die nicht im Labor gemacht, und auch Deine Fotografen haben sie nicht gemacht, weder die genialen Künstler mit den langen Haaren noch die gestandenen Männer, die was davon verstehen. Gemacht hat diese Auflage nur ein Mann, und der sitzt eine Etage über Dir mit einem ledernen Hintern auf einem ledernen Sessel. Er ist, was Dir offensichtlich entgangen ist, ein Laie. Ein Laie, was die Fotografie betrifft, ein Laie in Literatur, ein Laie auch im guten Geschmack. Aber er kann eines: Er kann managen und bringt Auflagen hoch. Weißt Du, das hängt eigentlich unmittelbar mit den Kieler Sprotten zusammen...

■ Einmal sind viele Leute aufs Meer gefahren, um für wenige Leute die kleinen köstlichen Kieler Sprotten zu fangen. Die Zeiten haben sich geändert, und heute können viele Leute Kieler Sprotten essen, und was tun diese Leute: flugs verwechseln sie Quantität mit Qualität. Deshalb sind die Kieler Sprotten heute abscheulich, obschon fast so groß wie kleine Bücklinge. Die Größe macht's, die Quantität! Was Qualität ist, wissen die ja gar nicht mehr.

■ Mit den Eiern ist's ähnlich: Wie schön ist ein pflaumenweiches Ei zum Frühstück. Aber dazu gehört wenigstens ein Minimum an Schale, sonst zerquatscht einem das Ganze. Normalverbraucher aber glauben, sie müßten für ihr Geld nicht Qualität, sondern Quantität als Gegenwert bekommen, und deshalb sind die Eier zwar nie mehr ganz frisch, aber mit einer so hauchdünnen Schale versehen, daß sie kaum noch den Eierlöffel aushalten. Quantität, mein Lieber, nicht Qualität! Und von der Butter, nun, von der Butter wollen wir doch gar nicht reden. Früher hat das gemeine Volk gar nicht gewußt, was Butter ist, und da war sie noch köstlich und frisch. Heute wird eben dieses Volk umworben, doch um Himmels willen mehr Butter zu essen. Dafür ist diese Schmiere derartig ekelhaft, daß – Verzeihung, ich höre die Herren vom Bauernverband, von den Ernährungsministerien... Ich weiß schon, unsere deutsche Butter ist köstlich! Es steht wenigstens so auf der Reklame. Aber meine Herren, essen Sie mal Butter im nahen Ausland! Dann bleibt Ihnen die deutsche samt ihrer Köstlichkeit im Halse stecken. Woher das kommt? Nun, wir produzieren Quantität.

■ Genauso, lieber Hansi Nadler, geht's in unserem Beruf. Als das Lesen noch ein Privileg war, mußten diejenigen, die nicht lesen konnten, denken. Heute ist das umgekehrt, heute können sie alle lesen und brauchen deshalb nicht mehr denken. Es braucht deshalb keine Verleger mehr, die eine Aufgabe im Blickfeld haben, die am kulturellen Aufstieg mitarbeiten, für die Qualität ein Lebensbedürfnis ist. Wir brauchen die Manager, die Auflagen machen, Quantität produzieren. Das können sie, sonst nichts. Und dafür werden sie bezahlt. Für sonst nichts.

■ Nimmt es Dich da wunder, daß sie ihre eigene hohlköpfige Methode auch anderen Leuten unterstellen? Daß sie einen guten Fotografen, der sich mit einer markanten Persönlichkeit des öffentlichen Lebens eine Stunde unterhält und dann ein gutes Bild, ein sprechend charakteristisches Bild, nach Hause bringt – daß sie diese Fotografen für müde Fliegen halten und auf Burschen hereinfallen, die zwar von Qualität keine Ahnung haben, aber dafür Quantität produzieren können?! 35 Filme à 36 Aufnahmen in 7,4 Sekunden – ist das nichts? Nun, den Herren Redakteuren gefällt's, und weil sie selber absolut nicht wissen, was ein gutes Bild ist, lassen sie bei Dir von allen Filmen Kontakte machen (Negativbeurteilung ist ihnen dreimal fremd). Von den Kontakten streichen sie wieder unzählig viele an, sehen sie dann in groß auf ihrem Schreibtisch, fragen noch andere Leute und nehmen schließlich eines, das dem miesen Durchschnitt aller dieser 1260 Aufnahmen entspricht. Deshalb sieht ein Titelbild aus wie das andere. Und deshalb ist es egal, ob der Herr Müller bei der IBZ arbeitet oder der Herr Meier bei der AGV – sie produzieren überall nur Auflagen, Quantität.

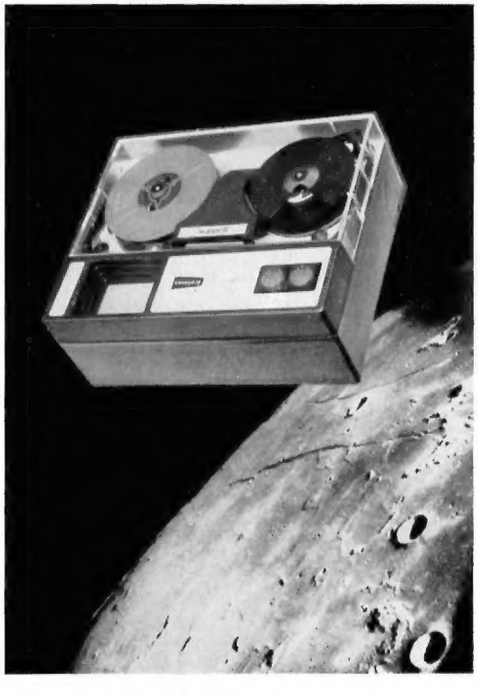
■ Reg' Dich also nicht auf, wir sind ohnedies abgeschrieben, unser Traum von Qualität ist ausgeträumt. Und wärst Du rechtzeitig auf quantitatives Kleinbild umgestiegen, würdest Du jetzt nicht im Labor sitzen, sondern jeweils am Titel der interessantesten Artikel prangen: »Ich und der Schah«, »Ich und de Gaulle«, »Ich und der USA-Präsident«, »Ich und...«, kapiert?

Nörgelmann

Fortsetzung von Seite 8

ein leicht durchführbares »Tontrennungsverfahren« besonderer Art – praktisch das einzige, das sich über die Zeiten gerettet hat und heute auch in der Farbfotografie für die Werbung eine eher zunehmende Rolle spielt.

Theoretisch müßten im Schwarzweißprozeß Negativ und Positiv eigentlich die Aufhebung jeder Zeichnung bedeuten. Da Negativ und Dia in ihren Werten jedoch selten genau übereinstimmen, ergibt sich eine auf wenige und überaus kräftige Kontraste reduzierte Zeichnung und Fleckwirkung. Durch Montieren genau abgestimmter Negative und Positive bis zu mehreren Stücken, die schließlich auf ein Blatt vergrößert werden, gelangt man zu plakatartig wirkenden Bildern.



Sogar auf dem Mond...

...könnten Sie schon heute Ihr Personal zeitgemäß schulen - weil das Liesegang mobil-e vom Stromnetz unabhängig ist.

Film einlegen und Taste drücken...läuft! - Vorlauf, Rücklauf, Standbild, Bild-Markierung, Batterie-Antrieb.

Verwenden Sie die Tricks der Filmtechnik auch im Verkauf!

Große und kleine Objekte in der Bewegung, Makro- und Mikro-Bereiche, Zeit-Raffung, Zeit-Dehnung.

Das Kino in der Tragetasche - für jeden Filmer - für Beruf und Freizeit!

Der Preis kostet Sie höchstens ein ungläubiges Lächeln!

Ich interessiere mich unverbindlich für:

☐ Dia-Projektoren
☐ Kleinbild-Projektoren
☐ Großbild-Projektoren
☐ Schmalfilm-Geräte
☐ Super 8 ☐ Normal 8
☐ Klein-Episkope ☐ Groß-Episkope
☐ Klein-Epidiaskope
☐ Groß-Epidiaskope
☐ Amateur-Vergrößerer
☐ Fach-Vergrößerer

Name _____

Ort _____

Straße _____

Ed. Liesegang
4000 Düsseldorf
Postfach 5205
Tel. 0211/30 40 51
Verkauf 1-FM-3

Liesegang

Kalender

Internationale Fotoausstellungen

Abkürzungen: E = Einsendeschluß; G = Gebühr; Z = Zugelassen; SB = Schwarzweißbilder; FB = Farbpapierbilder; CD = Color-Dias; StD = Stereo-Dias; VA = Versandanschrift

---

42. Lincoln International Salon of Photography vom 2. bis 21. Mai.
E: 25. März. G: 7/6 sh und Rückporto. Z: SB, FB, CD 5×5 cm.
VA: The Lincoln International Salon of Photography, The Lincoln Camera Club, Well Lane, Lincoln, England.

---

12. Idaho International Photographic Exhibit vom 11. bis 26. April.
E: 25. März. G: Bilder 2 Dollar, Dias 1,35 Dollar. Z: SB, FB, CD 5×5 cm.
VA: Boise Camera Club c/o Stephen Bonde, 1618 Malad Circle, Boise, Idaho 83705, U.S.A.

»Cape of Good Hope« International Salon of Photography vom 26. April bis 2. Mai.
E: 31. März. G: 1,50 Dollar. Z: SB, FB, CD.
VA: The Hon. Salon Secretary Cape of Good Hope Salon of Photography, P. O. Box 2431, Cape Town, South Africa.

---

54. Scottish Salon of Photography vom 30. Mai bis 13. Juni.
E: 25. April. G: 2 Dollar und Rückporto. Z: SB, FB, CD.
VA: 54. Scottish Salon of Photography, Mrs. M. E. Thomson, 10 Noblehill Place, Dumfries, Scotland, U. K.

Internationale Moerser Fotowoche 1970 vom 20. September bis 4. Oktober.
E: 1. Juni. G: je Bild oder Dia ¼ US-Dollar. Z: SB, FB, CD.
Teilnahmebedingungen durch: Foto- und Filmclub Kapellen, 4135 Kapellen, Postfach 9, Germany.

---

12. Sydney Exhibition of World Photography im August.
E: 1. Juli. Z: SB, FB, CD.
VA: Y.M.C.A. Camera Circle of Sydney, 325 Pitt Street, Sydney, Australien.

---

23. Irish Salon of Photography vom 8. bis 21. September in Dublin.
E: 3. August. G: 1,50 Dollar. Z: SB, FB, CD 5×5 cm.
VA: Mr. H. Doran, 83 Slievenamon Road, Dublin 12, Irland.

Zu Gast in aller Welt

Duc de Bourgogne
BRÜGGE

Im Venedig des Nordens...

Wie das berühmte Vorbild, so ist auch Brügge, Westflanderns Hauptstadt, von Kanälen eingefaßt und durchzogen. An einem der geruhsamen Wasserwege steht das „Duc de Bourgogne", ein anheimelndes, stilvolles Hotel-Restaurant, das der Liebhaber guten Essens und Trinkens mit Vergnügen besuchen wird. Und das will in Belgien schon etwas heißen, wird doch überall gut und gerne gegessen! Im „Duc de Bourgogne" in Brügge, erweist sich das lobenswerte Können des Chef de cuisine mit vielen Gerichten, die geboten werden, hauptsächlich aber – und was sollte man ein paar Kilometer von der Nordsee entfernt frischer erwarten? – mit Seezungen aus Ostende, delicaten Austern von Zeeland, leckerem Steinbutt und Salm in bester Zubereitung.

Eine andere von den Kennern hochgeschätzte Spezialität kommt von weiter her, aus Rüdesheim am Rhein: es ist der große Asbach Uralt mit dem sanften Feuer, der vollen Blume und dem weinigen Geschmack – ein Meisterwerk der Kunst des Weinbrennens, das hier, im liebenswerten, mittelalterlichen Brügge, genauso entzückt wie überall auf der weiten Welt...

Asbach Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines!

Agfacolor-CT 18-Aktion: Das Goldene Dia

Frühjahr '70

AGFA-GEVAERT

1408

Luft wird zu Wasser.
Farben verschwimmen. Nebel. Das ist das erste Thema der Agfacolor-CT18-Aktion DAS GOLDENE DIA.
Photographieren Sie den Nebel. Seine Farben, seine Stimmung. Photographieren Sie ihn mit dem Film, der auch im Nebel klar sieht: CT18. Schicken Sie Ihren besten Nebel an uns. Per Dia. Und gewinnen Sie DAS GOLDENE DIA Frühjahr '70. Mit CT18. Agfacolor CT18 – Formel der Sicherheit.
Es lohnt sich, dafür etwas mehr auszugeben.

Wir prämiieren die 5 Besten

5 Einsendungen kaufen wir an und ernennen eine davon zum GOLDENEN DIA Frühjahr '70. Alle 5 veröffentlichen wir mit den Namen der Photographen in 6 Zeitschriften (Veröffentlichungs-Honorar DM 250,- pro Dia). Und dem Gewinner des GOLDENEN DIAS überreichen wir sein Dia in einem massiv goldenen Diarahmen.

Teilnahmebedingungen:

1. Photographieren Sie den Nebel mit Agfacolor CT18.
2. Schicken Sie nur ein gerahmtes Dia.
3. Vergessen Sie nicht Ihren Namen und Ihre Adresse auf dem Dia.
4. Schicken Sie Ihr Dia an:
   Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen-Bayerwerk
   Kennwort DAS GOLDENE DIA.
5. Sie erklären sich mit einer evtl. Veröffentlichung Ihres Dias und Ihres Namens einverstanden.
   Wir verpflichten uns, die Namen der Preisträger in den 6 Zeitschriften zu veröffentlichen.
6. Alle Dias werden von uns innerhalb von 4 Wochen sachgemäß verpackt zurückgesandt. Haftung für verlorengegangene Sendungen können wir nicht übernehmen.
7. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
8. Einsendeschluß ist der 31. März '70.

Agfa

140

Bildjournalismus

Hanns Hubmann

Dr. Walter Boje

»... bei Agfa-Gevaert um ein paar Monate vorzeitig in Pension gegangen, wirke ich seit dem 1. Oktober bei der Famous Photographers School als Direktor für die deutschsprachigen Länder...«

Das schrieb Walter Boje am Ende des letzten Jahres an seine Freunde. Und im neuen Jahr sitze ich ihm gegenüber in seinem Büro in der Martin-Luther-Straße, in dem noch nicht ganz fertigen großen Haus auf der »Giesinger Höh« von München, ganz nahe beim »Sechzger-Stadion«. Man sieht dem stets jugendlich gekleideten Mann seine »paar Monate« vor dem 65. Geburtstag wirklich nicht an. Ihm, den so viele kennen, als Redner, als Diskussionsleiter *(siehe Bild oben)* bei vielen Tagungen, Kongressen, Schulungen, Vorträgen und Ausstellungen oder als Schreiber von Aufsätzen und Büchern über Fotografie. Weltweit bekannt wurden seine Ballettbilder in Farbe. Eine Auswahl dieser Fotos wird zur Zeit im Münchner Stadtmuseum gezeigt unter dem Titel »Impressionen eines Farbfotografen – Tanz und Theater« und im April in Mailand.

H. H. – Alle sieben Jahre, lieber Walter Boje, machst du was anderes – sagt deine Frau.

W. B. – Ja, wenigstens seit ich 1948 aus der Ostzone nach Hamburg floh. Dort war ich sieben Jahre lang freier Bildjournalist, dann leitete ich sieben Jahre lang die fototechnische Zentrale von Agfa in Leverkusen, sieben Jahre war ich anschließend für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Agfa-Gevaert verantwortlich. Und jetzt hat die Arbeit in München begonnen.

Walter Boje diskutiert auf einem Podiumsgespräch.

H. H. – Wie bist du eigentlich zur Fotografie gekommen?

W. B.– Ich bin durch meinen Vater, einen Hanseaten, vorbelastet. Mit ihm und einer 9×12-cm-Kamera fing ich in Berlin an. Wir entwickelten und kopierten in unserer Klo-Dunkelkammer. Aber ich war ihm nicht gut genug. Mein Vater sagte immer: »Aus dir wird nie was.« Ich fing 1924 an, Volkswirtschaft zu studieren, machte 1927 das Examen und arbeitete von da an im Akademischen Auskunftsamt der Berliner Universität in der Abteilung Studien- und Berufsberatung. Nebenbei machte ich 1930 den Doktor rer. pol. 1934 war ich Generalsekretär der Akademie der Luftfahrtforschung, bei der ich dann auch den ganzen Krieg lang blieb und Kontakt mit den Nobelpreisträgern in der ganzen Welt hielt. Bei Kriegsende saß ich mit meiner Familie in Haldensleben und fing da dann das Fotografieren wieder an. Mit einer *Zeiss-Ikon Ideal* 9×12 cm machte ich ein schönes Porträt des Sohnes unseres Bäckermeisters. Das gab »Brötchen und Brot« – ich etablierte mich als Porträtfotograf in Haldensleben. Aber ein mißgünstiger Konkurrent hetzte 1948 die GPU auf mich. Ich floh nach Hamburg und wurde Bildjournalist, arbeitete vor allem im Theater und in Farbe. Und 1949/50 war ich Lehrer für Porträt- und Farbfotografie an Schwörers Hamburger Fotoschule und begann dann mit Heinz Bindseil Abendkurse zu halten.

H. H.– Mit schulischen Angelegenheiten infiziert, zogst du zur Agfa nach Leverkusen, wo sich deine rednerische und erzieherische Begabung zur Perfektion entwickelte. In Köln und Düsseldorf hast du nebenbei die tollen Farbbilder – alle Negativ/Positiv und in Kleinbild – vom Theatertanz gemacht, bist als Mitglied der GDL und zur DGPh berufen worden, warst Leiter der Sektion Bild des Deutschen Journalistenverbandes und bist jetzt noch Dozent am Deutschen Institut für Publizistische Bildungsarbeit. Viel, viel Arbeit – da konntest du schon »ein paar Monate« zu früh in Pension gehen. Aber das Gegenteil ist der Fall: Neue sieben Jahre Arbeit beginnen. Aus der »schulischen Infektion« von 1949 wurde 20 Jahre später der Schuldirektor für die deutschsprachigen Länder an der Famous Photographers School. Wieviele Studenten hat FPS in Deutschland, Österreich und in der Schweiz?

W. B. – Viertausend haben sich schon für diese Fernkurse eingeschrieben und die Lehrbücher erhalten: drei Bände Lektionen in Englisch, einen Band deutsche Übersetzung, ein technisches Handbuch und den Studienführer. Mit letzterem werden die Studenten angewiesen, jede der 24 Lektionen in den Lehrbüchern theoretisch durchzuarbeiten und dann die gegebenen Übungsaufgaben zu machen – »so lange, bis du's kannst!«. Dann heißt es, je eine Aufgabe für alle 24 Lektionen im Laufe von drei Jahren auszuführen, das heißt auf einem einzigen Film zu fotografieren, zu entwickeln, zu kontaktieren und das beste Bild zu vergrößern. Die Aufgabe wird dann an die Schule in München geschickt, wo erfahrene Instrukteure sie kritisieren, benoten und an den Kursteilnehmer zurückschicken. Anschließend kommt genauso die nächste Lektion dran. Wir erziehen dazu, wirksame – bewußt nicht schöne – Bilder zu machen. Denn das Foto ist ein Kommunikationsmittel: Die Botschaft, die es bringen soll, bestimmt die Technik und nicht umgekehrt, und Fotografieren kann man nur durch Fotografieren lernen. Die weitaus größte Gruppe unserer Studenten macht den Kurs aus ganz privatem, persönlichem Interesse am Fotografieren.

H. H.– Wie ist das denn bei den verhältnismäßig hohen Kurskosten möglich?

W. B. – Gar nicht so verwunderlich. Wo sich doch so viele Amateure riesige Ausgaben machen, für die Kameraausrüstung und überkomplette Dunkelkammer. Außerdem kann jeder, wenn er meint, er sei überfordert oder eigentlich doch nicht genügend interessiert, wieder kündigen. Aber auch die Schule hat ein Kündigungsrecht, denn wir wollen keine »Fototrottel«.

H. H. – Der kleinere Teil der Kursteilnehmer sind Lehrlinge, die eine Fotolehre machen, aber umfassender ausgebildet werden wollen...

W. B. – ... und Umschüler: junge Leute, die schon in einem anderen Beruf stehen, aber Fotografen werden wollen. Sie können sogar die Gesellenprüfung bei uns machen, nach Vereinbarungen, die wir mit dem Fotografenhandwerk getroffen haben. Diese Umschüler müssen bei uns erst einmal sieben Lektionen mit mindestens Note »Drei« erledigt haben. Dann gehen sie für 14 Tage in ein Seminar an die Bundesfachschule für Fotografie in Hamburg und machen eine Zwischenprüfung. Nach mindestens 15 Lektionen mit Note »Drei« kommt ein zweites Seminar in Hamburg (Farbfotografie mit Technik) und anschließender Gesellenprüfung. Dann gehen sie in die Praxis und machen ihren Meister.

H. H. – Mich würde es nicht wundern, wenn bei der Vorliebe von Walter Boje für den Bildjournalismus in der FPS bald etwas Ähnliches auch für Fotoreporter entwickelt werden würde.

W. B. – Eine Ausbildung für Fotoreporter brennt. Ich schlage vor, daß die journalistischen Organisationen und die Verleger sich mit der FPS zusammentun, junge Leute hauptberuflich zum Fotoreporter ausbilden und Redaktionsvolontäre nebenher Fotokurse belegen lassen. □

Einer der »Famous Photographers«, Alfred »Eisie« Eisenstaedt, der ein Preuße war, zeigt hier Kontakte seiner Aufnahmen für »Life« von dem jungen Dirigenten T. Shippers und dazu das Bild, das er (wie es für die Aufgaben der FPS gefordert wird) zur Vergrößerung ausgewählt hat.

Sam Haskins „November Girl"

Sam Haskins: „Seit ich mit der Asahi Pentax Spotmatic fotografiere, verstauben auf meinen Regalen die anderen Cameras, die mehr gekostet haben, als die Asahi Pentax."

Sam Haskins.

ASAHI PENTAX

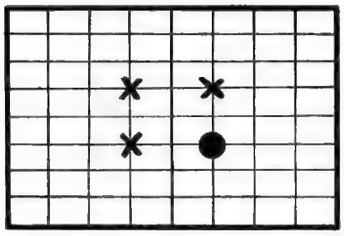
Bildgestaltung

Harald Mante

Ein Schnappschuß einer Gruppe von Personen in einem kleinen portugiesischen Dorf, wie man sich von den Mengenverhältnissen kaum idealer vorstellen kann.

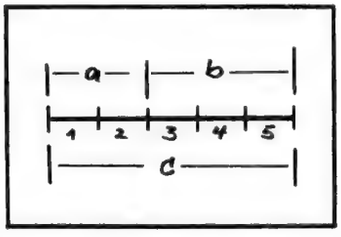
Von links nach rechts kommt zuerst die Zweiergruppe der Männer, dann drei kleine Kinder, dann die mittlere Hauptgruppe der Männer und Mädchen (5) und ganz rechts etwas abseits noch einmal zwei Mädchen. Das Verhältnis ist also 2:3:5:2. Die Dreiergruppe überschneidet sich mit der Fünfergruppe, hat jedoch eine Hell-Dunkel-Trennung durch den Kopf des einen Jungen vor dem weißen Kleid des Mädchens.

Das »Goldene Quadrat«, das ideale Rechteck (siehe FM 2/70, Seite 68), ist das harmonischste Bildformat. Für eine harmonische, ausgeglichene Komposition innerhalb des Bildformates kommt dagegen der »Goldene Schnitt« zur Anwendung. Für die Bildgestaltung ist die genaue mathematische Konstruktion des »Goldenen Schnittes«, der jede Strecke oder Fläche auf den Millimeter genau teilt, nicht nötig. Wichtig ist allein die optische Wirkung, der Zusammenklang der goldenen Schnittpunkte mit den Hell-Dunkel-Werten.



Durch einfaches dreimaliges Falten in der Höhe und Länge lassen sich für jede Fläche die Punkte des »Goldenen Schnittes« finden. An vier Stellen können die gewonnenen Kästchen in das Verhältnis 3:5 geteilt werden.

Eine einfache Methode, den »Goldenen Schnitt« für eine Strecke oder Fläche zu finden, ist diese: Ein Stück Papier der gleichen Länge oder Größe wird dreimal in der Mitte übereinandergefaltet. Die so gewonnenen acht Teile ergeben das Verhältnis 3:5. Doch selbst ohne Kenntnis der Grundregeln der Bildgestaltung wird beinahe jeder Mensch die harmonische Teilung im Gefühl haben, ist doch fast unser gesamter Körper im Goldenen Schnitt gegliedert (Fingergelenke zueinander, Hand zum Unterarm usw.).



Die grafische Darstellung der Teilung im »Goldenen Schnitt« nach der vereinfachten Zahlenreihe von da Pisa zeigt den Leitsatz a zu b wie b zu c. Zwei gleiche Teile stehen zu drei gleichen Teilen im selben harmonischen Verhältnis wie drei zu fünf gleichen Teilen. Die Addition eines Zahlenpaares ergibt somit stets die nächstfolgende Zahl.

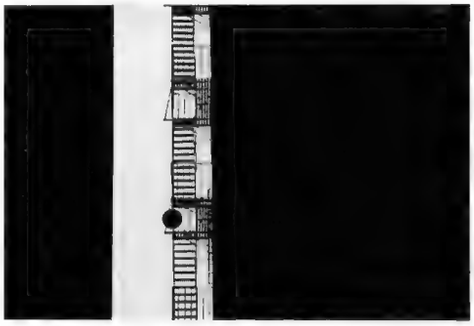
Das gefühlsmäßige räumliche Erfassen bei der Aufnahme mit *nachträglicher* Analyse der Gestaltungselemente am fertigen Foto ist sowieso der idealere Weg. Wenn nun an dieser Stelle Grundregeln der Gestaltung, teilweise sogar mit Grafiken belegt, aufgezeigt werden, so soll es der Hauptzweck sein, die Betrachtung und Beurteilung von Fotos zu schulen. Jeder Leser des »Foto-Magazin« ist ja gewissermaßen beim Durchblättern ein Bild-»Juror«. Der Autor hofft, die praktische Fotoarbeit nicht durch Regeln zu belasten.

Jeder Amateur, der sich etwa die Kompositionslinien des Goldenen Schnittes auf seine Mattscheibe zeichnet, muß todunglücklich werden. Kaum ein Motiv paßt in die Linien, und die ganze Welt scheint plötzlich disharmonisch zu sein. Eine echte Hilfe ist dagegen die Zahlenreihe von *da Pisa* (1, 1, 2, 3, 5, 8, 13, 21 usw.), die vor allem beim gestellten Gruppenbild in den noch auf einen Blick zu erfassenden Zahlen-(Mengen-)Kombinationen von 1:2, 2:3, 3:5 und 5:8 sehr gut angewendet werden kann. Jedes Foto eines größeren Familientreffens oder einer Feier läßt sich mit harmonischen Gruppenbildungen verbessern.

Die einzelnen Grüppchen brauchen oder sollen dabei nun nicht unbedingt isoliert stehen. Meist ergibt sich schon durch unterschiedliche Größen der Personen (Kinder zu Erwachsenen) eine optische Trennung. Diese optischen Trennungen lassen sich natürlich auch stellen – man kennt und belächelt Gruppenbilder aus früheren Jahrzehnten, bei denen durch liegende, kniende, sitzende und stehende Personen die Trennungen erreicht wurden. Daß die in unterschiedlichen Stellungen Abgebildeten meist im richtigen Mengenverhältnis zueinander stehen, daß sie also harmonische Gruppen bilden, erkennt meist nur das geschulte Auge.

Auch bei dem kompositorisch so schwierigen Gebiet der selbstgebauten Stilleben kann die goldene Zahlenreihe zumindest zu ausgeglichenen Mengenverhältnissen verhelfen. Einige ganz einfache Beispiele mögen das verdeutlichen: Zwei Birnen zu drei Äpfeln, acht Gläser in zwei Gruppen von drei und fünf Gläsern geteilt oder acht Flaschen, von denen drei liegen und fünf stehen usw.

Alle »goldenen« Formate, Einteilungen und Teilungen dürfen nun aber nicht als alleinige Erfolgsrezepte angesehen werden. Sie verhelfen zu einer



Vier Bilder, welche mehr oder weniger deutlich im »Goldenen Schnitt« komponiert wurden. Die Markierungspunkte in den Fotos zeigen jeweils einen durch Falten ermittelten Schnittpunkt nach der aufgerundeten Zahlenreihe von da Pisa an. Je grafischer ein Motiv gestaltet wird (im Extrem reines Schwarz gegen Weiß) und je klarer und einfacher die Formen im Bildraum stehen, desto genauer muß der Goldene Schnitt für eine harmonische Komposition eingehalten werden. Der Mann auf der Brücke MUSS also unbedingt genau über dem Schnittpunkt stehen. Bei der Fassade mit der Feuerleiter müssen aber schon Hell-Dunkel-Werte abgewogen werden, um die richtige Lage des hellen senkrechten Streifens zu bestimmen. Bei beiden Fotos ist es nicht möglich, rechts oder links etwas abzuschneiden, ohne das Foto schlechter zu machen. Ihre Spannung bekommen die beiden grafischen Fotos dadurch, daß die Schwarz- und Weißflächen zueinander nicht im goldenen Mengenverhältnis stehen, sondern jeweils etwa ¼ zu ¾. Dadurch wird wieder ein »Erstarren« in der Ausgeglichenheit vermieden. Wenn es sich um normale, detailreiche Motive handelt, wird die Lage des Goldenen Schnittes mehr gefühlsmäßig erfaßt. Bei der New-York-Aufnahme verlangte vor allem die von links unten schräg ins Bild laufende Linie des Brückengeländers, daß die Lampe etwas aus dem Schnittpunkt heraus nach links versetzt werden mußte. Bei der Parklandschaft, deren Kompositionsgerüst in der Hauptsache aus Senkrechten besteht, sitzt der Hauptbaum wieder genau auf dem Schnittpunkt. Alle Aufnahmen: HARALD MANTE.

Die Gruppe der fünf Jungen steht trotz ihrer einfachen Reihung zweimal im goldenen Mengenverhältnis. Einmal sind es zwei kleine zu drei großen Jungen, und dann stehen die beiden Jungen rechts etwas getrennt, so daß sich auch hier das Verhältnis von 2:3 ergibt.

harmonischen Gestaltung, können aber, sofern sie ausschließlich angewendet werden, zu einer sterilen und langweiligen Arbeit führen.

Neu ist vor allem unser Verhältnis zur Farbe. Sie ist uns nicht mehr nur der Anstrich der Dingwelt, etwas Äußerliches also, sondern eine neue Dimension des Ausdrucks. Farben sprechen zu uns und wir mit ihnen von Empfindungen, die wir »schwarz auf weiß« nicht auszudrücken vermögen.

Dr. Walter Boje

Seit dem Bestehen der Fotografie hat es die Malerei nicht mehr allein mit der »Natur« und nicht mehr allein mit der Wirkung von Bild zu Bild im kunstgewerblichen Entwicklungsgang zu tun. Es ist eine neue Wirklichkeit hinzugetreten, eine dritte Position: die fotografische Wirklichkeit.

Der Fotograf »bildet« nicht, er »bildet ab«. Er ist antiklassisch, denn er will nicht – nein, er kann nicht idealisieren. Ruht das Wesen der klassizistischen Komposition auf der reinen Linie, so ist die Fotografie ganz außerstande, im Geiste des Klassizismus zu zeichnen. Die Fotografie kennt die Linie nicht. Sie kennt nur eine unbegrenzte Vielfalt von Grautönen, Tönungen, aber keine eigentliche Kontur.

Die Fotografie ist, konventionell angewandt, der Triumph der Renaissance-Perspektive, sie ist, experimentell angewandt, zugleich der Triumph des manieristischen Sehens.

Die Fotografie hat nur ein mechanisches Auge. Ihr großer Mangel ist, daß sie nicht unterscheiden, nicht verstehen kann. Sie hat weder Geist noch Geschmack.

Jeanne Fèvre

Nicht für Jedermann - Nicht mit Jedermann

South African Airways bietet Ihnen den Urlaub Ihres Lebens in Südafrika. Eine Landschaft, ursprünglich und voller Gegensätze, wird Sie fesseln. Erregend sind die Safaris in den unzähligen Wildreservaten, wie z. B. dem Krüger National Park oder der Etoscha Pfanne, dem größten Wildreservat der Erde.

Ein einmaliges Erlebnis, wenn Sie paradiesische Wildnis, mitreißendes Abenteuer und doch Erholung, Ruhe und Entspannung suchen. Staunend werden Sie die Victoria-Fälle miterleben, wie sich die riesigen Wassermassen des Sambesi donnernd über 100 Meter in die Tiefe stürzen. Die Mächtigkeit der Canyons wird Sie gefangenhalten.

Baden im einladenden Indischen Ozean. Sich von der immer lachenden Sonne, Sommer wie Winter, an den über 2000 Kilometer langen Sandstränden bräunen lassen. Das ist auch Teil Ihres unvergleichlichen Urlaubs bei Menschen, die das Wort Gastfreundschaft groß schreiben. 2 Wochen herrlicher Badeurlaub in Durban, einschließlich Hin- und Rückflug in der Economy-Klasse, Mietwagen über 14 Tage usw., kostet Sie z. B. weniger als DM 1630.–*). Deutschsprachige Reiseleitung ist auf allen großen Rundreisen garantiert.

Kommen Sie und erleben Sie mit SAA einen erholsamen, packenden und interessanten Urlaub – den Urlaub Ihres Lebens in Südafrika!

*) bei Teilnahme an einer Gruppenreise.

SAA
SOUTH AFRICAN AIRWAYS

COUPON South African Airways
6 Frankfurt (Main), Am Hauptbahnhof 8

Schicken Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich Ihre farbige Broschüre „Südafrika ist ein einziges Abenteuer".

Name

Wohnort/Straße

Mein Reisebüro

(Wenn irgend möglich bitte ausfüllen.) FM 4

Leserbriefe

Nur ein schöner Katalog (II)?

Foto-Kino-Geräteschau (FM 11/69), »Leserbriefe« (FM 1/70, Seite 23)

Die Einstellung der Herren *Grünewald*, *Lummert* und *Peukert* zur Frage »Foto-Magazin 11/69 – nur ein schöner Katalog?« ist mir völlig unverständlich. Auch wer bereits eine gute Fotoausrüstung besitzt, muß meines Erachtens an Informationen über Neuheiten auf dem Fotomarkt *brennend* interessiert sein, oder es fehlt eben an der Leidenschaft zur Sache. Entgegen der Auffassung der genannten drei Herren bin ich daher in Übereinstimmung mit Herrn *Diesner* der Meinung, daß *alle* bisher erschienenen Marktübersichten und Neuheitenreporte *äußerst* aufschlußreich und interessant waren. Diese Informationen halfen mir, die Übersicht zu behalten und mir Zeit, Geld und Arbeit zu sparen, Marken und technische Daten verschiedener Geräte mühsam aus Prospekten usw. zusammenzutragen.

Sie haben völlig recht, wenn Sie behaupten, daß Sie mit Ihren Marktübersichten einem echten Informationsbedürfnis Ihrer Leser nachkommen. Im übrigen lese ich auch die Anzeigen der Hersteller sehr aufmerksam, eben, um über alle Neuheiten informiert zu sein.

Bleiben Sie so, wie Sie sind. Das »Foto-Magazin« gefällt mir seit etwa zwei Jahren noch viel besser als vorher. Ich lese FM seit 1955.

Joseph Burger, Nürnberg

Ich freue mich, daß es noch mehr Leser des »Foto-Magazin« gibt, die wie ich dankbar sind, daß Marktübersichten in dieser Form gebracht werden. Jedem Amateur, der sich langsam seine Ausrüstung zusammenstellt, sind diese Übersichten genauso wichtig wie großformatige Bilder von Profis oder wie Tips von Fortgeschrittenen samt professionellem Geplauder. FM wird ja nicht nur von Besitzern von *Leicas* und *Hasselblads* gelesen. Gott sei Dank! Denn dann wären die Snobs unter sich.

Helmut Letzner, Barmstedt

Objektivtests

Die Objektivtests sind wirklich eine große Bereicherung des schon sehr gut ausgestatteten »Foto-Magazin«. Sie geben in hohem Maße Aufschluß über die Objektivqualität und sind deshalb in diesem Umfang sehr begrüßenswert. Sie wären aber noch aufschlußreicher, wenn sie sich über den gesamten Blendenbereich erstrecken würden. Wenn sich das aber durch irgendwelche Umstände nicht realisieren läßt, so doch wenigstens die Blenden bis 8, da diese am meisten Anwendung finden.

Manfred Barth, Pinneberg

ANMERKUNG DER REDAKTION: Selbstverständlich lassen sich alle Öffnungen eines Objektivs ausmessen. Da wir aber jeweils den Mittelstrahl und den Randstrahl messen, würde die Zahl der Meßkurven sehr schnell unübersichtlich werden. Wir beschränken uns deshalb absichtlich auf die Messung der größten Objektiv- bzw. Meßblende und auf eine einheitliche Abblendung um zwei Stufen.

»Super-Modelle« aus dem Computer?

»Porträt eines Praktikers« (FM 1/70, Seite 86)

Mit Interesse habe ich Ihren Bericht über und von *Hans Zeidler* gelesen. Erlauben Sie mir daher bitte ein paar Worte der Kritik. Denn einiges dürfte wohl von der Sache her nicht ganz stimmen. Ich spreche hier von dem angesprochenen Buch »Fotomodell – Traumberuf?«, wo unter anderem zu lesen sein soll, ein Fotomodell dürfe keine Oberweite über 92 cm haben, Taille 62 cm usw. Gut, es mag so in diesem Buche von *Angie Klingenfuss* stehen. Ich bin zwar nur Amateur, aber so viel weiß ich auch: Wenn man so verfahren will, wie es dieses Buch vorgibt, und bei den wenigen honorarmäßig noch zu erschwingenden Modellen diese Ansprüche stellen will, dann kann jeder freischaffende Fotograf seine Sachen einpacken. Es empfiehlt sich dann bald, diese »Super-Modelle« aus dem Computer zu beziehen. Wie konnte ich nur Jahre meines Lebens so ahnungslos »verknipsen«! Jedes Modell, das diesen Bericht liest und nicht ganz dieser Idealvorstellung entspricht, bekommt ja Komplexe. Im übrigen liegt es nur an dem Fotografen, aus dem Modell etwas zu machen. Wozu haben wir denn Schwenkrahmenkameras, wozu Weitwinkel- und Teleobjektive, Lehrbücher, Schulen usw.? Ist das nicht Zeug genug, um aus jedem in etwa ansehnlichen Mädchen ein Modell zu *machen*?

KARIN FEDDERSEN, Topmodell – vorgestellt in dem Buch »Fotomodell – Traumberuf?« von Angie Klingenfuss – 1,77 m groß, blonde Mähne, Pfarrerstöchterlein. Hubs Flöter (siehe auch Seite 4) entdeckte sie – und bald auch der Film. Sie pfeift auf Nerzmäntel, besitzt fünf Perücken und zehn Haarteile – dafür und für die übrigen Accessoires hat sie bis heute rd. 50 000 Mark ausgegeben.

Ich arbeite seit Jahren mit vollbusigen Modellen, deren Umfang und Größe bestimmt nicht in das Konzept von Angie Klingenfuss passen würden. Und mit sehr guten Erfolgen. Unter anderem ließ sich sogar das »Foto-Magazin« dazu hinreißen, ein Farbbild von einem meiner Modelle zu drucken. Ich habe bis heute noch keine negativen Kritiken bekommen – Zufall? Aber nun zu Herrn Zeidlers Modellen: Wenn ein Modell keinen Busen hat, dann kann es ja nichts dafür. Ich finde aber, daß man das nicht noch mehr – anhand der Bilder – betonen sollte. Mir ist kein Fall bekannt, wo ein Mädchen glücklich darüber wäre, daß es einen Mini-Busen Marke »Uhrglasdeckel« hat. Es sei denn, sie kann unter ihren Kleidern alles gut »verbergen«. Siehe Mannequin. Daß man dann noch mit so einem Typ Aktaufnahmen macht... Manche Leute scheinen wirklich keinen Geschmack mehr zu haben!

K. H. Fischer, München

Lob

Ihrer Zeitschrift wünsche ich für das Jahr 1970 viel Erfolg. Und vielen Dank für die Anregungen, die ich bisher vom »Foto-Magazin« bekommen habe.

Jens B. Brüning, Berlin

Außerdem möchte ich Ihnen zu Ihrem Januarheft 70 des »Foto-Magazin« gratulieren. Die neue Ausführung gefällt mir, vor allem der Bericht über *David Hamilton*. Auch die Idee mit dem fotografischen Rechenschieber ist ausgezeichnet.

Hartmut Schroth, Pforzheim

Ich muß sagen, im »Foto-Magazin« 1/70 bieten Sie Ihren Lesern eine Fülle von Qualität in Wort und Bild. *Hubs Flöter, München*

Lichtblick Nörgelmann

Für Sie, lieber Nörgelmann, mein höchstes Lob. Sie sind für uns Amateure wirklich ein Lichtblick im Fotoblätterwald! Nicht verletzend, aber beim Namen nennen Sie echte Mißstände, die behoben werden sollten von der Industrie. Nörgeln Sie weiter so, zur Freude aller Entmutigten und derer, die das Schmunzeln noch nicht verlernt haben! *Engelbert Junker, Menden*

»Bildgestaltung«

Vielen Dank, daß Sie die Rubrik »Bildgestaltung« bringen. *Mante* wird uns da etwas bieten, was in den meisten Fotozeitschriften einfach zu kurz kommt.

Nochmals danke für die Themen, die Sie jedesmal in den Heften behandeln. Das ist eine Art, eine Fotozeitschrift zu gestalten, die mir sehr gut gefällt.

Eine gute Idee ist das farbige »Bild 70«. Davon verspreche ich mir sehr viel.

Peter Köhli, Bern (Schweiz)

Keine Filmdurchleuchtung

»Film-Versand im Ausland« (FM12/69, Seite 12)

Aufgrund eines Beitrages erkundigte sich ein Postbenutzer, ob es zutreffe, daß die *Schweizerischen Post-, Telephon- und Telegraphenbetriebe* unentwickelte Filme durchleuchten und damit beschädigen würden. Diese Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen; sie trägt leider dazu bei, unsere Postanstalt in ein ungünstiges Licht zu stellen. Wir bedauern daher sehr, daß Sie sich vor der Veröffentlichung des Hinweises nicht bei uns über den Sachverhalt erkundigt haben.

Schweizerische PTT, Postbetriebsabteilung, Sektion Ortspost, Bern

Falls nicht ausdrücklich anders vermerkt, setzt die Redaktion bei Leserzuschriften die Zustimmung des Einsenders zur Veröffentlichung – auch auszugsweise – voraus. Red.

HASSELBLAD 500 EL

Auf der Erde und im Weltraum, in der Hand des Fotografen und des Astronauten, eine der erfolgreichsten Kameras unserer Zeit.

10 weltberühmte Zeiss Objektive von 40 bis 500 mm.

Synchro-Compour-Verschluß, voll blitzlichtsynchronisiert für alle Verschlußzeiten zwischen 1 und 1/500 Sek.

Wechselmagazine für verschiedene Formate (4x4, 4,5x6 und 6x6), und verschiedene Filmlängen (von 12 bis 70 Aufnahmen).

Nach jeder Belichtung transportiert der Elektromotor der EL den Film, spannt den Verschluß und macht die Hasselblad schußbereit für die nächste Aufnahme.

ALLES ÜBER DAS HASSELBLAD-SYSTEM BEI IHREM FACHHÄNDLER ODER BEI DER NORDIC HANDELSGES. M.B.H., 2 HAMBURG 1, STEINTORWEG 4

Diascriptor 4

Neu von Leitz: Diascriptor 4.
Hellraum-Schreibprojektor
mit doppeltem Nutzen.
Für Sie: Kein Ärger mehr mit verschmierten Wandtafeln, Kreidestaub und Schwamm.
Sie zeichnen und schreiben, ohne den Kontakt zum Zuhörer zu verlieren.
Für den Zuhörer: Ihr Vortrag wird interessanter, anschaulicher, lebendiger.

LEITZ bedeutet Zuverlässigkeit und optische Spitzenleistung. Komfort in jeder Hinsicht. Der etwas höhere Preis macht sich schnell bezahlt, denn

LEITZ-Präzision bietet Ihnen kein anderer

Leitz WETZLAR

Symbol optischer Präzision

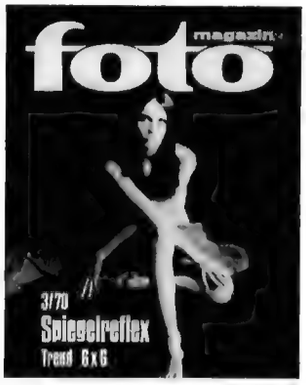
An den Informations-Dienst F 57
Ernst Leitz GmbH,
633 Wetzlar.
Bitte senden Sie mir kostenlos Informationen über den DIASCRIPTOR 4

Name: _____

Postleitzahl und Ort: _____

Straße: _____

SPIEGEL REFLEX IM MITTEL FORMAT



Lieber Leser,

wenn Fotografen fachsimpeln, dann steht das Aufnahmeformat auf der Tagesordnung meist ganz oben. Achteinhalb oder sechsunddreißig Quadratzentimeter Bildfläche, blitzschnell zupackende Präsenz oder die unentbehrliche Qualitätsreserve, komfortable Normalprojektion oder aufwendige Riesendiaschau – die Argumente spitzen sich zwangsläufig zu auf eine einzige, die grundsätzliche Frage: Kleinbild oder Mittelformat?

In unseren Sonderheften über die Spiegelreflexfotografie haben wir stets beiden Systemen (oder soll man »Ideologien« sagen?) den Raum gegeben, der von der Sache her angemessen war. Im Geräteangebot und in der Schwarzweißtechnik ist die Kleinbildreflex in diesen Bereichen führend: Dutzende von Kameramodellen und Hunderte von Wechselobjektiven bedürfen ebenso der gelegentlichen Zusammenfassung und der Analyse wie ein Bildstil, der sich in 130 Jahren organisch entwickelte und heute eine Spannweite hat, die von der Abstraktion der reinen Form bis zur atemberaubenden Aktualität reicht.

Auf der anderen Seite steht das Mittelformat, das in der Farbfotografie das Feld beherrscht. Es ist das Format der Profis, die mit einer Handkamera bestmögliche Druckvorlagen produzieren müssen. Das Mittelformat ist dem Kleinbild in der Farbfotografie aber auch deshalb überlegen, weil Farbfotos hierzulande »schön« zu sein haben. Nicht das Engagement, die Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, ist hier gefragt. Bejubelt, beklatscht und preisgekrönt wird vielmehr meist das wohlkomponierte, wohltemperierte Bild, dessen »Aussage« sich auf formale Aspekte, auf die »Naturtreue« beschränkt. Soll man es begrüßen, daß wenigstens unsere Welt der Fotografie noch in Ordnung ist? Oder soll man bedauern, daß das Medium »Farbe« offensichtlich noch zu jung und zu neu ist, daß es scheinbar auch zu vordergründig ist, um den Betrachter ergreifen, aufrütteln, erschüttern – im besten Sinne also informieren zu können?

Das Image der Spiegelreflexfotografie im Mittelformat ist von ganz wenigen Kameras geprägt worden: Die zweiäugige Rolleiflex zum Beispiel, die berühmte, unübertreffliche; die Hasselblads auf dem Mond; die Ausrüstung jener Starfotografen, die das große Geld machen. Das Flair der Exklusivität gehört ebenso zur Spiegelreflexfotografie im Mittelformat wie die Individualität, die sich den Komfort der Automatik nur so weit vorschreiben läßt, als er die Freizügigkeit der Bildgestaltung nicht behindert.

Eine Handvoll Modelle beherrscht den Spiegelreflexkamera-Markt im Mittelformat. Genauer: 9 »Einäugige« und 11 »Zweiäugige«. Dazu 57 Wechselobjektive und Zubehörprogramme vom elektrischen Filmtransport bis zum Spezialsuchersystem, von der Wechselkassette bis zur Sonderausstattung für Aufgaben in der technisch-wissenschaftlichen Fotografie.

Was diese Kameras können, was sie besser können als die Kleinbildreflex und wo ihre Grenzen sind – das untersuchen wir in diesem Heft. Für alle diejenigen unter unseren Lesern, die sich so umfassend wie möglich informieren wollen. Damit sie auch in Detailfragen mitreden können.

Ihre Redaktion

SPIEGELREFLEX IM MITTELFORMAT

Möglichkeiten und Grenzen · Eine Bestandsaufnahme

Josef Scheibel

Neun „Einäugige" und elf „Zweiäugige", Modelle mit weltberühmten Namen und Neulinge auf dem Markt, Spitzenkameras der Fotoindustrien in Deutschland, Japan, Schweden und den USA, lückenlose Objektivprogramme und raffiniertes Zubehör: das ist das Spiegelreflexkamera-Angebot im Mittelformat. Was diese Kameras können, was sie besser können als die Kleinbildreflex und wo ihre Grenzen sind — das untersucht der folgende Beitrag.

Etwa 2500 mm² Formatreserve

. . . hat das 6×6-Format gegenüber dem Kleinbild-Format. Das 6×7-Format bringt es auf einen noch höheren Wert. Diese Reserve kann man auf verschiedene Weise nutzen:

> 6×6-Farbdias sind gute Druckvorlagen. Allerdings müssen sie für rechteckige Druckformate auf etwa 4,5×6 cm beschnitten werden, wodurch ein Großteil der Formatreserve wieder verlorengeht. In dieser Hinsicht ist das 6×7-Format sehr viel günstiger (Omegaflex „M" und Asahi Pentax 6×7). Auf jeden Fall ziehen die Druckereien und Klischieranstalten das 6×6 (und 6×7)-Format dem Kleinbild eindeutig vor — und sei es nur wegen der bequemeren Handhabung.

> Die Großprojektion von 6×6-Dias ist ein Erlebnis. Hauptsächlich jedoch für den Zuschauer — weniger für den Fotografen. Denn: 6×6-Dias kosten im Durchschnitt (mit Rahmen) mehr als das Doppelte von Kleinbilddias. Die Auswahl an Diaprojektoren — besonders an automatischen Magazinprojektoren — ist vergleichsweise klein. Für das Format 6×7 gibt es unseres Wissens überhaupt keine automatischen Diaprojektoren (von voluminösen und kostspieligen Spezialgeräten einmal abgesehen). Projektionsgeräte und Diamaterial nehmen viel Platz in Anspruch und bringen es auf ziemlich hohes Gewicht.

> Mit Farbnegativfilm (begrenztes Auflösungsvermögen) ist das 6×6-Format dem Kleinbild klar überlegen.

> Bei schlechter Formatausnutzung (Ausschnittvergrößerungen) bleibt das Qualitätsniveau noch etwa auf „Kleinbild-Höhe". Diese Tatsache erspart unter Umständen ein Teleobjektiv (bis zum etwa 1,7fachen der Normalbrennweite). Außerdem ist es bei verschiedenen Aufnahmen günstig, wenn man etwas Umfeld lassen kann. So zum Beispiel bei fernausgelösten Fotos, automatisch ausgelösten Bildern, Serienbildern von Wachstumsfunktionen, Sportaufnahmen und Schnappschüssen. Also immer dann, wenn Objektgröße, Abstand, Stellung des Objekts usw. vorher nicht bekannt sind und zur Abstandsänderung bzw. zum Objektivwechsel keine Zeit mehr bleibt. Oder auch für „Blindschüsse" (über die Köpfe hinweg bzw. aus der Hüfte).

> Schwarzweißfotos nach sorgfältig verarbeiteten Kleinbildnegativen stehen denen von 6×6-Negativen nicht nach. Oft haben Kleinbildfotos eine größere Dynamik des Ausdrucks. Diese Feststellung gilt allerdings nur für eine perfekte Aufnahme- und Dunkelkammertechnik (die bereits mit der richtigen Filmauswahl beginnt) bzw. dann, wenn wirklich alle Fakten und Eventualitäten ins Kalkül gezogen werden. Einige Beispiele: Geringere Schärfentiefe, kleinere Objektiv-Lichtstärke und schlechtere Film-Planlage beim 6×6- und 6×7-Format. Fazit: Bei Schwarzweißaufnahmen läßt die Formatreserve hauptsächlich mehr Spielraum für eine robustere und weniger sorgfältige Technik.

Zweiäugige Spiegelreflexkameras

Vorteile: Ständig sichtbares Sucherbild. Praktisch geräuschlose und vibrationsfreie Auslösung (kein Spiegelklappen). Weniger komplizierte und diffizile Mechanik. Bei einigen Kameras (Rolleicord Vb, Rolleiflex T und 3,5 F, Yashica-mat und mat-124) ist das Sucherobjektiv lichtstärker als das Aufnahmeobjektiv. Das steigert die Helligkeit des Sucherbildes und begünstigt die Scharfeinstellung.

Nachteile: Die Sucherparallaxe kann bestenfalls für die Einstellebene ausgeglichen werden. Eine „räumliche Parallaxe" bleibt bestehen oder wird durch den „Parallaxenausgleich" noch verstärkt. Das heißt: In der Einstellebene stimmen Bildausschnitt und Sucherbild überein, davor und dahinter jedoch nicht. Deshalb werden nah vor dem Aufnahmeobjektiv befindliche Hindernisse nicht im Sucher sichtbar, oder der Horizont durchzieht das Bild in einer anderen Höhe, als man es im

→

Zu den Farbaufnahmen der nächsten Seiten: ▶

Nach Herkunftsländern aufgeschlüsselt sind 7 Kameras unserer Übersicht „Made in Germany" — West und Ost, 2 Modelle „Made in Sweden", 10 Kameras „Made in Japan", ein Modell verbindet amerikanisches Know-how mit japanischer Fertigkeit: Gleichgewicht der Kräfte zwischen (Fern-)Ost und West — die Technik ist sowieso international. Unverwechselbar „West" oder „Ost", frappierend gegensätzlich in Formensinn und Farbempfinden dagegen ist die Bildauffassung, der Stil. Die Farbaufnahmen der nächsten (JÜRGEN DOMMNICH, Rolleiflex) und der übernächsten Seite (IKKO NARAHARA) machen die Unterschiede deutlich.

Sucher sah. Die Verwendung von Wechselobjektiven ist nur mit einigen Kameras (Omegaflex „M", Mamiya C 220 und C 330 prof.) möglich. Objektiv-Vorsätze werden immer wieder auf den Markt gebracht, können sich aber nicht durchsetzen (Problematik extremer Nahaufnahmen siehe unten).

Einäugige Spiegelreflexkameras

Vorteile: Parallaxfreies Sucherbild. Großes Objektiv-Angebot. Keine Probleme mit der Nah- und Lupenfotografie.

Nachteile: Lauteres Auslösegeräusch, Vibrationen durch das Spiegelklappen. Kurze Unterbrechung der Bildbetrachtung bei Kameras mit Rückschwingspiegel, totales „blackout" bei einfachem Klappspiegel.

Wechselobjektive

Der besseren Anschaulichkeit halber entnehmen wir unseren Übersichtstabellen eine Aufstellung der Brennweitenbereiche, ergänzt durch zusätzliche Hinweise:

Koni-Omegaflex „M" 58 bis 180 mm. Aufnahme- und Sucherobjektiv sind auf einem Objektivbrett montiert. Fremd- und Spezialobjektive können nicht angepaßt werden.

Mamiya C 220 und C 330 prof. 55 bis 250 mm. Gemeinsame Montage von Aufnahme- und Sucherobjektiv auf einem Objektivbrett. Fremd- und Spezialobjektive können nicht angepaßt werden.

Asahi Pentax 6×7 35 mm (Fish-eye) bis 1000 mm. Prinzipiell ist die Verwendung von Fremd- und Spezialobjektiven möglich, weil die Kamera mit einem Schlitzverschluß ausgestattet ist. Adapter für solche Objektive sind jedoch nicht bekannt. Balgengeräte und Zwischenringe anschließbar.

Hasselblad 500 C und 500 EL 40 mm bis 500 mm. Da alle Objektive mit einem Zentralverschluß ausgerüstet sein müssen, ist die Verwendung von Fremd- und Spezialobjektiven eingeschränkt. Das Modell 500 C besitzt einen Hilfs-Schlitzverschluß für B-Belichtung (synchronisiert). Zubehör: Objektiv-Adapterring für den Anbau von Spezialobjektiven (z. B. Lupenobjektive) und spezieller Mikroskop-Verschluß. Zwischenringe und Balgengerät sind verfügbar.

Kowa-SIX 55 bis 150 mm. Alle Objektive müssen mit Zentralverschluß ausgerüstet sein. Fremd- und Spezialobjektive können praktisch nicht adaptiert werden.

Bronica-Modelle 50 bis 600 mm. Fremd- und Spezialobjektive können prinzipiell verwendet werden, weil die Kameras mit Schlitzverschlüssen ausgestattet sind. Adapter für solche Objektive werden jedoch nicht angeboten. Zwischenringe und Balgengeräte lassen sich uneingeschränkt verwenden.

Pentacon-Six 50 bis 1000 mm. Die Kamera ist mit Schlitzverschluß ausgerüstet. Deshalb können Fremd- und Spezialobjektive prinzipiell adaptiert werden. Spezielle Adapter dafür werden nicht angeboten. Balgengeräte und Zwischenringe anschließbar.

Rolleiflex SL 66 40 bis 1000 mm. Das Kameragehäuse ist mit Schlitzverschluß ausgerüstet. Fremd- und Spezialobjektive können verwendet werden. Rollei liefert einen Objektiv-Adapter für Fremdobjektive (z. B. aus Großbildkameras etc.) und eine Serie Lupenobjektive. Außerdem finden sich im Rollei-Objektivprogramm zwei Objektive mit Zentralverschluß (für die Blitzlichtfotografie, insbesondere mit Elektronenblitzgeräten). Besonderheit der Rolleiflex SL 66: Eingebautes Balgengerät, dessen Objektivstandarte sich gegenüber der Filmebene um 8 Grad auf- und abwärts schwenken läßt. Damit ist die Voraussetzung für die Anwendung des Scheimpflugschen Prinzips der Schärfendehnung gegeben. Man kann, ohne das Objektiv zur Erzielung von Schärfentiefe abzublenden, eine annähernd ebene Fläche in Schrägsicht von etwa 0,87 m bis ∞ scharf abbilden.

Nahaufnahmen und Lupenfotos

Extreme Nahaufnahmen sind eine Domäne der einäugigen Spiegelreflexkameras. Zweiäugige Kameras lassen solche Aufnahmen nur mit umständlichen Manipulationen (Anwendung eines Verschiebeschlittens zum Ausgleich der Sucherparallaxe) zu.

In den Tabellen sind die Einstellbereiche der Objektive (ohne Hilfsmittel) genannt. Objektive mit Brennweiten zwischen 50 und 120 mm zur Rolleiflex SL 66 können ohne weiteres Zubehör in Retrostellung (Gravurseite zum Film) an der Objektivstandarte befestigt werden. Vorteil: Verbesserte Abbildungsqualität und weiteres Eindringen in den Makro- bzw. Lupenbereich (Abbildungsmaßstäbe s. Tabelle — in Klammern).

Zubehör für die Nahfotografie: Vorsatzlinsen (mit Parallaxausgleich bei zweiäugigen Kameras); Distanzstücke und Zwischenringe; Balgengeräte und Spezialobjektive. Auswechselbare Einstellscheiben und Suchereinsätze sind von Vorteil.

Generell bringt das 6×6- oder 6×7-Format bei extremen Nah- und Lupenaufnahmen nur dann einen Vorteil, wenn formatfüllend abgebildet wird. Formatfüllend — das heißt im Vergleich zum Kleinbildformat gesehen etwa 1,7mal größer. Oder anders ausgedrückt: Es hat keinen Sinn, wenn man beispielsweise ein 30 mm langes Objekt statt auf Kleinbild im Maßstab 1:1 auf 6×6 im Maßstab 1:1 aufnimmt. Vielmehr müßte das Objekt, um den Formatvorsprung auf 6×6 zu halten, im Abbildungsmaßstab 1,7:1 fotografiert werden. An diesem Beispiel zeigen sich deutlich die Grenzen des größeren Formats in der Nah- und Lupenfotografie.

Schlitz- und Zentralverschluß

Schlitzverschlüsse lassen die Verwendung von praktisch jedem beliebigen Objektiv zu. Allerdings kann Elektronenblitzlicht nur mit relativ langen Belichtungszeiten synchronisiert werden (s. Tabelle).

Ist ein Zentralverschluß in jedes Objektiv eingebaut, bleibt die Objektivauswahl im allgemeinen auf das Hersteller-Angebot beschränkt. Auch für extreme Nahaufnahmen ist dieses Konstruktionsprinzip nicht unbedingt ideal und macht zusätzliche Handgriffe und Zubehör erforderlich. Dafür umfaßt die Elektronenblitz-Synchronisation aber jede Belichtungszeit bis 1/500 s! □

Anmerkungen zu den Übersichts-Tabellen

> Heute allgemein übliche Ausstattungsmerkmale wurden nicht in die Tabellen aufgenommen. Beispiel: Automatischer Filmstop (ohne Nummernfenster), automatisches Bildzählwerk, Wechselbajonett als Objektivanschluß bei einäugigen Spiegelreflexkameras 6×6 bis 6×7 cm.

> Für die Bezeichnung der verwendbaren Filmtypen wurden die üblichen, genormten Kennzahlen gewählt:

120 = Rollfilm mit Papier-Rückspann für 12 Aufnahmen 6×6 cm oder 10 Aufnahmen 6×7 cm.

220 = Rollfilm ohne Papier-Rückspann für 24 Aufnahmen 6×6 cm oder 20 Aufnahmen 6×7 cm.

KB 135 = Kleinbildfilme in üblichen Patronen für max. 36 Aufnahmen im Format 24×36 mm.

70 mm perf. = 70 mm breiter, beidseitig perforierter Film, der als Meterware geliefert und in spezielle Patronen abgefüllt wird.

Planfilme, Platten: Entweder werden Platten oder Planfilme 6,5×9 cm direkt für 6×6-Aufnahmen verwendet, oder Planfilme werden mit Filmschneidegeräten auf 6,5×6,5 cm zugeschnitten.

> Einstellbereiche der Objektive: Vermerkt sind die Einstellbereiche, die ohne weitere Hilfsmittel erzielt werden können. Bei zweiäugigen Spiegelreflexkameras gilt der Einstellbereich des Standardobjektivs.

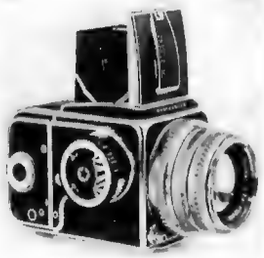
> Hinter der Objektivbezeichnung, z. B. Sonnar 4/150 mm, steht in Klammern die Linsenzahl.

> Belichtungsmesser-Empfindlichkeit, Meßbereich ab . . . Genannt wurden die geringsten noch meßbaren Objektleuchtdichten in asb (Apostilb). Sie entsprechen folgenden fototechnischen Einstellwerten: 6,4 asb = Blende 8, 4 s bei 21 DIN; 10 asb = Blende 8, 3 s bei 21 DIN; 50 asb = Blende 8, 1/2 s bei 21 DIN.

Neuerdings wird die Objektleuchtdichte in cd/m² (candela pro Quadratmeter) angegeben. Wir begegnen dieser Maßeinheit in DIN 19010 Blatt 1 (Juni 1969), in neuerer Fachliteratur und in den Unterlagen technisch fundierter Hersteller. Umrechnung: 1 cd/m² = 3,14 asb.

> In den Spalten „Weitere wichtige Ausstattungsmerkmale" und „Wichtiges Zubehör" konnte nur eine unvollständige Auswahl getroffen werden. Fragen bezüglich bestimmter Ausstattungsmerkmale oder Zubehörteile richten Sie bitte an den Fotohandel oder an die Hersteller- bzw. Vertriebsfirmen.

> Preisklasse: Bedingt durch die Aufhebung der Preisbindung zum Jahresanfang mußte die Einstufung in Preisklassen erfolgen. Sie sind jeweils auf eine aufnahmebereite Einheit (Gehäuse, Filmmagazin, Objektiv) bezogen.



Kameramodell	Asahi Pentax 6×7	Hasselblad 500 C	Hasselblad 500 EL	Kowa-SIX	Pentacon-Six
Hersteller/Vertrieb	Asahi Optical Europe 2 Hamburg 50 Königstraße 28	NORDIC Handelsges. mbH 2 Hamburg 1 Steintorweg 4	NORDIC Handelsges. mbH 2 Hamburg 1 Steintorweg 4	Optica Foto Import GmbH 2 Hamburg 66 Kuhredder 61	BEROFLEX Kamera-Film-AG 1 Berlin 15 Uhlandstraße 158
Preisklasse (Stand 1.1.70)	2000–2500 DM	2500–3000 DM	3500–4000 DM	um 1400 DM	1000–1500 DM
Negativformate	55×69 mm	6×6; 4,5×6; 4×4 cm	6×6; 4,5×6; 4×4 cm	6×6 cm	6×6 cm
Verwendbare Filmtypen	120; 220	120; 220; 70 mm perforiert	120; 220; 70 mm perforiert	120; 220	120; 220
Auswechselbare Filmmagazine	nein	6 verschiedene Magazine und Planfilm-Adapter	6 verschiedene Magazine und Planfilm-Adapter	nein	nein
Verschlußtyp und Anordnung	Elektrisch gesteuerter Schlitzverschluß vor der Filmebene	Synchro-Compur-Zentralverschluß in jedem einzelnen Objektiv	Synchro-Compur-Zentralverschluß in jedem einzelnen Objektiv	Zentralverschluß im Objektiv	Schlitzverschluß vor der Filmebene
Verschlußzeiten **X-Synchron. bis max.** **Selbstauslöser**	X, B, 1–$^1/_{1000}$ s $^1/_{30}$ s nein	B, 1–$^1/_{500}$ s $^1/_{500}$ s ja	B, 1–$^1/_{500}$ s $^1/_{500}$ s ja	B, 1–$^1/_{500}$ s $^1/_{500}$ s ja	B, 1–$^1/_{1000}$ s ca. $^1/_{25}$ s ja
Spiegel **manuell vorauslösbar**	Rückschwingspiegel nein	Ohne Rückschwenkung ja	Rückschwingspiegel (1 s) ja	Ohne Rückschwenkung ja	Ohne Rückschwenkung nein
Suchereinsätze	Pentaprismensucher. Starrer Lichtschacht. Faltlichtschacht. Pentaprismensucher mit Innenmessung	Prismensucher (waagerechter Einblick). Prismensucher mit 45° Einblick. Prismensucher mit weit nach hinten gezogenem Okular. Starrer Lichtschacht. Faltlichtschacht	Prismensucher mit waagerechtem und 45° Einblick. Prismensucher mit langem Okularstutzen. Starrer Lichtschacht. Faltlichtschacht	Prismensucher 90° Prismensucher 45° Prismensucher mit Innenmessung. Faltlichtschacht	Lichtschacht, Prismensucher, Lupeneinsatz. Prismensucher mit Innenmessung
Einstellscheiben	Mattscheibe mit Fresnellinse und Mikroprismenpunkt, fest eingebaut	Mattscheibe mit Fresnellinse, fest eingebaut. Auflegbare Scheibe mit quadratischem Liniennetz	Mattscheibe mit Fresnellinse, fest eingebaut. Auflegbare Scheibe mit quadratischem Liniennetz	Mattscheibe mit Schnittbildentfernungsmesser. Mattscheibe mit Mikroprismenpunkt. Mattscheibe mit Liniennetz. Auswechselbar	Mattscheibe, Mattscheibe mit Meßkeil, Mattscheibe mit Klarfeld und Fadenkreuz. Mattscheibe mit quadratischem Liniennetz. Mattscheiben mit geteiltem Achsenkreuz. Auswechselbar
Suchereinsatz mit Innenmessung (Kurzbeschreibung)	Integrale Messung (im Pentaprisma) bei Offen- oder Gebrauchsblende	– –	– –	Integrale Messung (im Prismensucher) bei Offen- oder Gebrauchsblende	Teil-Integralmessung (im Prismensucher). Meßfeld-Durchmesser = 25 mm (markiert)
Weitere wichtige Ausstattungsmerkmale	Schnellaufzug. Doppelbelichtungssperre, abschaltbar	Filmtransportknopf gegen Schnelltransportkurbel oder Drehknopf mit eingebautem Belichtungsmesser auswechselbar	Elektromotorischer Antrieb. Elektrische Auslösung (Fernbedienung, Schaltuhr usw.)	Schnellaufzug, Griff mit Drahtauslöser. Umschaltung für Rollfilme 120 und 220	Schnellschalthebel
Wichtiges Zubehör	Geplantes Zubehörsystem	Versch. Handgriffe. Zwischenringe, Balgengerät, Sportsucher, Ringblitz. Mikroskop-Adapter. Umfangreiches Zubehörprogramm	Umfangreiches Zubehörprogramm: Zwischenringe, Sportsucher, Ringblitz usw. Zubehör für Steuerung und Stromversorgung	Sportsucher, Zwischenringe, Stativ-Adapter	Zwischenringe. Balgengerät. Einstellfernrohr. Winkelsucher

Rolleiflex SL 66	Zenza-Bronica C	Zenza-Bronica C II	Zenza-Bronica S II
Rollei-Werke 33 Braunschweig Postfach 419	Ulrich Glage 2 Hamburg 57 Lentföhrdener Weg 21	Ulrich Glage 2 Hamburg 57 Lentföhrdener Weg 21	Ulrich Glage 2 Hamburg 57 Lentföhrdener Weg 21
um 3300 DM	um 2000 DM	um 2000 DM	2000–2500 DM
6×6 und 4,5×6 cm	6×6 cm	6×6 cm	6×6 und 4,5×6 cm
120; 220	120; 220	120; 220	120; 220; Polaroid-Filmpack
für 6×6 und 4,5×6 cm Kassetten-Adapter für Planfilm und Platten	nein	nein	für Format 6×6 cm und Format 4,5×6 cm. Polaroidansatz
Schlitzverschluß vor der Filmebene	Schlitzverschluß vor der Filmebene	Schlitzverschluß vor der Filmebene	Schlitzverschluß vor der Filmebene
B, 1–$^1/_{1000}$ s $^1/_{30}$ s nein	B, 1–$^1/_{500}$ s $^1/_{40}$ s nein	B, 1–$^1/_{1000}$ s $^1/_{40}$ s nein	B, 1–$^1/_{1000}$ s $^1/_{40}$ s nein
Rückschwingspiegel ja	Rückschwingspiegel nein	Rückschwingspiegel nein	Rückschwingspiegel nein
Faltlichtschacht mit Lupe. Lupenlichtschacht (starr). 45° Prismensucher. Prismensucher mit Innen- messung in Vorbereitung	Faltlichtschacht. Starrer Lichtschacht. Prismensucher mit 90° Einblick und mit 30° Einblick. Lichtschachtsucher mit Innenmessung	Faltlichtschacht. Starrer Lichtschacht. Prismensucher mit 90° Einblick und mit 30° Einblick. Lichtschachtsucher mit Innenmessung	Faltlichtschacht. Starrer Lichtschacht. Prismensucher mit 90° Einblick und mit 30° Einblick. Lichtschachtsucher mit Innenmessung
Hell-Einstellscheibe. Hell-Einstellscheiben mit Meßkeil, Meßraster, Klarfleck. Mattscheibe. Auswechselbar	Mattscheibe mit Fresnellinse und Begrenzungslinien für das Format 4,5×6 cm, fest eingebaut	Mattscheibe mit Fresnellinse und Begrenzungslinien für das Format 4,5×6 cm, fest eingebaut	Mattscheibe mit Fresnellinse und Begrenzungslinien für das Format 4,5×6 cm, fest eingebaut
In Vorbereitung	Integrale Messung (im Lichtschacht) mit Gebrauchsblende. Mit Verschlußzeiten gekuppelt	Integrale Messung (im Lichtschacht) mit Gebrauchsblende. Mit Verschlußzeiten gekuppelt	Integrale Messung (im Lichtschacht) mit Gebrauchsblende. Gekup- pelt mit Verschlußzeiteneinstllg.
Eingebautes Balgengerät (Auszug 50 mm). Makro- Aufnahmen (Objektive in Retrostellung). Objektiv- Standarte, schwenkbar (Schärfendehnung)	Schnellaufzugskurbel. Rapidspiegel klappt nach unten weg	Schnellaufzugskurbel. Rapidspiegel klappt nach unten weg	Schnellaufzugskurbel. Rapidspiegel klappt nach unten weg
Zwischenringe. Zusatzbalgengerät. Fremdobjektiv-Adapter. Mikroskop-Adapter. Lupenobjektive. Umfangreiches Zubehörsystem	Zwischenringe. Zwei verschiedene Balgengeräte. Objektiv- Umkehrring. Sportsucher	Zwischenringe. Zwei verschiedene Balgengeräte. Objektiv- Umkehrring. Sportsucher	Zwischenringe. Zwei verschiedene Balgengeräte. Objektiv- Umkehrring. Sportsucher

Objektive für die Asahi Pentax 6×7

Super-Takumar/6×7 4,5/35 (11) ∞ bis 45 cm
Super-Takumar/6×7 3,5/55 (8) ∞ bis 45 cm
Super-Takumar/6×7 4,5/75 (5) ∞ bis 70 cm
Super-Takumar/6×7 2,4/105 (6) ∞ bis 1 m
Super-Macro-Takumar/6×7 4/135 (5) ∞ bis 85 cm
Super-Takumar/6×7 2,8/150 (5) ∞ bis 1,5 m
Super-Takumar/6×7 4/200 (4) ∞ bis 2,5 m
Super-Takumar/6×7 4/300 (5) ∞ bis 5 m
Takumar/6×7 4/400 (5) ∞ bis 8 m
Takumar/6×7 4/600 (6) ∞ bis 12 m
Takumar/6×7 4/800 (6) ∞ bis 20 m
Reflex-Takumar 7/1000 – Spiegelobjektiv
(Zusatz »Super« = vollautomatische Blenden)

Objektive für die Hasselblad 500 C und 500 EL

Zeiss Distagon 4/40 (10) ∞ bis 0,5 m
Zeiss Distagon 4/50 (7) ∞ bis 0,5 m
Zeiss Planar 2,8/80 (7) ∞ bis 0,9 m
Zeiss Planar 3,5/100 (5) ∞ bis 0,9 m
Zeiss S-Planar 5,6/120 (6) ∞ bis 0,95 m
Zeiss S-Planar 5,6/135 (7) für Balgengerät
Zeiss UV-Sonnar 4,3/105 (7) UV-Sonderobjektiv
Zeiss Sonnar 4/150 (5) ∞ bis 1,4 m
Zeiss Sonnar 5,6/250 (4) ∞ bis 2,5 m
Zeiss Tele-Tessar 8/500 (5) ∞ bis 8,5 m
(Alle Objektive mit vollautomatischer
Blende und Synchro-Compur-Verschluß)

Objektive für die Kowa-SIX

Weitwinkel 3,5/55 (8) ∞ bis 0,5 m
Standard 2,8/85 (5) ∞ bis 0,8 m
Tele 3,5/150 (6) ∞ bis 1,5 m
(Alle Objektive mit vollautomatischer
Blende und Zentralverschluß)

Objektive für Bronica-Kameras
(vollautomatische Blenden)

Nikkor 3,5/50 (6) ∞ bis 33 cm
Nikkor 2,8/75 (5) ∞ bis 0,6 m
Nikkor 3,5/135 (4) ∞ bis 1,6 m
Nikkor 4,0/200 (5) ∞ bis 2,8 m
Nikkor 4,5/400 (4) ∞ bis 5 m
Nikkor 5,6/600 (5) ∞ bis 11 m

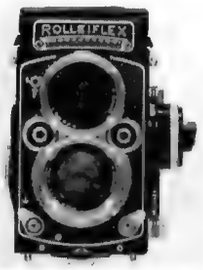
Objektive für die Pentacon-Six

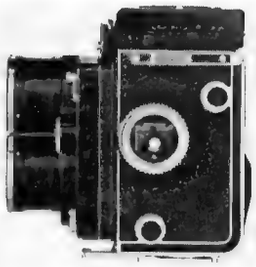
Jena Flektogon 4/50 (7) ASB ∞ bis 0,5 m
Jena Flektogon 2,8/65 (6) ASB ∞ bis 0,75 m
Jena Bm 2,8/80 (5) ASB ∞ bis 1 m
Jena Bm 2,8/120 (5) ASB ∞ bis 1,3 m
Jena S 2,8/180 (5) ASB ∞ bis 2,2 m
Jena S 4/300 (6) ASB ∞ bis 4 m
Meyer Orestegor 4/300 (5) VB ∞ bis 3,6 m
Meyer Orestegor 5,6/500 (4) VB ∞ bis 6 m
Jena Spiegelobjektiv 5,6/1000 ∞ bis 16 m
(ASB = vollautomatische Blende,
VB = Vorwahlblende, manuell)

Objektive für die Rolleiflex SL 66
(Zeiss-Objektive)

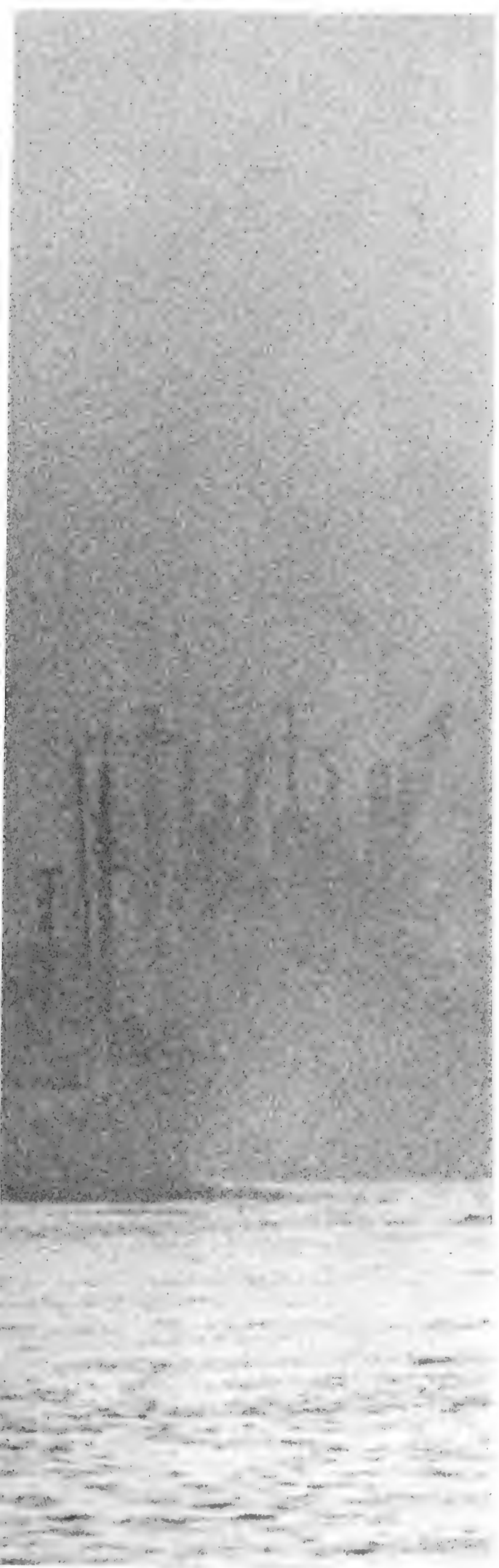
Distagon 4/40 (10) ∞ bis 0,6 cm
Distagon 4/50 (7) ∞ bis 5 cm (Retro bis 3:1)
Distagon 4/80 (5) ∞ bis 16 cm (Retro bis 1,6:1)
Planar 2,8/80 (7) ∞ bis 16 cm (Retro bis 1,5:1)
S-Planar 5,6/120 (6) ∞ bis 35 cm (Retro bis 0,8:1)
Sonnar 4/150 (5) ∞ bis 60 cm
Sonnar 5,6/250 (4) ∞ bis 153 cm
Tele-Tessar 5,6/500 (6) ∞ bis 6 m
Tele-Tessar 8/1000 (4) ∞ bis 21 m
Mirotar 5,6/1000 – Spiegelobjektiv
+Distagon 4/80 und Sonnar 4/150 mit Zentral-
verschluß (Bis f = 250 vollautomatische Blenden)
Lupenobjektive Luminar 6,3/100; 4,5/63; 4,5/40;
3,5/25; 2,5/16

Kameramodell	Koni Omegaflex »M«	Mamiya C 220 prof.	Mamiya C 330 prof.	Rolleicord V b	Rolleiflex T
Hersteller/Vertrieb	Deutsche Durst GmbH 2 Hamburg 43 Alter Teichweg 65	J. Osawa & Co. GmbH 8 München 15 H.-Lingg-Straße 12	J. Osawa & Co. GmbH 8 München 15 H.-Lingg-Straße 12	Rollei-Werke 33 Braunschweig Postfach 419	Rollei-Werke 33 Braunschweig Postfach 419
Preisklasse (Stand 1.1.70)	1850 DM	um 700 DM	– –	um 500 DM	um 800 DM
Negativformate	55×69 mm	6×6 cm	6×6 cm	6×6; 4×5,5; 4×4 cm 28×40; 24×36 mm	6×6; 4×5,5; 4×4 cm 24×36 mm
Verwendbare Filmtypen	120; 220	120; 220	120; 220 Planfilm; Platten	120; KB 135; Planfilm; Platten	120; KB 135; Planfilm; Platten
Filmkassetten oder -magazine	Schnellwechselmagazine	– –	Rückwand für Planfilm und Platte	Planfilm- und Plattenadapter	Planfilm- und Plattenadapter
Filmtransport durch	Schnellschalthebel	Transportkurbel	Transportkurbel	Drehknopf	Kurbel
Aufnahmeobjektiv	Hexanon 3,5/90 (4)	Mamiya/Sekor 3,7/80 (4)	Mamiya/Sekor 2,8/80 (5)	Schneider Xenar 3,5/75 (4)	Zeiss Tessar 3,5/75 (4)
Sucherobjektiv	Hexanon 3,5/90	Mamiya/Sekor 3,7/80	Mamiya/Sekor 2,8/80	Heidosmat 3,2/75	Heidosmat 2,8/75
Einstellbereich	∞ bis 1,1 m	∞ bis 35 cm	∞ bis 35 cm	∞ bis 0,9 m	∞ bis 0,9 m
Wechselobjektive	Hexanon 5,6/58 (8); 3,5/135 (6); 4,5/180 (5)	Mamiya/Sekor 4,5/55 (9); 3,5/65 (6); 2,8/80 (5); 3,5/105 (4); 4,5/135 (4); 4,5/180 (4); 4,5/180 (5); 6,3/250 (6)	Mamiya/Sekor 4,5/55 (9); 3,5/65 (6); 3,5/105 (4); 4,5/135 (4); 4,5/180 (4); 4,5/180 (5); 6,3/250 (6)	keine	keine
Verschlußtyp	Zentralverschluß	Zentralverschluß	Zentralverschluß	Synchro-Compur	Synchro-Compur
Verschlußzeiten	B, 1–1/500 s	B, 1–1/500 s	B, 1–1/500 s	B, 1–1/500 s	B, 1–1/500 s
Selbstauslöser	nein	nein	nein	ja	ja
Sucher, Einstellscheiben	Spezial-Mattscheibe und Fresnellinse mit Klarfleck	Mattscheibe mit Fresnellinse	auswechselbar: Mattscheibe mit Fresnellinse; Mattscheibe mit Schnittbild; Mattscheibe mit Mikroprismen; Mattscheibe mit Klarfleck; Mattscheibe mit Quadrat-Liniennetz	Hell-Einstellscheibe mit Meßkeil. Zubehör: Hell-Einstellscheibe mit Meßraster	Hell-Einstellscheibe mit Meßkeil. Zubehör: Hell-Einstellscheibe mit Meßraster
Lichtschacht mit . . .	– –	Lupe und Rahmensucher	Lupe und Rahmensucher	Lupe und Rahmensucher	Lupe und Rahmensucher
Auswechselbar gegen folgende Suchereinsätze	Reflex-Betrachtungslupe 2,8×; Horizontal-Betrachtungslupe 3×	Pentaprisma, Porroflex-Umkehrsucher, Porroflex-Sucher mit Innenmessung, Lupenschacht	Pentaprisma, Porroflex-Umkehrsucher, Porroflex-Sucher mit Innenmessung, Lupenschacht	Pentaprisma	Pentaprisma
Autom. Parallaxausgleich	ja	nein	ja	ja	ja
Anzeigen im Sucherbild	– –	Linien für Parallaxausgleich	Zeiger und Skala für Parallaxausgleich und Belichtungsverlängerung bei Nahaufnahmen	– –	– –
Belichtungsmesser	nein	nein	nein	nein	wahlweise (Aufpreis)
Selen/CdS	– –	– –	– –	– –	Selen
Meßwinkel	– –	– –	– –	– –	– –
Meßbereich in asb	– –	– –	– –	– –	ab 6,4 asb
gekuppelt mit Kameraeinstellungen	– –	– –	– –	– –	nein
Weitere wichtige Ausstattungsmerkmale	– –	Balgenauszug für extreme Nahaufnahmen	Balgenauszug für extreme Nahaufnahmen	Formatwechsel durch Maskensätze. Abschaltbare Doppelbelichtungssperre	Formatwechsel durch Maskensätze. Belichtungsmesser kann nachträglich eingebaut werden
Wichtiges Zubehör	Distanzstücke für Nahaufnahmen	Sucherlupe 5,5×; Handgriff; Pistolenhandgriff; Paramender (Verschiebegerät für vollkommenen Parallaxausgleich bei Nahaufnahmen)	Stativadapter, Stativschnellwechsler, Rückwand für Planfilm- und Plattenkassetten, außerdem Zubehör wie bei Modell C 220	Pistolengriff; Stativ-Schnellbefestigung. Panoramakopf. Mikroskop-Adapter. Kleinbildfilm-Einrichtung »Rolleikin«	Pistolengriff; Stativ-Schnellbefestigung. Panoramakopf. Mikroskop-Adapter. Kleinbildfilm-Einrichtung »Rolleikin«





Rolleiflex 3,5 F	Rolleiflex 2,8 F	Tele-Rolleiflex	Yashica-635	Yashica-Mat	Yashica-Mat 124
Rollei-Werke 33 Braunschweig Postfach 419	Rollei-Werke 33 Braunschweig Postfach 419	Rollei-Werke 33 Braunschweig Potsfach 419	Yashica Europe GmbH 2 Hamburg 28 Billstraße 28	Yashica Europe GmbH 2 Hamburg 28 Billstraße 28	Yashica Europe GmbH 2 Hamburg 28 Billstraße 28
um 1200 DM	um 1400 DM	um 1600 DM	200–300 DM	300–400 DM	400–500 DM
6×6 cm; 24×36 mm	6×6 cm; 24×36 mm	6×6 cm; 24×36 mm	6×6 cm; 24×36 mm	6×6 cm	6×6 cm
120; auf Wunsch 220; 135; Planfilm; Platten	120; KB 135; auf Wunsch 220; Planfilm; Platten	120; KB 135; auf Wunsch 220; Planfilm; Platten	120; KB 135	120	120; 220
Planfilm- und Plattenadapter	Planfilm- und Plattenadapter	Planfilm- und Plattenadapter	nein	nein	nein
Kurbel	Kurbel	Kurbel	Drehknopf	Kurbel	Kurbel
Zeiss Planar 3,5/75 (6)	Zeiss Planar 2,8/80 (5)	Zeiss Sonnar 4/135 (5)	3,5/80 (3)	3,5/80 (4)	3,5/80 (4)
Heidosmat 2,8/75	Heidosmat 2,8/80	Heidosmat 4/135	3,5/80	3,2/80	2,8/80
∞ bis 0,9 m	∞ bis 1 m	∞ bis 2,6 m	∞ bis 1 m	∞ bis 1 m	∞ bis 1 m
keine	keine	keine	keine	keine	keine
Synchro-Compur B, $1-\frac{1}{500}$ s ja	Synchro-Compur B, $1-\frac{1}{500}$ s ja	Synchro-Compur B, $1-\frac{1}{500}$ s ja	Copal-Zentralverschluß B, $1-\frac{1}{500}$ s ja	Copal-Zentralverschluß B, $1-\frac{1}{500}$ s ja	Copal-Zentralverschluß B, $1-\frac{1}{500}$ s ja
Hell-Einstellscheibe mit Meßkeil. Zubehör: Hell-Einstellscheibe mit Meßraster	Hell-Einstellscheibe mit Meßkeil. Zubehör: Hell-Einstellscheibe mit Meßraster	Hell-Einstellscheibe mit Meßkeil. Zubehör: Hell-Einstellscheibe mit Meßraster	Mattscheibe mit Fresnellinse	Mattscheibe mit Fresnellinse	Mattscheibe mit Fresnellinse
Lupe und Rahmensucher Pentaprisma	Lupe und Rahmensucher Pentaprisma	Lupe und Rahmensucher Pentaprisma	Lupe und Rahmensucher – –	Lupe und Rahmensucher – –	Lupe und Rahmensucher – –
ja	ja	ja	nein	nein	nein
– –	– –	– –	– –	– –	– –
eingebaut Selen – – ab 50 asb mit Zeit und Blende	eingebaut Selen – – ab 50 asb mit Zeit und Blende	wahlweise (Aufpreis) Selen – – ab 6,4 asb nein	nein – – – – – – – –	nein – – – – – – – –	eingebaut CdS-Fotowiderstand ca. 50° ab etwa 10 asb mit Zeit und Blende
Automatische Schärfentiefe-Anzeige. Abschaltbare Doppelbelichtungssperre. Einstellbare Filterverlängerungsfaktoren	Automatische Schärfentiefe-Anzeige. Abschaltbare Doppelbelichtungssperre. Einstellbare Filterverlängerungsfaktoren	Automatische Schärfentiefe-Anzeige. Abschaltbare Doppelbelichtungssperre	Kleinbild-Einrichtung	– –	Umsetzbare Filmandruckplatte für Rollfilm 120 oder 220. Belichtungsmesser schaltet sich automatisch beim Öffnen des Sucherschachtes ein
Unterwassergehäuse »Rolleimarin«. Pistolengriff. Stativ-Schnellbefestigung. Panoramakopf. Mikroskop-Adapter. Kleinbildfilm-Einrichtung »Rolleikin«	Pistolengriff. Stativ-Schnellbefestigung. Panoramakopf. Mikroskop-Adapter. Kleinbild-Einrichtung »Rolleikin«	Pistolengriff. Stativ-Schnellbefestigung. Kleinbild-Einrichtung »Rolleikin«	– –	– –	– –



DER GRIFF IN DEN RAUM

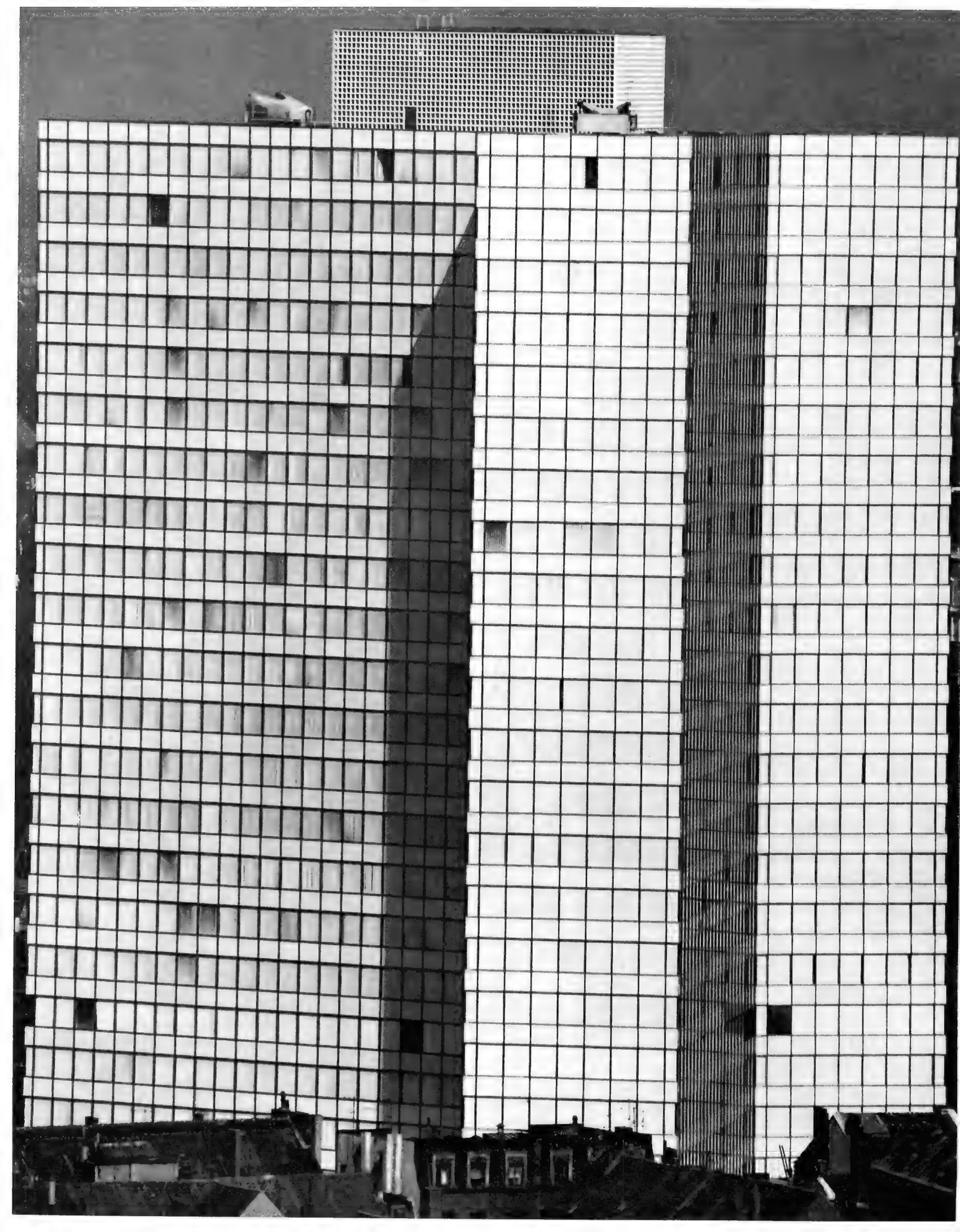
Super-Sichten mit dem Tele

In der freizügigen Verwendung der verschiedensten Objektivbrennweiten zeigt sich die Überlegenheit der „echten Einäugigen", der universellen Spiegelreflex. Der Fotograf, für den die Kamera nicht nur Strahlenfalle, sondern Werkzeug zur individuellen Bild-Interpretation seiner Umwelt ist, kommt ohne Wechselobjektive nicht aus. Er, der mit Abbildungsmaßstab, Bildwinkel und Perspektive Gestaltende, findet hier neue Ausdrucksmöglichkeiten. Denn erst jenseits der engen Grenzen des Normalobjektivs beginnt die große weite Welt der gestaltenden Fotografie.

Die lange Brennweite bringt ein ganz neues „Raumgefühl" in die Fotografie. Teles liefern die Ferne frei Haus und die Schärfe auf das Wichtige konzentriert. Teles komprimieren die Tiefe im Raum und raffen die Distanz. Sie dramatisieren durch die Vergrößerung des weit Entfernten und faszinieren durch den groß herangeholten Hintergrund. Sportfotografie und Kamerapirsch in freier Wildbahn, Landschaft mit dominierender Ferne und das formatfüllende Architekturdetail, Reportage und Spezialaufgaben in Technik, Kunst und Wissenschaft: das sind die wichtigsten Einsatzbereiche des Teleobjektivs.

Wer nach Typischem auf Telefotos sucht, wird schnell entdecken, daß ihnen das Engagement, die hautnahe Intimität und die Aktion fehlen. Telefotos merkt man an, daß sie aus der Distanz aufgenommen wurden. Die Distanz aber gibt oftmals erst den rechten Überblick. □

◀ *Die Elbe bei Hamburg. Aufnahme: HANS MEYER-VEDEN (Hasselblad 500 C; Tele-Tessar 8/500; Kodak Tri-X Pan; Ausschnittvergrößerung).*



▲ *Unilever-Haus in Hamburg. Aufnahme: HANS MEYER-VEDEN (Hasselblad 500 C; Zeiss Tele-Tessar 8/500; Kodak Tri-X Pan).*

▼▼ *Reihenhäuser in Swansea (Wales). Beide Aufnahmen: PAUL GLUSKE (Leica M2; Telyt 4,8/280; Kodak Plus-X Pan).*

TOD DER FEUERRIESEN

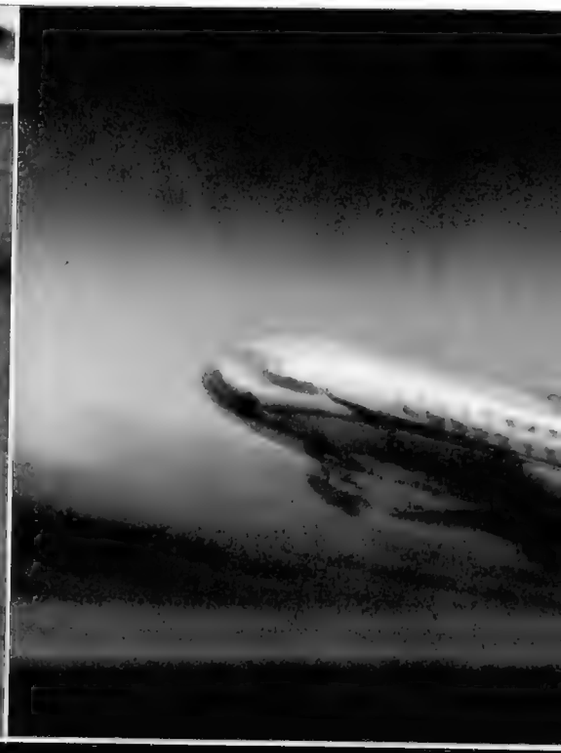
EIN FOTO-ESSAY MIT DER KLEINBILDREFLEX

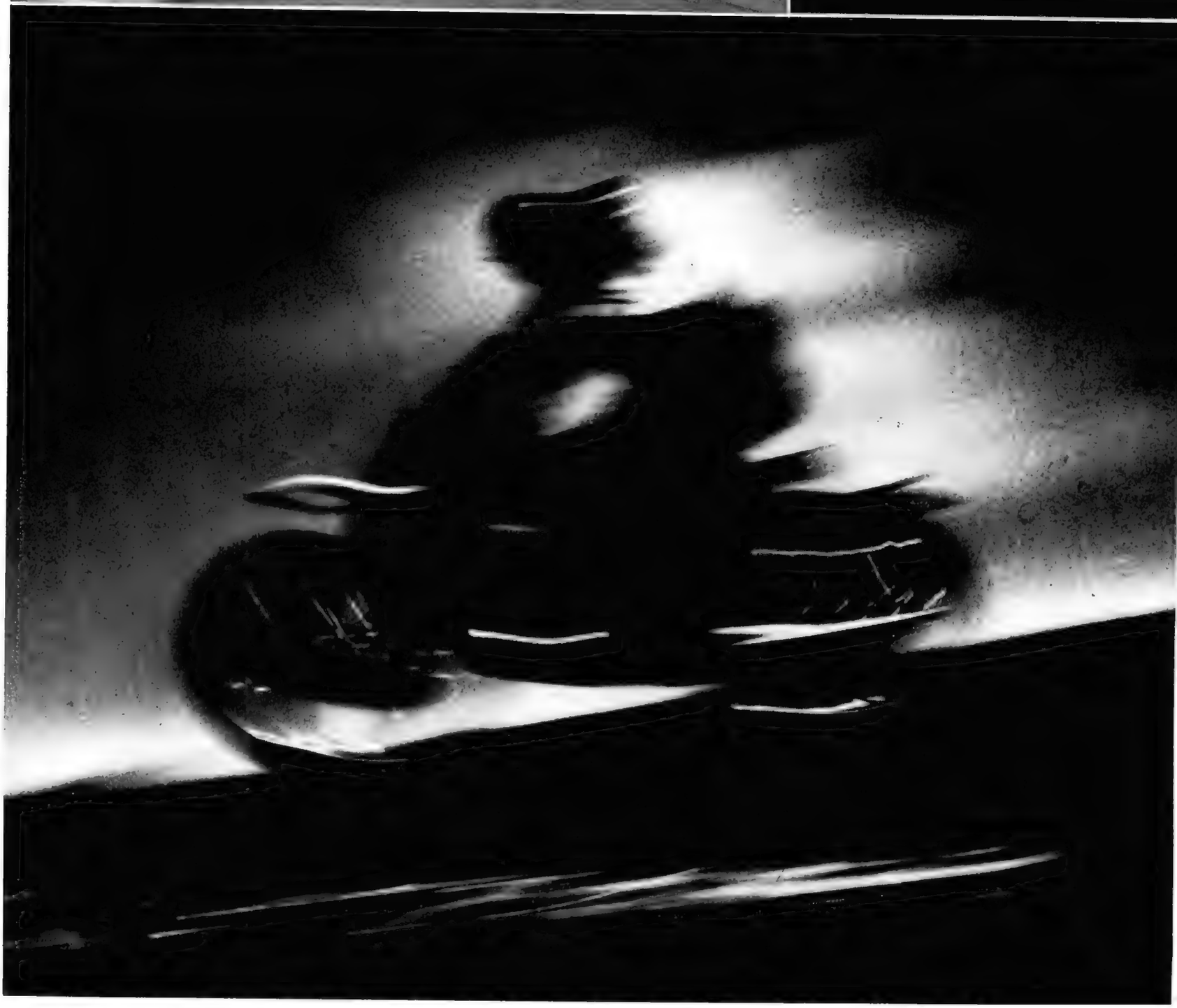
Norbert Plößer

In bejahrten Filmen rattern und schnaufen sie noch behäbig durch die Landschaft, die alten Dampflokomotiven. Im österreichischen Salzkammergut begegnet man jenen Veteranen hier und da auf stillgelegten Gleisanlagen — Reminiszenzen an die Vergangenheit, symbolträchtige Requisiten der „guten alten Zeit", die noch gar nicht so lange zurückliegt. Die feuerspeienden Ungetüme haben ausgedient. Auf dem Autofriedhof wird ein abgestelltes Auto einfach durch die Mangel geschickt, zurück bleibt ein plattgewalztes Etwas. Dampflokomotiven würden sich einer so raschen Prozedur ganz entschieden widersetzen. Ihr Ende gestaltet sich weit dramatischer, sie wollen recht umständlich abgewrackt werden.

„Nächste Woch kommt widder e Lok zum Zerschneide, da kannste mal gucke komme." Ort der Handlung: ein Schrottplatz mit Gleisanschluß im Frankfurter Osthafen. Norbert Plößer war auch dabei — und fotografierte. An einem kalten, trüben Wintertag bekam er die erste Dampflok vor die Linse. Richtig traurig sah sie aus ohne ihre bereits abgeschweißten Kupplungen, Puffer und Lampen (Bild rechts).

Destruktion und die stumme Existenz nutzlos gewordener Gegenstände üben von jeher einen besonderen optischen Reiz aus, mag jene seltsame Faszination wehmutsvoller, anklagender oder provozierender Art sein. Norbert Plößer hat die einzelnen Phasen des Untergangs in Bildern festgehalten. Mit einer Minolta SRT-101 und Rokkor-Objektiven 3,5/28 bzw. 1,8/55 auf Kodak Plus-X Pan. Das Ergebnis eines freilich nicht unbeträchtlichen Aufwandes an Zeit und Mühen: eine überzeugende Fotoreportage von bedrückender Unmittelbarkeit, die zugleich die Möglichkeiten der Kleinbildreflex aufzeigt. □





DER MAGISCHE MOMENT

Bewegung im „Still"foto

Huschende Rasanz, konturzerfetzendes Tempo, splitterndes Licht und geballte Schatten: von solcher Art ist die Schönheit der Aktualität, in solchen Bildern wird die Beherrschung des Augenblicks sichtbar. Eines aber steht hier über allem: Nur dann sind die Grenzen der Sekunde zu überwinden, wenn die Reaktion des Fotografen die Aktion im Bild vorwegnimmt.

Linke Seite oben und rechts: „Europa-Bergmeisterschaft" und „Start der Caravelle". Beide Aufnahmen: OSKAR ANRATHER (Leica M4; Summicron 2/50 bzw. Telyt 4/200; 1/60 bzw. 1/8 s). Darunter und rechte Seite: „Radrennen" und „Moto Cross". Beide Aufnahmen: MARIAN GADZALSKI (1/8 s).

Alles über Agfachrome

Zwei neue Farbumkehrfilme - nicht nur für Profis

Die Vorgeschichte

Bislang hatte Agfa-Gevaert außer den Agfacolor-Umkehrfilmen CT 18 und CK auch schon besondere Materialien für Fachfotografen geliefert: CT- und CK-Planfilme und Professional-Rollfilme.

Die ersten Agfacolor-Planfilme mit besonderen Emulsionen erschienen bereits 1955. Professional-Rollfilme folgten 1965. Agfa-Farbumkehrfilme für die Bedürfnisse der Berufsfotografie gab es also schon länger. Sie wurden, ebenso wie die Amateurfilme, laufend verbessert. *Entscheidende* Verbesserungen rechtfertigten es jetzt, diesen Materialien auf breiter Basis auch ein neues, zweckmäßiges Äußeres zu geben: Ein silbernes Kleid, maßgeschneidert für das gesamte neue Professional-Sortiment. Neu ist daran vieles: der Name Agfachrome, die Bezeichnungen 50 S und 50 L, die blauen Symbole.

Neue Verpackung

Die Profis forderten eine klare Abgrenzung der für sie bestimmten Materialien von den anderen — daher die Silberpackungen. „Zeit bedeutet Geld" — daher schnell erkennbare Bezeichnungen. „Agfachrome" heißt Farbumkehrfilm von Agfa-Gevaert. „S" bedeutet „Short" oder „Sonne" — also ist der Film für kurze Belichtungszeiten ($^1/_{30}$ bis $^1/_{1000}$ s) und für Tageslicht (5500° Kelvin) bestimmt. „L" heißt demgemäß „Long" ($^1/_{30}$ bis 10 s bei Roll- und Kleinbildfilmen, 1 bis 30 s bei Planfilm) oder „Lampe" (Kunstlicht von 3100° Kelvin). Die Unterscheidung nach Belichtungszeiten entspricht fotografischer Praxis. Sie erwartet im entsprechenden Zeitenbereich eine einwandfreie Farbabstimmung unter Beibehaltung der Empfindlichkeit.

In der großen, weiten Welt nicht nur der Werbefotografen, sondern der Berufsfotografie schlechthin wird international gedacht und geredet. „American minded" nannte es die Marktforschung. Und Agfa-Gevaert folgte ihr. International ist es üblich, Farbumkehrfilmnamen auf die Silbe „chrome" enden zu lassen. CT 18, CK 17 und CT 13 S heißen daher in den USA im Unterschied zum Agfacolor-Negativfilm seit Jahren „Agfachrome" — ohne sich jedoch, wie die neuen Professionalfilme, qualitativ von den Agfacolor-Umkehrfilmen zu unterscheiden. Wegen der Verwendung ausländischer Kameras und Belichtungsmesser ist bei Profis auch die ASA-Empfindlichkeitsangabe gebräuchlich geworden — abgesehen davon, daß sie im Ausland ohnehin besser verstanden wird als DIN. Für Professionalfilme erstmalig ist daher bei allen Agfa-Gevaert-Filmen — auch den schwarzweißen — die ASA-Zahl Namensbestandteil und damit deutlich zu erkennen. Der schnellen Unterscheidung beim Griff nach der Filmpackung im Studio oder aus dem Kamerakoffer (dem übrigens die neue Fünfer-Rollfilmpackung angemessen ist) entsprechen auch die Symbole. Blau steht für Umkehr, Rot wird Negativ kennzeichnen. Systematisch tauchen sie auf jedem Bestandteil der Verpackung auf. Ein Kreis bedeutet Sonne (Tageslicht, kurze Zeiten), ein Quadrat symbolisiert Kunstlicht (lange Zeiten). Beide Zeichen sind wieder der Form der Buchstaben S und L entlehnt. Alle diese Daten und Merkmale kommen nicht von ungefähr — sie sind das Ergebnis einer großangelegten Marktforschung.

Der Weg zu Verbesserungen

Die fotochemische Forschung eines großen Unternehmens hat gewissermaßen den Dauerauftrag, ständig die Grundlagen für Verbesserungen zu finden. Diese werden von der Entwicklungsabteilung aufgegriffen, um produktionsreif zu werden. So ist es zum Beispiel mit Farbkupplern, diesen Stoffen aus der organischen Chemie, die im Film im Zusammenspiel mit dem Entwickler Farbstoffe erzeugen. Die Fotochemie kennt viele Arten von Kupplern, nur sehr wenige entsprechen jedoch den hohen Anforderungen. Neue Kuppler werden Emulsionen für Versuchsgüsse beigegeben. Die Probefilme werden geprüft, ihre Eigenschaften gemessen und Ergebnisse verglichen. Das kann jahrelang dauern. Es gibt Variationen: Aus dem Versuchstyp 7 wird der Typ 7a. In einer Schicht werden Kuppler gemischt. Filmeigenschaften werden dadurch besser. Messungen müssen gleichmäßig verlaufende Farbdichtekurven, günstige Farbstoffabsorptionen, spektrale Reinheit erweisen. Profifilme setzen andere Maßstäbe als die normalen, denn ein Urlaubsbild aus Mallorca ist weniger kritisch als die Reproduktion feinen Porzellans. Der Schnappschuß von der Freundin ist problemloser als die Studioaufnahme eines Mannequins für die Werbung. Wenn auch die Ergebnisse der Forschung und Entwicklung allen Farbfilmen zugute kommen, genügen den hohen Ansprüchen an Agfachrome-Professional nur spezielle Filmemulsionen mit entsprechenden Eigenschaften.

Profi-Ansprüche und Filmeigenschaften

Fachmaterialien setzen nicht nur eine absolute, sondern besonders eine konstante Qualität voraus. Der Profi arbeitet sich ein und möchte sich dann auf gleichbleibende, also sichere Ergebnisse verlassen können. Mißerfolge kosten Zeit, Geld und das Vertrauen der Auftraggeber. Das hieß für Agfa-Gevaert: noch strengere Qualitätskontrolle.

Die Fabrikation fürchtet sie noch mehr als bisher, sind doch die Werte für die Freigabe der Filme kaum noch als „Toleranzen" zu bezeichnen. Farbstich und Farbgang — trotz größter Präzision beim Aufeinandergießen der jeweils nur wenige Tausendstel Millimeter starken Emulsionsschichten nirgendwo unvermeidbar — dürfen für das kritische Auge z. B. des Modefotografen nicht störend wirken. Die Farbwiedergabe soll insgesamt ausgewogen und „natürlich" sein. Nur 25% der Berufsfotografen wünschen laut Umfrage knallige Farben. Der Maßstab für die „Natürlichkeit" fehlt ihnen allerdings. Ihre Wertung ist subjektiv. Dabei gehen sie von gewohnten Filmmaterialien aus und messen neue daran. Manche Abweichungen werden dann vorschnell als Fehler gewertet. So wird eine farbtonrichtige, nicht übersättigte Reproduktion als „flau" bezeichnet, obwohl man anhand einer Farbtafel oder eines Graukeils sofort ihre Originaltreue feststellen könnte.

Die exakte stoffliche Wiedergabe schließt gerade für die Mode- und Industriefotografie zwangsläufig die schmeichelhafte Überbetonung oder Veränderung bestimmter Farben aus. „Natürliche Farbwiedergabe" ist also nicht etwa selbstverständlich. Sie stellt an Chemie und Technik hohe Ansprüche (und verlangt allerdings auch den richtigen Beurteilungsmaßstab). Zur Farbwiedergabeberechnung setzt Agfa-Gevaert daher Computer ein. Die Farbstoffe müssen in einem optimalen Verhältnis zueinander stehen und einen großen Wiedergabebereich bewältigen.
Die Fabrikationskontrolle hat auch die Gleichmäßigkeit der Filme zu gewährleisten. Ständige Schwankungen in Filmabstimmung und Empfindlichkeit verunsichern den Verbraucher. Er muß sich besonders auf die Empfindlichkeitsangabe verlassen können, weil es für den Profi trotz großen Belichtungsspielraums bei Spezialaufgaben darauf ankommen kann.

Mindestempfindlichkeit

Der auf der Agfachrome-Filmschachtel angegebene Wert bezeichnet daher die garantierte Mindestempfindlichkeit. Liegt die Empfindlichkeit einer Emulsion höher, kann man das der exakten Angabe in der jeweiligen Gebrauchsanleitung entnehmen. Keinesfalls liegt sie aber niedriger als ASA 50=18 DIN. Diese mittlere Empfindlichkeit reicht für die meisten Aufgaben. Das Fachstudio verwendet moderne Blitzanlagen. Für den Kunstlichtplanfilm 50 L ist ASA 50 im Vergleich zum internationalen Filmangebot sogar ausgesprochen hoch. Forschung und Entwicklung bei Agfa-Gevaert arbeiten natürlich auch an höherempfindlichen Materialien. Agfachrome-Professional-Filme 50 S und 50 L können jedoch 1 Blende knapper belichtet werden, da eine empfindlichkeitssteigernde Entwicklung möglich ist. Dabei sind allerdings einige Einbußen an der optimalen Qualität nicht ganz zu vermeiden.

Gradation und Hautton

Professional-Farbumkehrfilme dürfen keine zu steile Gradation, sprich zu kontrastreiche Wiedergabe, aufweisen. Blitzaufnahmen verlangen ein normales Gamma. Die neuen Filme konnten insoweit verbessert werden. Davon profitiert auch die bessere Hautwiedergabe (der Fachmann weiß dabei insbesondere den günstigen Verlauf der Lichtergradation zu schätzen). Farblich werden Hautunreinheiten zudem nicht mehr hervorgehoben.

Schwarzschildverhalten

Empfindlichkeit und Farbwiedergabe des 50 S sind auf eine Belichtung bei $^1/_{125}$ s, des 50 L auf 1 s abgestimmt. Theoretisch könnten bei längeren bzw. kürzeren Zeiten (Schwarzschildeffekt!) Farbabweichungen und Empfindlichkeitsverluste auftreten. Für ein in dieser Hinsicht ohnehin schon sorgfältig abgestimmtes Profimaterial ist das Kurz- und Langzeitverhalten der beiden Agfachrome-Filme sogar erstaunlich gut. In den recht weiten Bereichen von $^1/_{30}$ bis $^1/_{1000}$ s bei 50 S- und $^1/_{30}$ bis 10 s bei 50 L-Kleinbild- und Rollfilm (1 bis 30 s beim Planfilm) treten keine merklichen Abweichungen auf.

Lagerung

Die Haltbarkeit der Filme, insbesondere des latenten Bildes, ist vergleichsweise auch unter ungünstigen Verhältnissen recht hoch. Zur Erhaltung der erwarteten und fabrikatorisch gewährleisteten optimalen Eigenschaften empfiehlt Agfa-Gevaert jedoch für unbelichtete 50 S- und 50 L-Filme als Spezialmaterialien Kühllagerung (+2 bis 10° C) — eine selbstverständliche Vorsichtsmaßnahme, die beachtet werden sollte, um die Vorleistungen der Industrie nicht zunichte zu machen.

Verarbeitung

Auch bei der Entwicklung gibt es Neues: Agfa-Gevaert hat dem Verarbeitungsgang für Agfachrome die moderne Bezeichnung „Process 41" gegeben.

Die einzelnen Chemikalien führen nun international verständliche Kurzbezeichnungen wie z. B. „41 CD" (CD=Colour Developer) für den Farbentwickler. Diese Chemikalien sind einzeln oder im kompletten Satz lieferbar. Agfachrome kann nämlich vom Verbraucher selbst entwickelt werden. Daher sucht man beim ersten Mal auch vergebens in der Filmschachtel nach dem gewohnten Versandbeutel. Soll der Film nicht eigenverarbeitet werden, so leitet ihn der Fachhandel weiter.

Fachlabors: Für die Verarbeitung steht in der Bundesrepublik ein Netz von 36 Agfachrome-Entwicklungsstellen zur Verfügung. Sechs davon sind Spezial-Serviceabteilungen der bekannten Umkehranstalten, die eine individuelle Behandlung des wertvollen Films gewährleisten. Die Anschriften der Fachlabors teilt der Fachhandel mit. Sie können auch einer von der Service-Centrale Leverkusen der Agfa-Gevaert erhältlichen Liste entnommen werden. Diese Abteilung steht mit ihrem Fachservice ohnehin für alle Fragen und Probleme zur Verfügung. Selbstverständlich gibt es für Agfachrome eigene Technische Datenblätter und Broschüren über Aufnahme und Entwicklung. Dafür konnte die Gebrauchsanleitung zum knappen Begleitzettel schrumpfen.

Agfachrome nicht nur für Profis

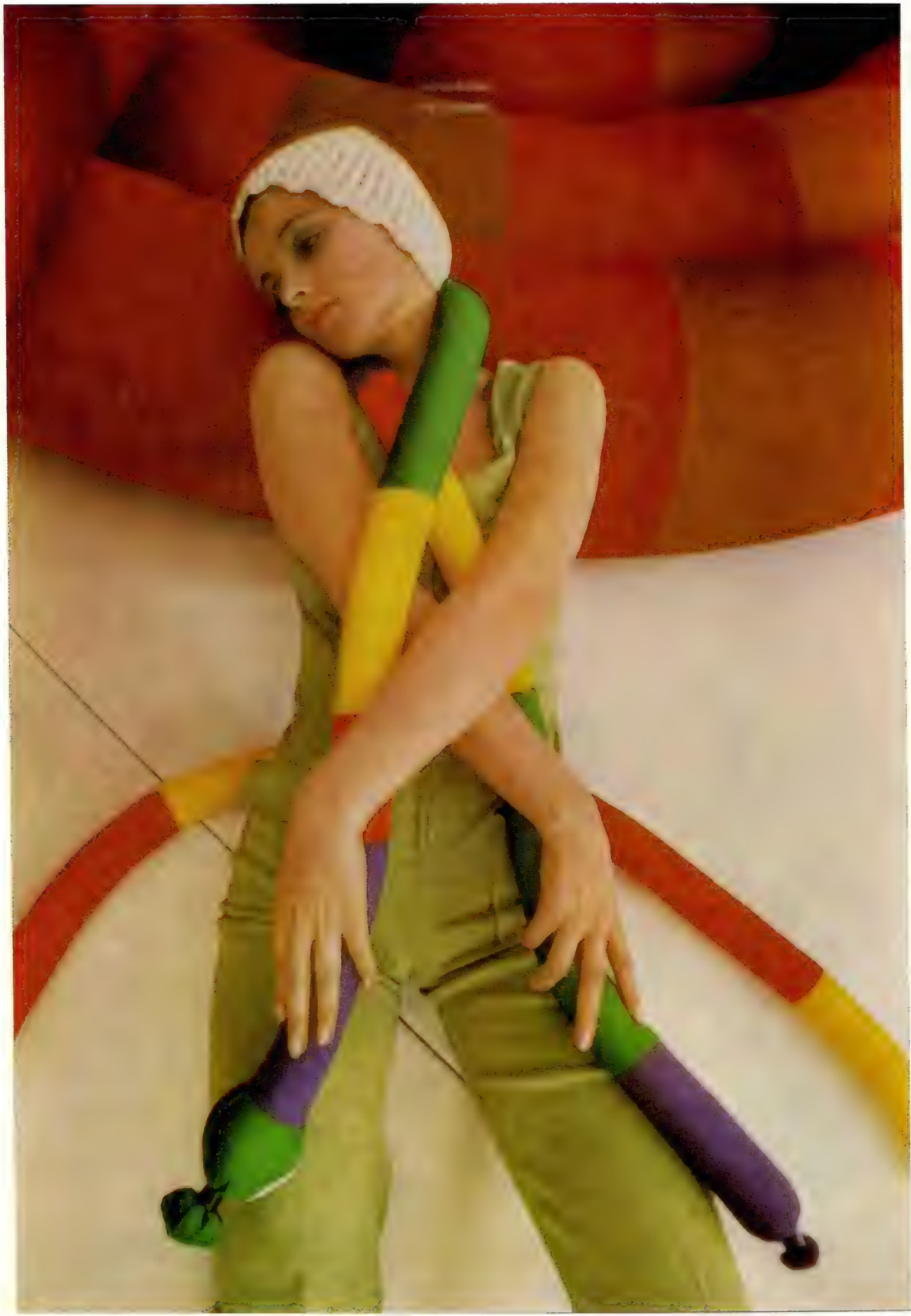
Bei allem bisher Gesagten sind wir noch nicht auf ein Novum eingegangen: Agfachrome 50 S und 50 L gibt es auch in Kleinbildpatronen zu 36 Aufnahmen. Damit werden erstmals „Professional"-Farbfilme auch in der von Amateuren bevorzugten Konfektionierung geliefert. Die Emulsion ist die gleiche wie bei den Roll- und Planfilmen. Ebenso natürlich die strenge Qualitätskontrolle und die speziellen Eigenschaften. Das bedeutet: Praktisch jeder kann, wenn er will oder unter besonderen Umständen muß, einen derartigen Film verwenden: Es war schon immer etwas teurer, einen besonderen Anspruch zu haben.
Beim hohen Stand der Filmherstellungstechnik wird man unter den normalen Verhältnissen der Freizeitfotografie wenig Unterschiede in der Farbwiedergabe zwischen Agfachrome 50 S und Agfacolor CT 18 feststellen. Das ist kein Nachteil für den neuen Film, aber sicher ein Vorteil für den gewohnten. Zeigt sich doch, daß dieser bereits einen hohen Qualitätsstandard hält, der auch in Zukunft nicht vernachlässigt werden wird. Eine sicherlich beruhigende Nachricht für manche, die Befürchtungen hegen mögen. Andererseits nicht unbedingt für CT 18-Anhänger ein Grund zum „Umsteigen". Versuchen sollte man das neue Material durchaus. Besonders, wenn man bislang schon durch den Kauf etwas teurer Filme gezeigt hat, daß man besondere Ansprüche stellt. Man wird von der Farbstichfreiheit und Gleichmäßigkeit der Agfachrome-Dias gewiß angetan sein. Der Selbstverarbeiter wird feststellen, daß der Agfachrome Process 41 in der Ausübung recht strapazierfähig ist.

50 L ersetzt Agfacolor CK

Während Profis immer einen gewissen Bedarf an Kunstlichtfilmen hatten, war er bei Amateuren sehr klein. Innenaufnahmen macht man heute mit Blitz, viele künstliche Lichtquellen haben Tageslichtcharakter, auch für stimmungsvolle Nachtaufnahmen ist der Tageslichtfilm geeigneter. Andererseits sind es gerade die echten Fotoliebhaber, die bei Kunstlicht Porträtstudien, Reproduktionen oder Titelaufnahmen machen. Sie haben wiederum gehobene Ansprüche und entwickeln häufig selbst. Letzteres gilt auch für Fachkreise wie Bildstellen oder Institute. Diese Verbrauchergruppe hat jetzt in allen Konfektionierungen einschließlich Kleinbild ein Professionalmaterial hoher und konstanter Qualität zur Verfügung. Es ist auch im Gegensatz zum bisherigen, weniger gefragten CK-Film immer lieferfähig. Die gegenüber dem Vorgänger etwas niedrigere Empfindlichkeitsangabe ASA 50=18 DIN bezieht sich nur auf die Mindestempfindlichkeit. Schon diese ist jedoch für einen normalen Film mit entsprechender guter Farbwiedergabequalität nicht nur ausreichend, sondern vergleichsweise recht hoch.

Gert Koshofer □

Das war sie. Die Story des Agfachrome Professional. Fakten sind nüchtern. Bilder müssen überzeugen. Wir zeigen auf der nächsten Doppelseite eine Auswahl von Testaufnahmen unter Studiobedingungen. Fotografiert von WILL MCBRIDE (Asahi Pentax Spotmatic; Flekton 4/20; Agfachrome 50 S; Balcar-Studioblitz). ▶



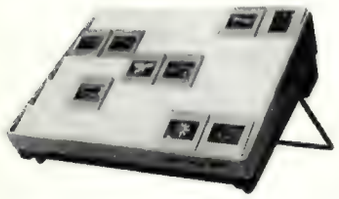
Diabetrachter und Sortiergeräte

Stand: 1. 2. 1970. Ohne Gewähr.

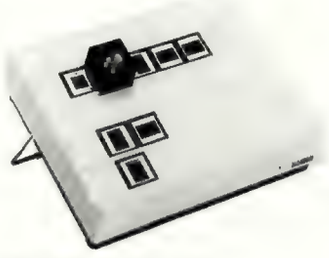
Die nachstehende Marktübersicht umfaßt 43 Modelle von Diabetrachtern und 11 Dia-Sortiergeräte. Bei den Betrachtern reicht das Typen-Angebot vom billigen Tageslicht-Gucker bis zum netz- oder batteriebetriebenen Luxusmodell für die Betrachtung bei Kunstlicht, das mit dem Projektionslicht identisch ist. Sortiergeräte dagegen sind weitgehend einheitlich: Gleichmäßig ausgeleuchtete Betrachtungsfläche zum Auslegen einer ganzen Reihe von Dias. Diabetrachter und Sortiergeräte sind unentbehrlich zur Vorbetrachtung und zum Zusammenstellen einer Diaschau, die in puncto Bildschärfe, Motivfolge und Farbharmonie stimmen soll.

Firmen-Anschriften:

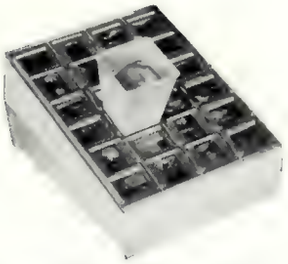
Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen-Bayerwerk · Fogro GmbH & Co. KG, 1 Berlin 30, Potsdamer Straße 124—126 · Fotogeräte Kassel GmbH & Co. KG, 35 Kassel, Postfach 2226 · GAF (Deutschland) GmbH, 5 Köln 17, Postfach 85 · Hamaphot KG Hanke & Thomas, 8855 Monheim · Hanimex (Deutschland) GmbH, 3 Hannover, Haltenhoffstraße 50 · Erich Kaiser, 6967 Buchen, Industriegelände · Moderne Dia-Technik Wilhelm Kunze, 726 Calw, Schillerstraße 7 · H. C. Lange Logavist, 22 Elmshorn, Langestraße 8 · Linhof Nikolaus Karpf KG, 8 München 25, Postfach 269 · Mondo Foto-Optik, 2 Hamburg 66, Kuhredder 55—61 · Carl Neithold, 6231 Bad Schwalbach, Postfach · Rada-Metallwarenfabrik, 6 Frankfurt-Rödelheim, In der Au 14—16 · Meßinstrumentebau Rex GmbH, 852 Erlangen, Hofmannstraße 30 · Hans Sperling, 1 Berlin 61, Mehringdamm 32—34 · Steiner-Optik, 858 Bayreuth, Postfach 1128 · Paul Teufel + Cie, 7 Stuttgart W., Postfach 1102 · Edmund Wateler, 33 Braunschweig, Eulenstraße 2.



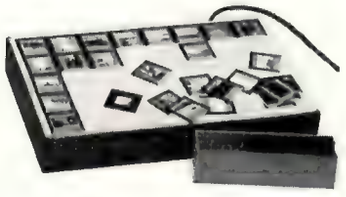
Hama Diasort



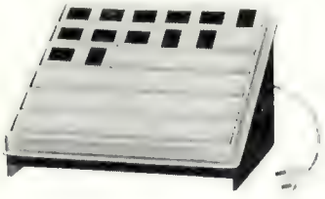
Kaiser Dia-Sortierpult



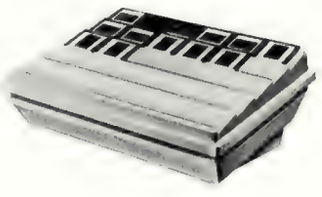
Moderne Diatechnik Journal 24



Rex Leuchtplatte

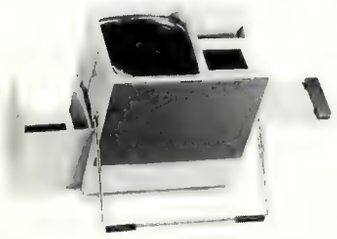


Wata Diador II



Wata Diador 5×5

Hersteller bzw. Vertrieb	Modell	Bildformate: bis 4×4	bis 6×6	35-mm-Filmstr.	Betriebsart: Batterie	Netz	Bedienung manuell ■
Diabetrachter							
Agfa-Gevaert	Gucki 3 D	■		■			
	Agfascop 10	■		■		■	
	Agfascop 20	■				■	●
Fogro	Kleinbildbetrachter	■			2×1,5 V		
Fotogeräte	Miniscop	■		■			
Kassel GmbH	Diascop	■			2×1,5 V		
GAF	Pana-Vue 1	■			2×1,5 V		
	Pana-Vue 8	■			2×1,5 V		
	Pana-Vue automatic	■			2×1,5 V		autom
Hama	Hamascop 1	■					
	Diabetrachter 3642	■		■			
	Diabetrachter 3644	■		■	2×1,5 V		
	Diabetrachter 3646	■		■		■	
Hanimex	Hanorama	■					
	Zoom-Diabetrachter	■			4×1,5 V		
Kaiser	Diabetrachter	■		■			
Lange	Logavist Mini	■					
	Logavist Elektro	■					
	„ Normal-Trafo	■		■		■	
	„ Super-Trafo	■		■		■	
	Logavist 66	■		■		■	
Linhof	Viewer	bis 56×72 mm				■	
Mondo	Minette						
	Auto Slide Viewer VII	■			2×1,5 V		
	V 88 King Size						
	Viewer Keystone	bis 175×130 mm					
Neithold	Scoper F3	■					
Cenei-Scoper	F-Scoper 5×5	■		■			
	F-Scoper 7×7		■				
	Scoper ff	■		■	2×1,5 V		
	C-Scoper	■			2×1,5 V		
	Scoper C3	■			2×1,5 V		
	B-Scoper	■			2×1,5 V		
	Scoper H3	■		■	4×1,5 V		●
	Scoper H4	■				■	●
	Scoper K1 6×6		■		4×1,5 V		
	Scoper K1 5×5	■			4×1,5 V		
	Scoper L1	■			2×1,5 V		
Sperling	Haspe 69	bis 95×68 mm				■	
	Haspe Cutter			■		■	
Steiner	Diabetrachter	■	■		2×1,5 V		
	Diabetrachter	■	■			■	
Teufel	Idealite	alle Formate				■	
Wata	Diawat	■					
	Tischbetrachter	■				■	●
Dia-Sortiergeräte							
Hama	Diasort	■		■		■	
	Leuchtpult	alle Formate				■	
Kaiser	Dia-Sortierpult	■					
	Dia-Sortierpult	■				■	
Kindermann	Dia-Sortiergerät 5×5	■				■	
Kunze	Lichtpult	■	■	■		■	
Rada	Diajet	■		■		■	
Rex	Leuchtplatte	alle Formate				■	
Wata	Diador II	■	■			■	
	Diador 5×5	■				■	

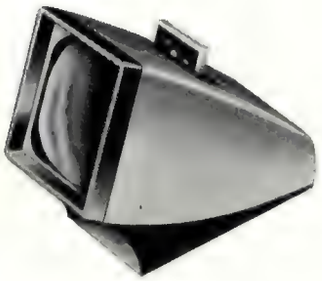


Agfascop 20

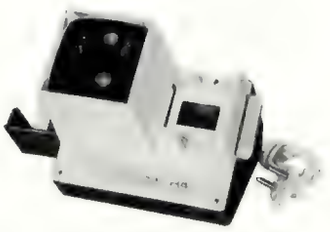
Cenei B-Scoper

Cenei F-Scoper 7×7

Cenei Scoper F3



Cenei Scoper L1

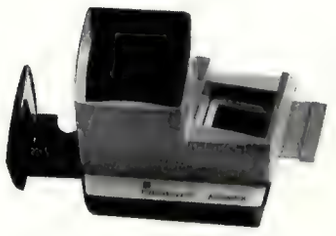


Cenei Scoper H4

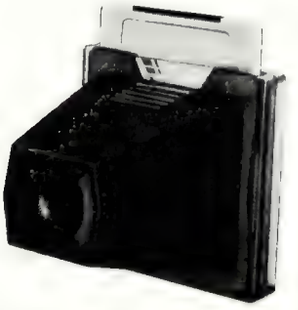
Fogro Kleinbildbetrachter

FOC Miniscop

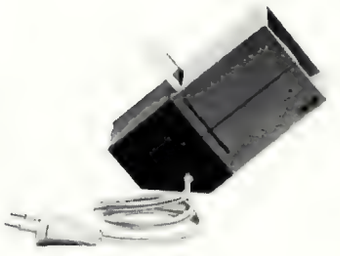
GAF Pana-Vue 8



GAF Pana-Vue Automatic

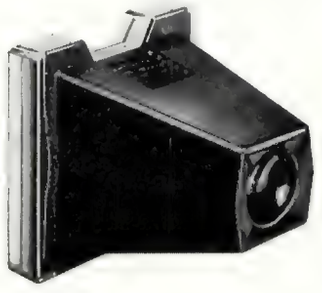


Hamascop 1



Hama Diabetrachter 3646

Sperling Haspe 69



Kaiser Diabetrachter

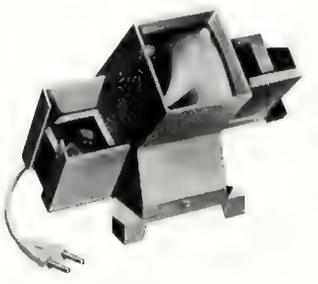
Mondo V 88 King Size Viewer Keystone

Lange Logavist Mini

Steiner Diabetrachter

Teufel Idealite

Wata Diawat



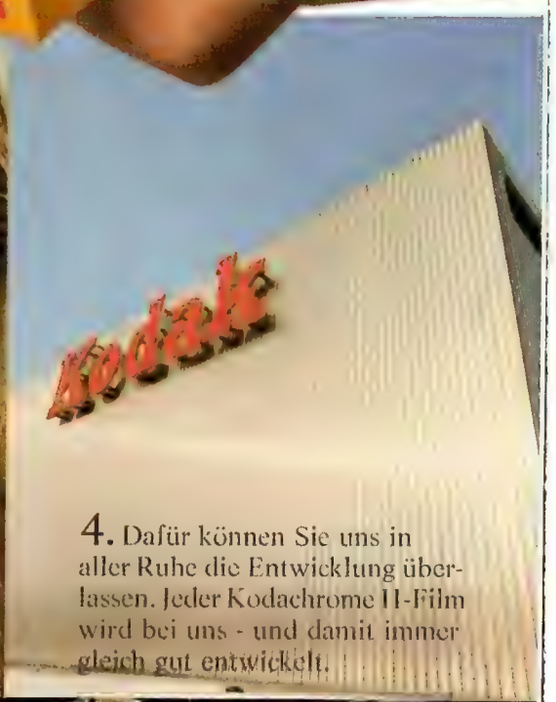
Wata Tischbetrachter

Die 7 schönen Stationen auf dem Wege zu einem Kodak Dia.

1. Sie wählen die gelbrote Packung: Signal für die Weltmarke der Fotografie.

2. Und haben damit den Film, der extrem dünne Farbemulsionsschichten hat, dadurch extrem geringe Lichtstreuung - und dadurch größte Schärfe.

3. Dann wünschen wir Ihnen ein wunderschönes Motiv: Es kann auch ein Sonnenaufgang, eine Blume oder ein Kind sein - das überlassen wir Ihnen.



4. Dafür können Sie uns in aller Ruhe die Entwicklung überlassen. Jeder Kodachrome II-Film wird bei uns - und damit immer gleich gut entwickelt.

5. Die fertigen Dias kommen in einer staubdichten Originalbox zu Ihnen.

6. Jedes hat eine laufende Nummer für Ihr Archiv, die Monatsaufschrift und die Jahreszahl.

7. Und wenn Sie es dann projizieren, dann sehen Sie eben, was wirkliche Kodachrome II-Schärfe ist (siehe 2.).

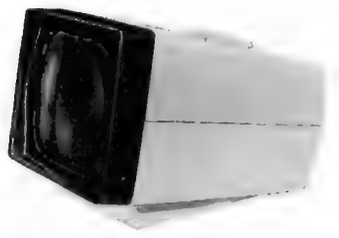
Kodak Filme
- oder lieben Sie Probleme?

Kodak

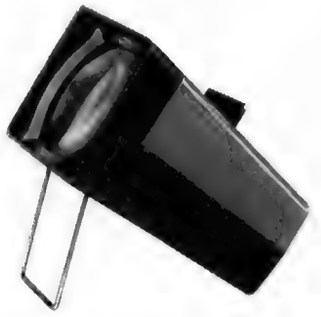
Betrachtungsfläche Linsentyp	Vergrößerung	Beleuchtung	Sonstiges
Doppellinse 65×65 mm	2½×	220 V/15 W	Fallschacht
Doppellinse 74×74 mm	2½×	220 V/15 W	Vorratsschacht für 20 Dias
	1½×	2,5 V/0,2 A	
			zusammenlegbar
Doppellinse	4×		Netzanschluß durch Trafo
	2×		Netzanschluß durch Trafo
Doppellinse	4×		Netzanschluß durch Trafo
	2×		
	2×		
	2×		
	2×		
3D-Spiegeleffekt Doppellinse		4,5 V/3 A	verstellbare Linse, Trafo
	2½×		
		Birnenlampe	
		6 V/3 W	stufenlos regulierb. Helligkeit
Doppellinse		6 V/3 W	stufenlos regulierb. Helligkeit Großblickfeld
	1,7×		auch Leuchtpult/Densitometer
58× 68 mm		6 V/10 W	
175×130 mm			
	3½×		
	3½×		Linse für jedes Auge einstellbar
	3×		Linse für jedes Auge einstellbar
53×40 mm	3×	2,5 V/0,5 A	
63×53 mm	2½×	2,5 V/0,3 A	
Doppellinse 63×53 mm	3×	2,5 V/0,3 A	
53×40 mm	2½×	2,5 V/0,3 A	
Doppellinse 77×77 mm	3½×	4 V/0,3 A	für 15 bis 30 Dias, Trafo
Doppellinse 77×77 mm	3½×	220 V/15 W	
90×75 mm	2½×	4 V/0,3 A	Netzanschluß durch Trafo
Doppellinse 90×75 mm	4×	4 V/0,3 A	verstellbare Linse, Trafo
Doppellinse 74×62 mm	3½×	2,5 V/0,3 A	Netzanschluß durch Trafo
	2½×	8 W	abschwenkbare Klapplupe
	2½×	8 W	abschwenkbare Klapplupe, eingebauter Filmschneider
Doppellinse	2×	1,5 V	
Doppellinse	2×	1,5 V	
254×254 mm		L'stoffröhre	
Doppellinse	2½×	220 V/15 W	Vorrats- und Auffangschacht
		2×25 W	Stellbügel
230×310 mm		2×25 W	Stellbügel
			für 40 Dias
	3×	2×25 W	für 40 Dias, mit Lupe
390×260 mm			für 40 Dias
210×280 mm		2×15 W	auch für 25 W, mit Großlupe
	3×	2×25 W	verschiebb. Lupe, Stellbügel, komb. mit Filmschneidegerät
415×270, 550×380 mm		L'stoffröhren	für 40 bis 80 Dias
		220 V/60 W	für 36 Dias 5×5, 16 Dias 6×6
		2×25 W	für 30 Dias

Agfa Gucki 3 D

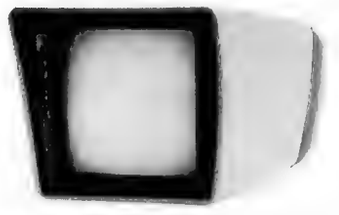
Agfascop 10



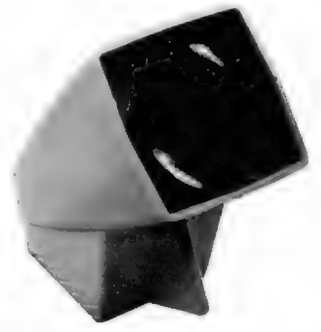
Cenei Scoper C3



Cenei Scoper K1 5×5/6×6



FOC Diascop



GAF Pana-Vue 1

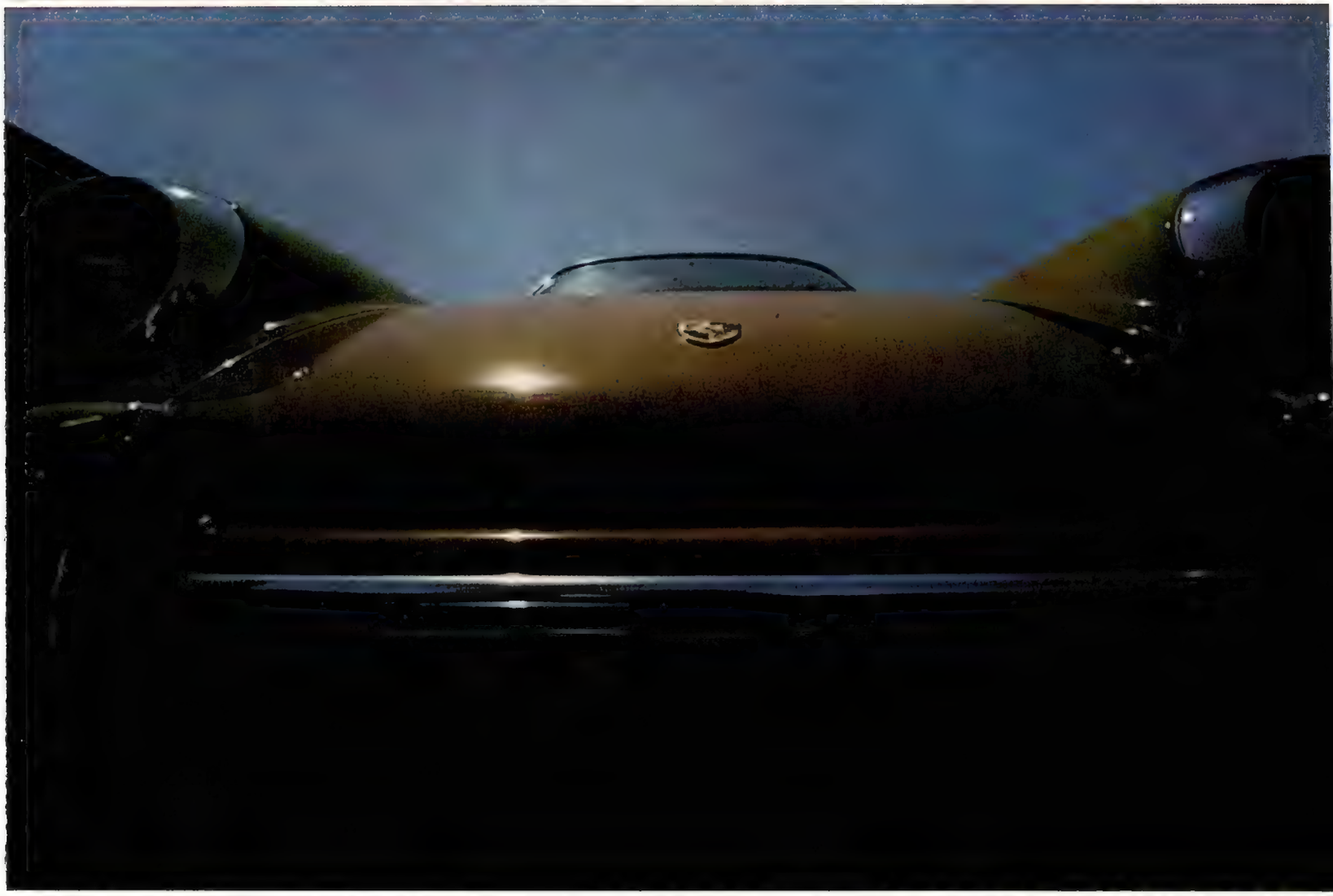
Hanimex Hanorama

Hanimex Zoom-Diabetrachter

Lange Logavist 66

Lange Logavist Super-Trafo

Autos, Autos, Autos



Motive, die auf der Straße liegen

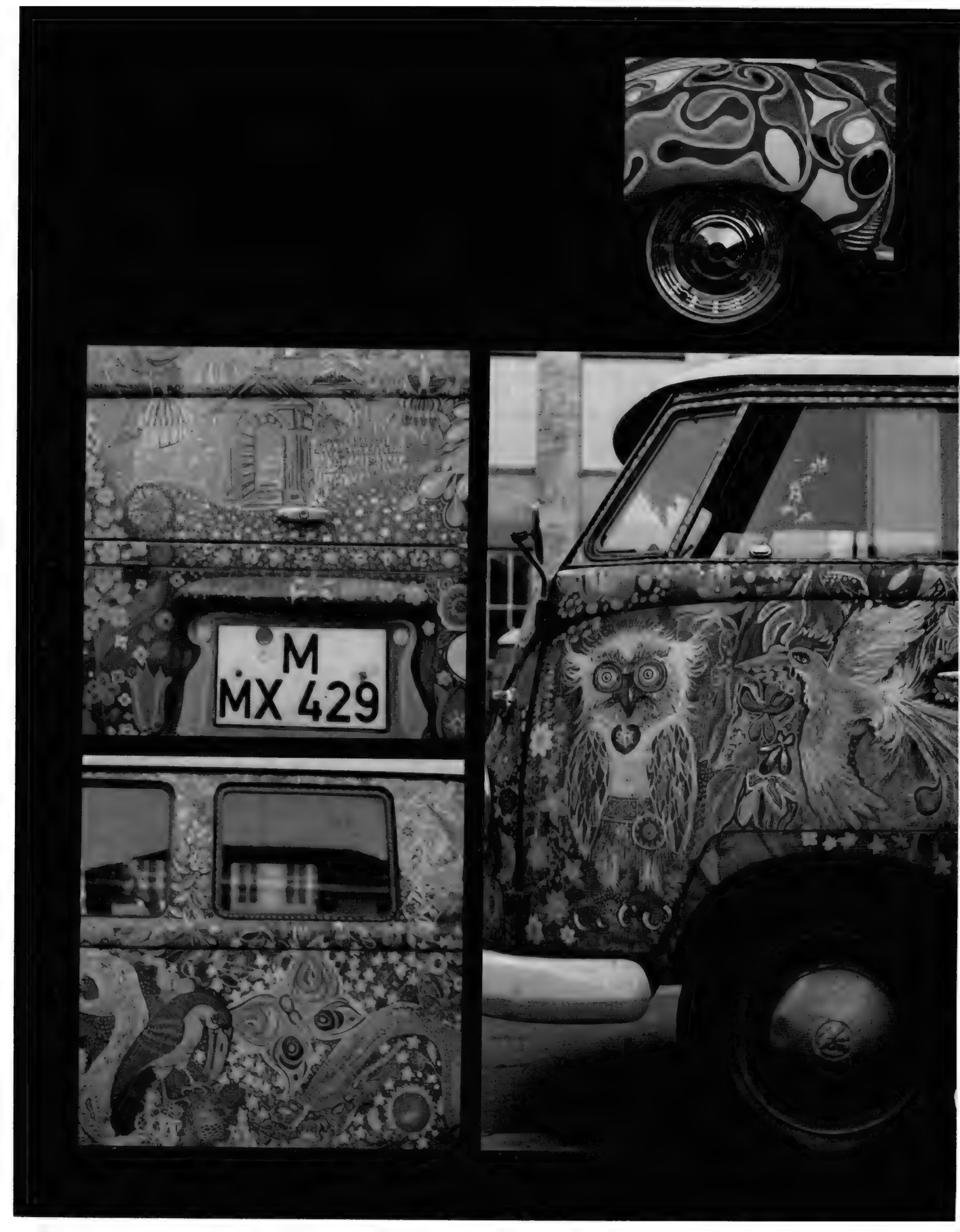
Der Wirkliche Geheime Rat Johann Wolfgang v. Goethe würde heute seinen Faust umdichten müssen: Am Auto hängt, zum Auto drängt doch alles! Prestigeobjekt und Statussymbol, Alptraum und Ausrede, Mordwaffe und véhicule de plaisir: Alles das ist das Auto. Kein Wunder, daß Autos auch exzellente Fotomotive sind: Ob Feuerstuhl auf der Rennstrecke oder Familienkutsche im Weekend, Snobtimer oder Poptimer — Autos sind ein großartiges Spielzeug für die fotografische Phantasie.

Zu den Aufnahmen dieser und der nächsten Doppelseite:

◀ „Der Hundertzehngrad-Porsche". Aufnahme: H.-D. SCHEDDEL (Hologon ultrawide 8/15; Kodachrome II).

„Der Snobtimer". Aufnahme W. ROTH (Canon FT; Canon lens 3,5/19; Kodak Tri-X Pan). ▲

„Die Poptimer von Schwabing". Alle Aufnahmen: PETER RABA (Rolleiflex 3,5F; Ektachrome High Speed). ▶


M
MX 429

„Über das Auto zu reden ist heute ebensowenig ungezogen, als es vor fünfzig Jahren war, sich über Pferde zu unterhalten. Obgleich es Ihnen dienen soll, sind Sie ihm untertan, mit ihm haben Sie jeden Tag ein anderes Erlebnis, und doch bleibt es Ihr einziges Verhältnis, von dem Sie ungetadelt erzählen und das Sie frei von Sünde mit ins eigene Haus bringen dürfen."

Alexander Spoerl
in „mit dem Auto auf du"

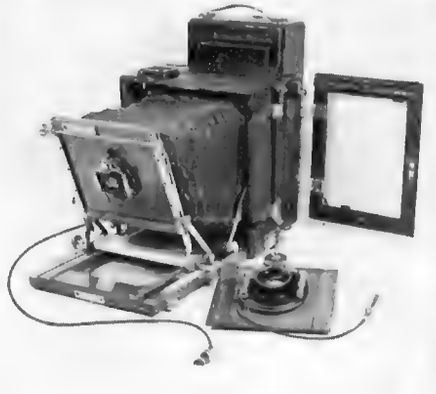
Kameras sammeln- ein neues Hobby (V)

Dr. Rudolf J. Loher

72 Eastman-Kodak, Rochester
Box-Kamera für Rundbilder 65 mm auf Negativpapier (Bandbreite 72 mm), Stechwalze. *Verbessertes Modell mit Mattscheibensucher (Kamera Nr. 25 „Patent May 5, 1885"). Zylinder-Repetierverschluß mit Saitenaufzug, sechsmal nacheinander funktionierend. Periskop 9/60. Handschriftlich im Kamerainneren: „View Finder made by C. A. Hoffman & Bros. — Dealers in Photographic Store — Minneapolis". Der Fortschritt dieser Kamera besteht in einem Mattscheibensucher anstelle eines Visiernagelkopfes, von dem zwei flache Furchen in Ausdehnung des Bildwinkels verlaufen. Ferner in dem originellen Zylinderverschluß mit Repetiervorrichtung.*
Baujahr: um 1886

73 Ihagee Kamerabau, Dresden
„Ihagee Patent Klappreflex" für Platten und Filmpacks 9×12 cm. *„Kleinste und leichteste Klappreflex von musterhafter Stabilität und Präzision des Reflexspiegelanschlages". Werbeslogan: „Die sehende Kamera". Schlitzverschluß 1/15—1/1000 s. Hugo Meyer Görlitz Veraplan 4,5/150 (Vierlinser).*
Baujahr: 1926
Preis: 430 Reichsmark

Abbildung unten:
Heinrich Ernemann, Dresden
„Heag IX" Universalkamera für Platten 9×12 cm, hervorgegangen aus „Globus F, Modell II" von Ernst Herbst & Firl in Görlitz. *Objektivträger und Plattenebene neigbar, Umsetzrahmen für Hoch und Quer, ansetzbarer, von außen verstell- und ablesbarer Schlitzverschluß DRP, engste und weiteste Auszugsregulierung für Weitwinkel und Tele. Wechselkassette mit Holzrollos für 12 offene Plattenhülsen oder 24 Schnittfilme. Ernemann Doppelanastigmat „Ernon" 6,8/150 und 90 (sechslinsiger Dagor-Typ) in deutschem Luftbremsenverschluß (ähnlich Bausch & Lomb Unicum) 1—1/100 s.*
Baujahr: 1910/11
Preis: Kamera 315 Goldmark, zweites Objektiv 85 Goldmark, Wechselkassette ca. 60 Goldmark



74 C. A. Steinheil Söhne, München
„Detectiv Camera" (seit 1887) für Platten 9×12 und Rollfilm 8,5×11 cm. *Echtes Perlmuttschildchen verrät den Hersteller (Typ Biedermeier), eingelassenes Elfenbeinschildchen für den werten Namen des Besitzers. Steinheil Gruppen-Antiplanet 6/144, Verschluß: rotierende Hartgummischeibe. Nabeinstellung durch Auseinanderziehen des Holzkästchens lt. Skala. Rollfilmkassette mit Stechwalze und Filmfenster der „Eastman Dry Plate & Film Co., Rochester, N. Y., USA. Pat. May 5, 1885".*
Baujahr: um 1890
Preis: Kamera mit Optik 126 Goldmark, Rollfilmkassette 55 Goldmark

75/76 G. Zulauf & Co., Zürich (links) und Ica Kamerawerke, Dresden (rechts)
„Bébé"-Kleinkamera für Platten und Filmpacks 4,5×6 cm. *Die Bébé ging aus dem Zulauf-Modell hervor. Beiden Modellen gemeinsam: Zeiss Tessar 4,5/75, links in Blockverschluß 1/2—1/100 s, rechts in Compur. Nabeinstellung: Schnecke hinter Verschluß und Optik, Focalebenen-Verstellung für Film oder Platte. Rechts: Anlegekassetten.*
Baujahr: 1910 bzw. 1927
Preis: ca. 200 sfrs bzw. 205 Reichsmark

77 Vega AG für Photographie & Optik, Genf
„Telephot Vega", System Vautier-Dufour & Schaer (Astronom). *Telekameras für Plattenformate 9×12, 13×18 und 18×24 cm, gekennzeichnet durch eine Kastenlänge von 1/3 der Brennweite. In dem Kasten befinden sich zwei Spiegel — der eine wirft das Bild in den darüberliegenden Spiegel und von dort zur Platte. Durch diese Anordnung eignet sich die Kamera für Tele-Momentaufnahmen (was bei Teleobjektiven mit Negativsystemen wegen deren geringer Lichtstärke nicht möglich war). Obwohl die Idee einer mehrmaligen Spiegelung älter ist, wurde Vautier 1901 die Vega patentiert. Berthiot-Paris Achromat 12,5/600 (diese „Naturalbrennweite" gibt das Objekt bei 25 cm Betrachtungsabstand in natürlicher Größe wieder. Schon Albrecht Dürer sowie Johann und Ruprecht Hauer in Nürnberg wußten 1525 bzw. um 1636 um dieses Gesetz). Verschluß hinter dem Objektiv.*
Baujahr: 1902
Preis: Je nach Optik 480—1200 sfrs

78 Jules Richard, Paris, gegr. 1855
„L'Homéos Richard", Stereokamera 2×18×24 mm, Normal-Kinofilm mit Papiervorspann, 25 Aufnahmepaare. *Erste Stereokamera für Normal-Kinofilm der weltberühmten Stereo-Apparatebau-Werkstätte Richard, Paris. Verschluß: Blocksystem 1/6—1/150 s. Zwei Krauss/Zeiss Tessare 4,5/28, auswechselbar. Nahlinsen für 0,5 m, gemeinsam schaltbar. Der Film wird hinter einer planparallelen Glasplatte transportiert. Die Kamera ist mit der Genauigkeit eines physikalischen Meßgeräts gebaut. Die Richard'sche Werkstätte brachte die Stereokameras „Verascope" und „Glyphoscope" zwischen 1900 und 1948 auf den Markt. Für die Autochrom-Stereoskopie erfand Richard 1911 ein Gerät für richtigstehende Teilbilder (ohne Zerschneiden).*
Baujahr: Oktober 1921
Preis: Kamera 1550 sfrs, Betrachter 125 sfrs

79 Voigtländer, Braunschweig
Spiegelreflex-Rollfilmkamera „Superb" für Rollfilme 6×6 cm. *Automatischer Parallaxausgleich des Suchers, automatisches Zählwerk, 90°-Ableseprisma für die Verschlußzeiten. Voigtländer Heliar 3,5/75, Sucheroptik Voigtländer Helomar 3,5/75.*
Baujahr: 1934
Preis: 187 Reichsmark

80 Welta Kamera-Werk, Freital (Sachsen)
„Perfekta", zweiäugige Spiegelreflexkamera für Rollfilm 6×6 cm. *Wohl die erste Springkamera ihrer Art. Sucher- und Aufnahme-Optik: Hugo Meyer Görlitz Trioplan 3,5/75.*
Baujahr: 1934
Preis: 98 Reichsmark

81 C. F. Foth & Co. GmbH, Berlin
„Foth Derby II", Rollfilmkamera 3×4 cm, *Schlitzverschluß 1/25—1/500 s mit Vorlauf. Optik: 3,5/50 (Mod. I), 2,5/50 (Mod. II). Beispiel einer leistungsfähigen Kamera an der untersten Preisgrenze.*
Baujahr: Mod. I = 1931, Mod. II = um 1936
Preis: 60 Reichsmark

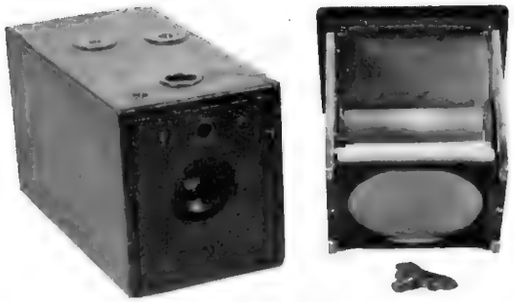
82 Nettel Camera-Werk, Sontheim
„Nettel Sonnet" für Platten 6,5×9 cm. *Tropenausführung in Teakholz, Neusilber-Kassetten. Die Kamera ist eine Vertreterin der um 1912—1924 zur Mode gewordenen sog. „Tropen-Kameras". Zeiss Tessar 4,5/105 in Compur.*
Preis: 180 Goldmark

83 Eastman-Kodak, Rochester
„Folding Pocket Kodak Model B" für Rollfilm 6,5×11 cm. *Frühe Kodak-Version einer Springkamera, größtenteils vernietet statt verschraubt. Holzgehäuse mit Aluminium-Rückwand zum Aufschieben. Achromat f=13 cm. In Bajonett herausnehmbarer „Pocket Automatic"-Verschluß. Relative Öffnung der Optik: mit Verschluß 1:14,5, ohne Verschluß 1:13. Man fotografierte damals eben meist bei Sonne!*
Baujahr: 1903
Preis: 51,50 Goldmark

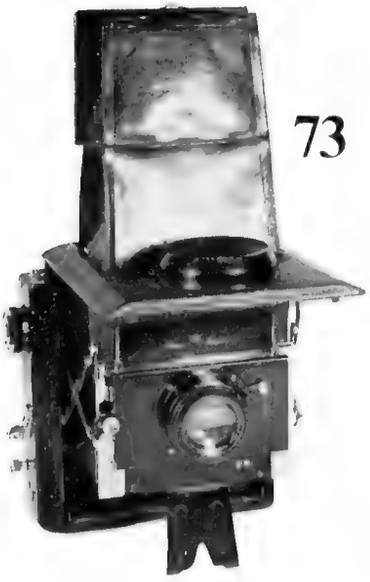
84 Kodak-Camerawerk, Stuttgart
Springkamera „Regent" für Rollfilm 6×9 cm. Konstruktion Dr. August Nagel. *Gekuppelter Entfernungsmesser, besonders glatte und elegante Außenform ohne vorstehende Teile. Einfingerbedienung von Verschlußspannung und Auslösung. Schneider Xenar 3,8/105.*
Baujahr: Ende 1935
Preis: 162 Reichsmark

Alle Abbildungen: Sammlung Loher im Besitz des Foto- und Filmmuseums der Stadt München. Alle technischen Angaben: DR. RUDOLF J. LOHER.

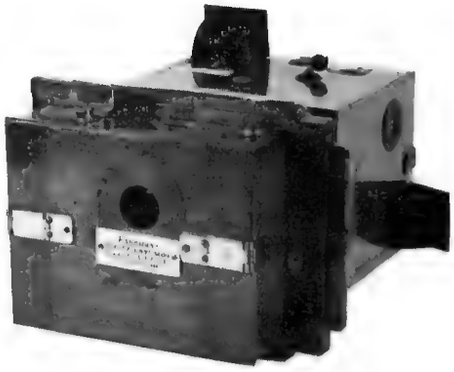
72



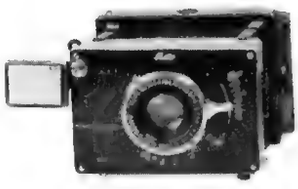
73



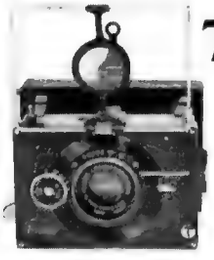
74



75

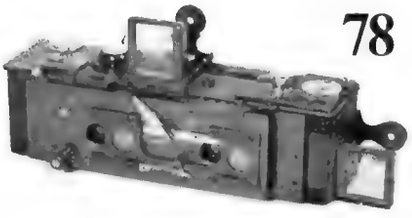


76



77

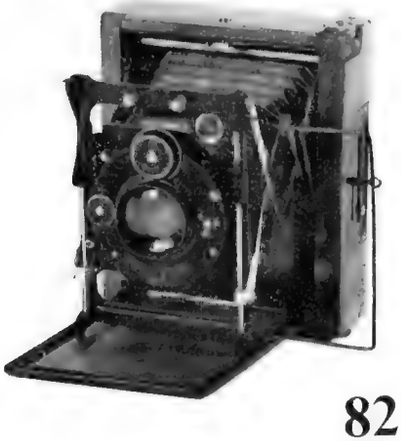
78



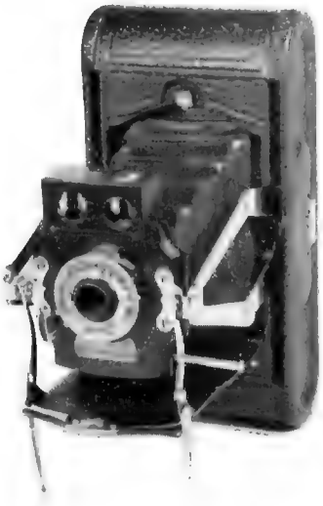
79

80

81



82



83

84

Exklusiv!

FM-OBJEKTIV-TEST

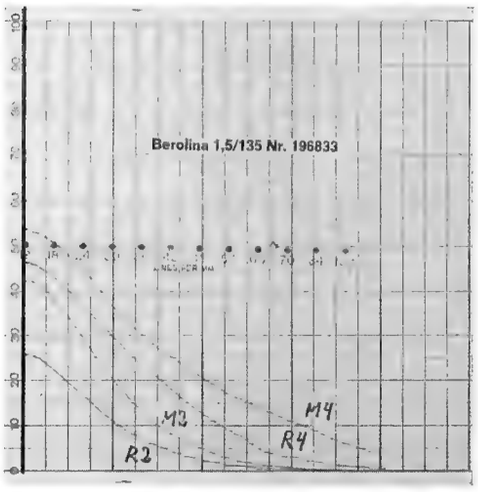
Lange Brennweiten 135 mm

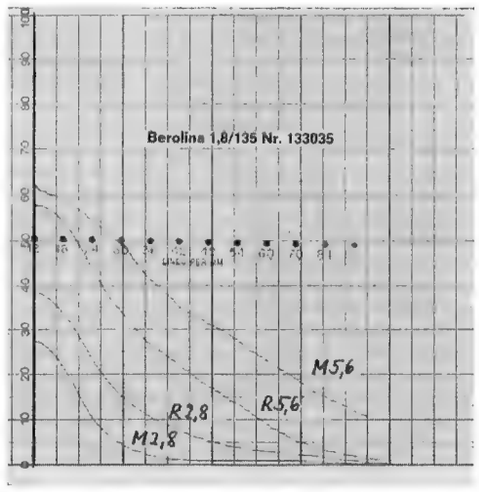
Der vierte Objektivtest des „Foto-Magazin" umfaßt 19 Objektive der Brennweitenklasse 135 mm. Alle Objektive sind — wie auch in unseren beiden vorangegangenen Tests — sogenannte „Fremdobjektive", die zur Verwendung an einäugigen Kleinbild-Reflexkameras unterschiedlicher Fabrikate angeboten werden. Originalobjektive von Kameraherstellern wurden nicht berücksichtigt.

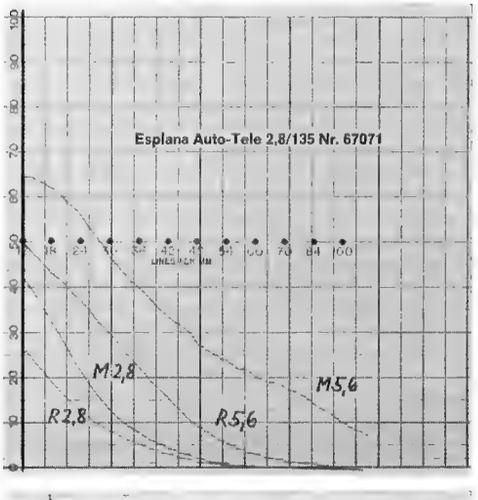
Auch bei diesem Test wurden der Mittelstrahl und der Schrägstrahl 10 mm aus der optischen Achse (einmal bei größter Öffnung und dann um 2 Stufen abgeblendet) gemessen. 10 mm Schrägstrahl entspricht der Randzone bei 20 mm Bilddurchmesser. Da das Testgerät Messungen erst ab Lichtstärke 1:2 zuläßt, wurden Objektive höherer Lichtstärken grundsätzlich mit einer Meßöffnung von 1:2 und entsprechend um 2 Stufen abgeblendet geprüft.

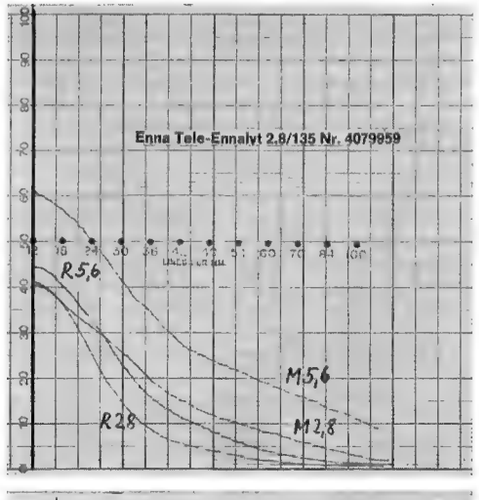
Bei einigen Objektiven unseres Tests ist die Leistung bei voller Öffnung besser oder zumindest nicht schlechter als in abgeblendetem Zustand. Dies erklärt sich daraus, daß Teleobjektive — wegen der meist kurzen Belichtungszeit von Teleaufnahmen — mehr und mehr so gerechnet werden, daß sie bereits bei voller Öffnung die optimale Leistung erbringen.

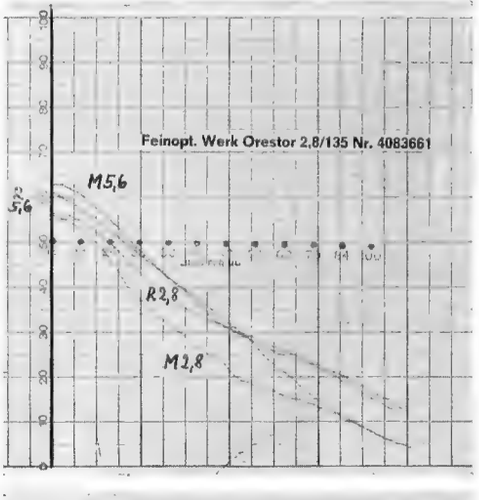
Der nachstehende Objektivtest wurde am 13. und 14. Januar 1970 mit serienmäßigen Objektiven unter Kontrolle der Redaktion an einem gemieteten MTF-Meter der Firma Zoomar durchgeführt. □

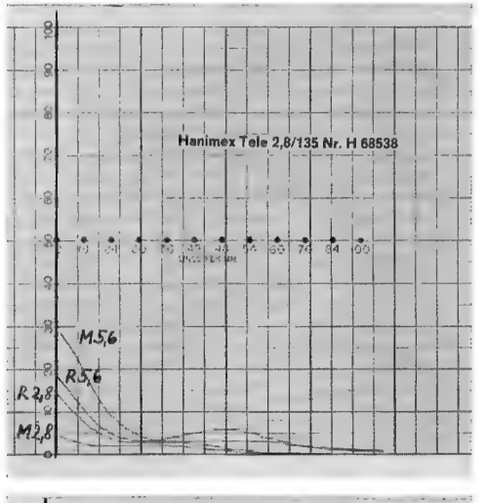


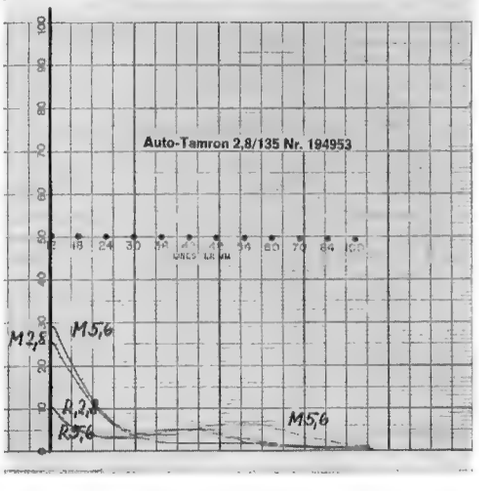


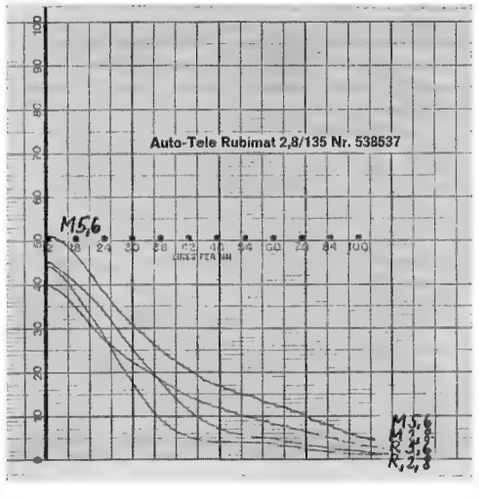


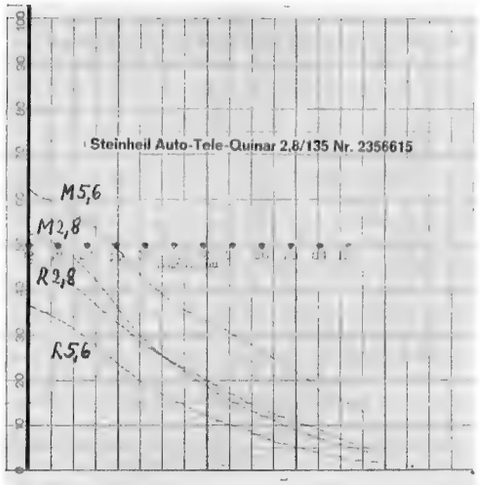


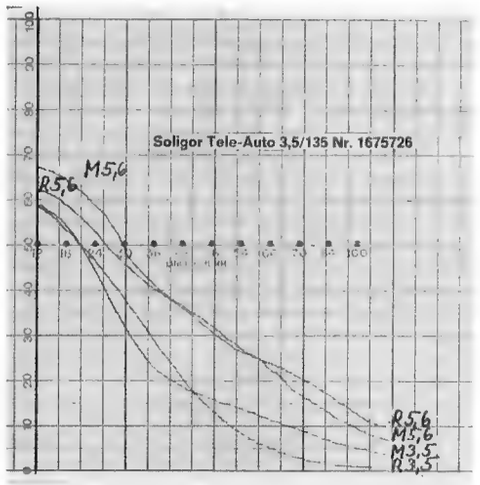


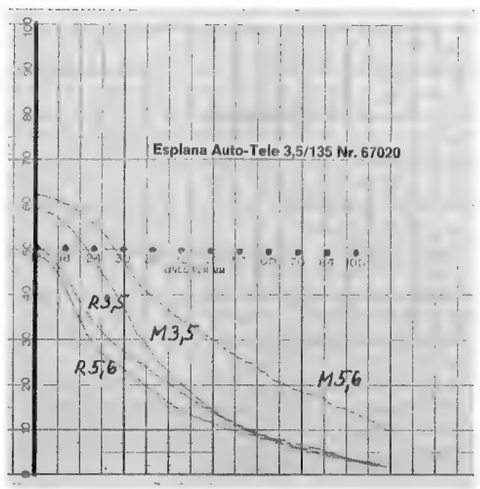


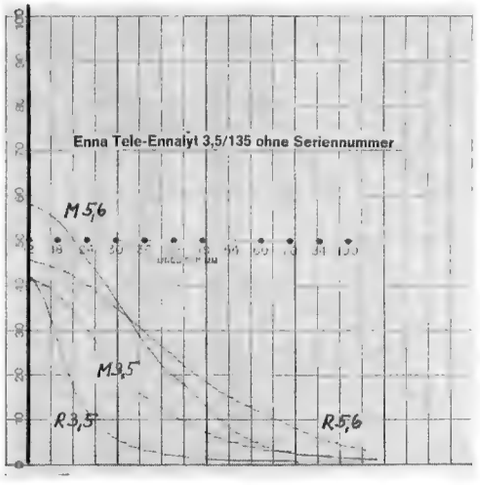


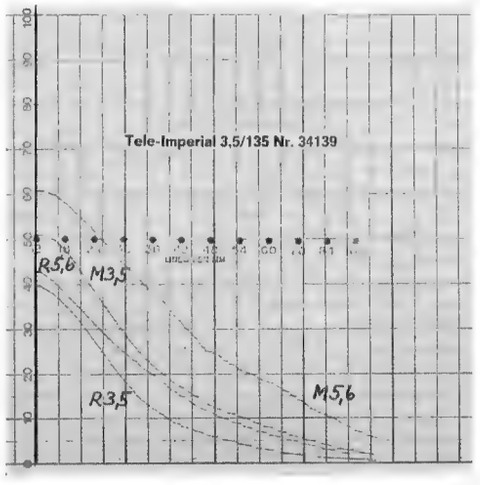


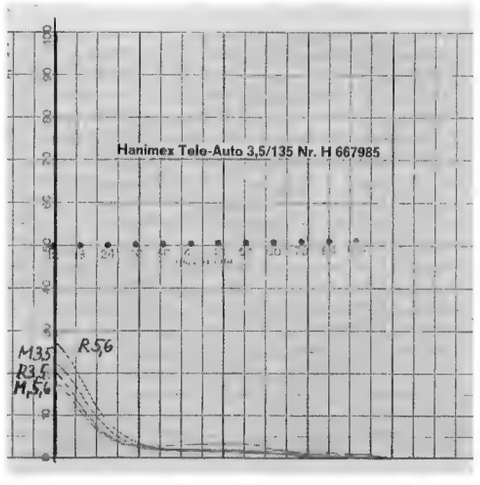


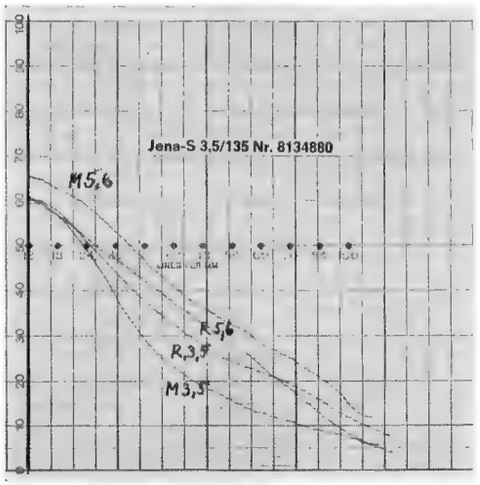


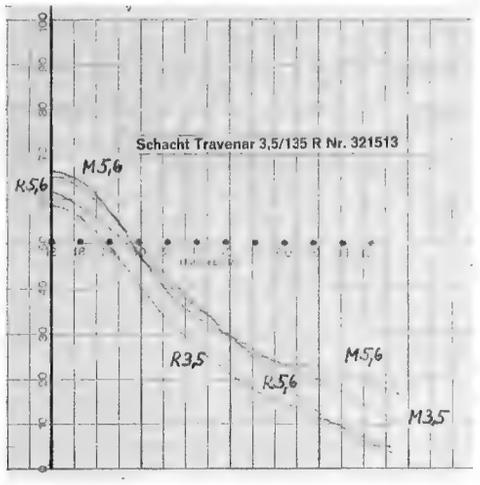


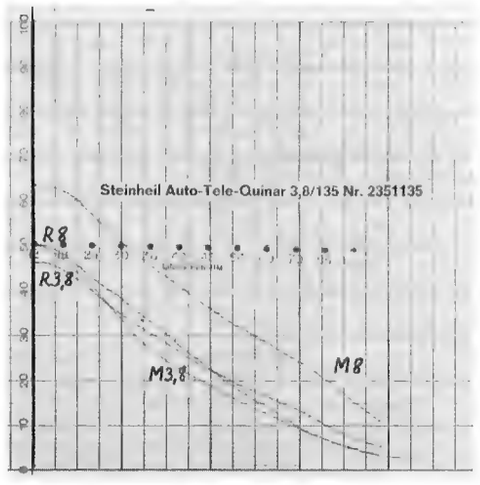


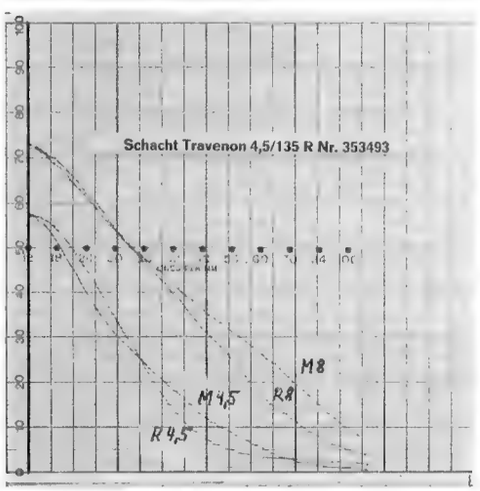








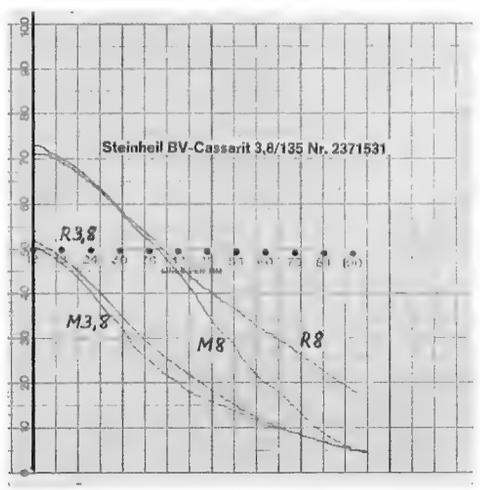




Auswertung der Testkurven

Bei der Interpretation der abgebildeten Meßkurven ist folgendes zu beachten:

1. Das verwendete Zoomar-MTF-Meter Mod. C ist auf ein Auflösungsvermögen von 12 bis 100 Linien pro Millimeter eingerichtet.
2. Die Kontrastübertragung ist um so besser, je höher die Kurve ansetzt. Je flacher die Kurve verläuft, um so höher ist der Kontrast bei höchstem Auflösungsvermögen.
3. Das – auch von Spezialobjektiven praktisch nicht erreichbare – Ideal ist ein Kontrast von 100%. Hier werden Schwarz und Weiß ohne Verlust wiedergegeben.



ZUM BEISPIEL JAPAN

ENGAGIERTE REISEFOTOGRAFIE

Reise mit FM

Hans W. Silvester, der diese Japan-Fotoserie aufgenommen hat, schreibt über seine Reise:

„Ich kam über Indien, Thailand, Hongkong nach Japan — Etappen, wo Elend, menschliche Not und soziale Ungerechtigkeiten sich zu einem bunten Bild vermischen — ein Bild, durch dessen exotische Fassade sich der Tourist zuweilen täuschen läßt. Der Graben zwischen der hungernden und der satten Welt wird immer breiter. Was ich in Kalkutta an Elend sah, empfand ich als eine schreckliche Anklage gegen unsere Zeit.

Die Ankunft in Tokyo ist wie ein tiefes Aufatmen, alles wirkt fremd und doch verwandt. Hier verschmelzen auf faszinierende Weise Alt und Neu, Ost und West. Tokyo ist unglaublich verwirrend. Aber die Hilfsbereitschaft der Japaner hilft dem Fremden, sich in der größten Stadt der Welt zurechtzufinden. Obwohl überall starke westliche Einflüsse zu bemerken sind, dominieren in vielen Stadtteilen die einzigartige Atmosphäre und der Charme des alten Japan. Tokyo ist das Herz der drittgrößten Industriemacht der Erde, das Zentrum des japanischen Wirtschaftswunders. Moderne Architektur, elegante Hotels, ausgezeichnete Verkehrsverbindungen, Einkaufszentren, Studentendemonstrationen — Dokumentation eines gewaltigen Fortschrittwillens, Pulsschlag der Zeit. Und auf der anderen Seite die östliche Kultur und Lebensauffassung, die sich in der melancholischen Musik, in den Tänzen, in den fremdartigen und so wunderbaren Traditionen der Japaner, in den kulinarischen Spezialitäten und in den märchenhaft angelegten Gärten widerspiegeln. Aus der jahrtausendealten Tradition und der sprichwörtlichen fernöstlichen Weisheit scheint das Japan von heute einen Teil seiner unbändigen Kraft zum Fortschritt zu schöpfen. In Tokyo wird der Fremde mit den vielschichtigen Gegensätzen zwischen uralter Überlieferung und der überstürzten technischen Entwicklung hautnah konfrontiert. Wer in Japan nur Postkartenmotive, die Schönheit an der Oberfläche, sieht, geht an den Problemen vorbei. Es gilt, die Zeichen der Zeit fotografisch zu interpretieren.

Japan bietet ein unvergleichliches Kontrastprogramm. Im „Ryokan", dem japanischen Hotel, erlebt man diese Kontraste besonders stark. An der Türschwelle zieht man seine Schuhe aus, nach dem Bad legt man den Hotel-Kimono an. Auf weichen Kissen sitzt man auf dem Boden und entspannt sich bei einer Schale Tee — ein ganz neues Sitzgefühl, das ungelenken Europäern zuweilen Muskelkater beschert. Das Bett wird auf dem Boden, auf Strohmatten, hergerichtet und morgens wieder fortgeräumt. Möbel in unserem Sinne gibt es nicht. Dennoch braucht man auf Telefon und Fernsehen nicht zu verzichten.

Mit dem „Hirakari", dem schnellsten und bequemsten Zug der Welt, gelangt man in drei Stunden von Tokyo nach Kyoto — immerhin eine Strecke von 500 km. Die Landschaft fliegt am Fenster vorbei: der stolze Berg Fuji, die Küste und das Meer — und Reisfelder, an den Berghängen, zwischen Industrieanlagen, überall Reisfelder, oft nur wenige Quadratmeter groß. Man bedenke: Die fast 100 Millionen Japaner essen täglich Reis, und doch können sie ihn auch noch exportieren.

Kyoto ist reich an geschichtlichen Erinnerungen und Zeugen seiner sagenumwobenen Vergangenheit. Mehr als ein Jahrtausend, von 794 bis 1868, war Kyoto Hauptstadt des Landes. Eindrucksvolle Shinto-Schreine, buddhistische Tempel und feudale Paläste mit kunstvoll angelegten Gärten künden noch heute vom Glanz und Ruhm jener vergangenen Zeit. In Kyoto finden Touristen das Japan ihrer Vorstellungen — ein großes, wunderbares Museum. Ein Blick hinter die fernöstliche Kulisse, in den Alltag, ist für den Fremden nicht einfach. In Kyoto sind die Traditionen nicht künstlich aufrecht erhalten, hier sind sie wirklich lebendig. Und öffnen sich für den Fremden einmal die „Shojis", Schiebetüren aus Papier, so blickt er in eine andere Welt, und in den Gesichtern spiegelt sich die unergründliche Weisheit des Fernen Ostens. Hinter den „Shojis" bewunderte ich die uralte Tee-Zeremonie, die Kunst des Ikebana — und die Bescheidenheit der Japaner. In Kyoto sah ich das Bogenschießen. Hier ist auch das Zentrum des Zen-Buddhismus. Die abstrakten Steingärten der Zen-Tempel sind für mich zum großen Erlebnis geworden.

In vier Monaten sieht und erlebt man so unendlich viel, daß man kaum Einzelheiten erzählen kann. Eindrücke verschiedenster Art formen sich zu einem Mosaik voller Kontraste. Man verläßt dieses Land mit dem Wunsch, bald einmal wiederzukommen — mit dem Gefühl, daß man sehr viel lernen muß, um Japan noch besser zu verstehen. Auf keiner anderen Reise zuvor traf ich auf so viel echte Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit. Arigato — danke!" □

◀ Zur vorhergehenden Doppelseite:
Links: Meditation eines Zen-Priesters vor dem Steingarten des Tempel Daisen-In, Kyoto.
Rechts: Shinto-Fest in Tokyo.
Alle Aufnahmen dieses Beitrags: HANS W. SILVESTER (Leica M2; Summicron 2/35 und Summilux 1,4/50; Kodak Tri-X Pan).

Das müssen Sie wissen:

Verbindung: Nach Japan gibt es zwei Haupt-Flugrouten: Die Nord(Polar-)route Frankfurt—Kopenhagen—Anchorage (Alaska)—Tokyo und die etwas längere Süd(Asien-)route Frankfurt—Bangkok—Hongkong—Tokyo (Preise gleich!).

Abenteuerlustige mit viel Zeit können auch mit der Transsibirischen Eisenbahn oder auf einer kombinierten Flug-Bahn-Schiffroute (Moskau—Chabarowsk—Nachodka—Yokohama) über die UdSSR nach Japan reisen. — BRD-Büro der japanischen Touristen-Organisation JNTO: 6 Frankfurt (Main), Goethestraße 22.

Ein Visum ist für Inhaber eines gültigen Reisepasses der BRD bei einem Aufenthalt bis zu drei Monaten nicht notwendig.

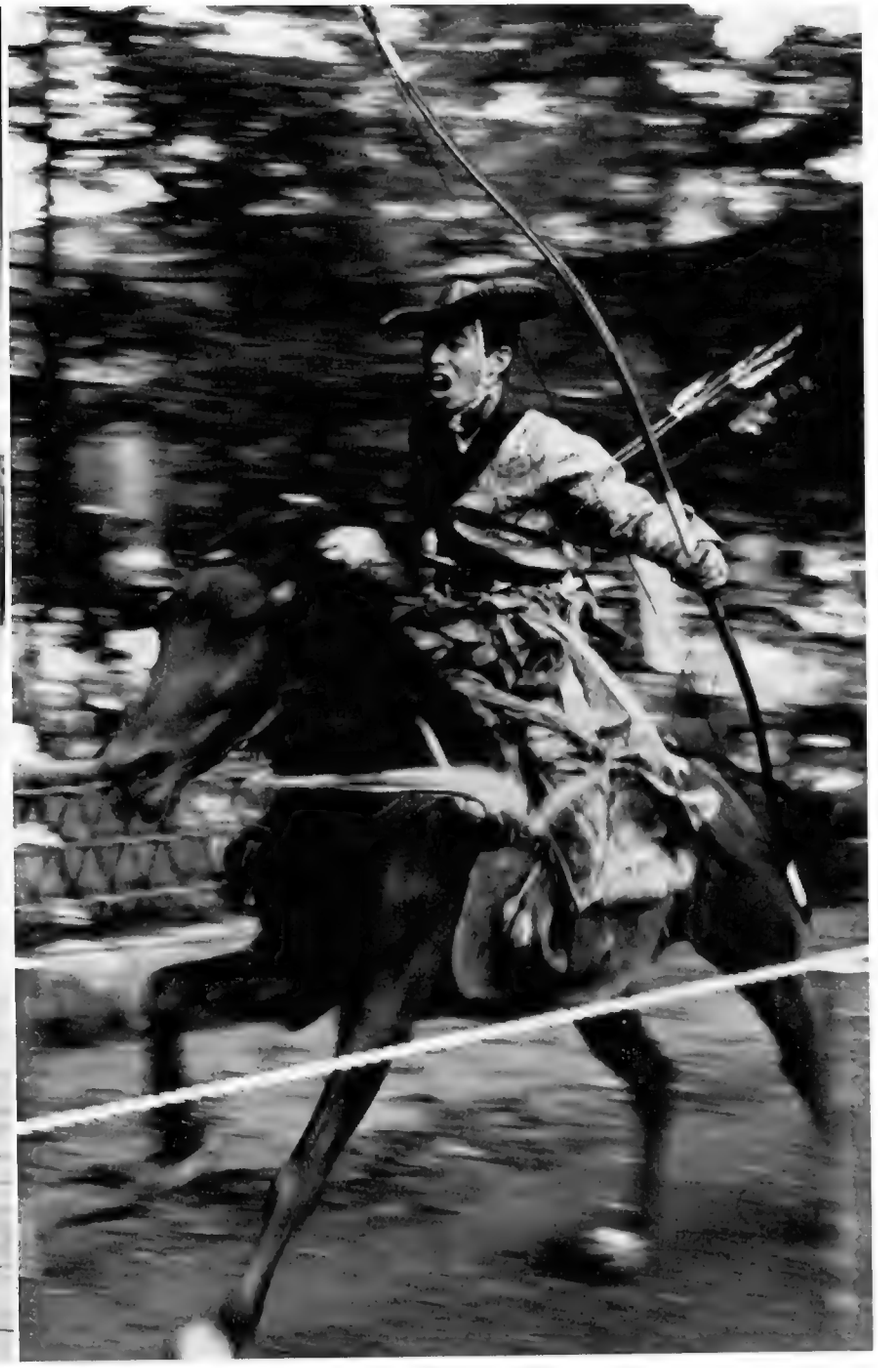
An Impfungen sind Pocken- und bei Einreise über Indien auch Cholera-Impfung vorgeschrieben.

Die Währung ist der Yen, 1 DM entspricht etwa 90 Yen. Touristen können Yen in Deutschland eintauschen und nach Japan einführen. Auch Travelerchecks werden in Japan angenommen.

Klima: Japan erstreckt sich in einer Kette großer und kleiner Inseln von Norden nach Süden über eine Länge von rund 2600 km. Der größere Teil des Landes liegt in der Nordtemperaturzone und hat ein gemäßigtes Klima, das in etwa dem Mittel- und Südeuropas entspricht. Im Süden subtropisches Monsunklima, immergrüne Vegetation. Der Frühling zeigt sich ganz besonders farbenfroh — die Zeit der Kirschblüten. Kurze Regenperiode im Juni.

Unterkunft: Hotels westlichen Stils, die denen in den USA und in Europa vergleichbar sind, gibt es in allen großen Städten und in den Touristenzentren des Landes. „Ryokan" heißen die traditionellen japanischen Gasthäuser. Die Gästezimmer — oft auch Zimmersuiten — sind groß und dienen als Sitzraum, Speise- und Schlafzimmer. Wenn Sie ein solches Gasthaus — Ryokan — für Ihren Aufenthalt wählen, sollten Sie sich vorher mit einigen japanischen Lebensgewohnheiten vertraut machen. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, wenigstens eine Nacht in einem typisch japanischen Gasthaus zu verbringen.

▲ *Zen-Bogenschießen in Kyoto*



▲ *Bogenschütze auf einem Fest in Kamakura*

▼ *Polizei bei einer Studentendemonstration in Tokyo*

▼ *Studentendemonstration in Tokyo*

Forum junger Fotografen

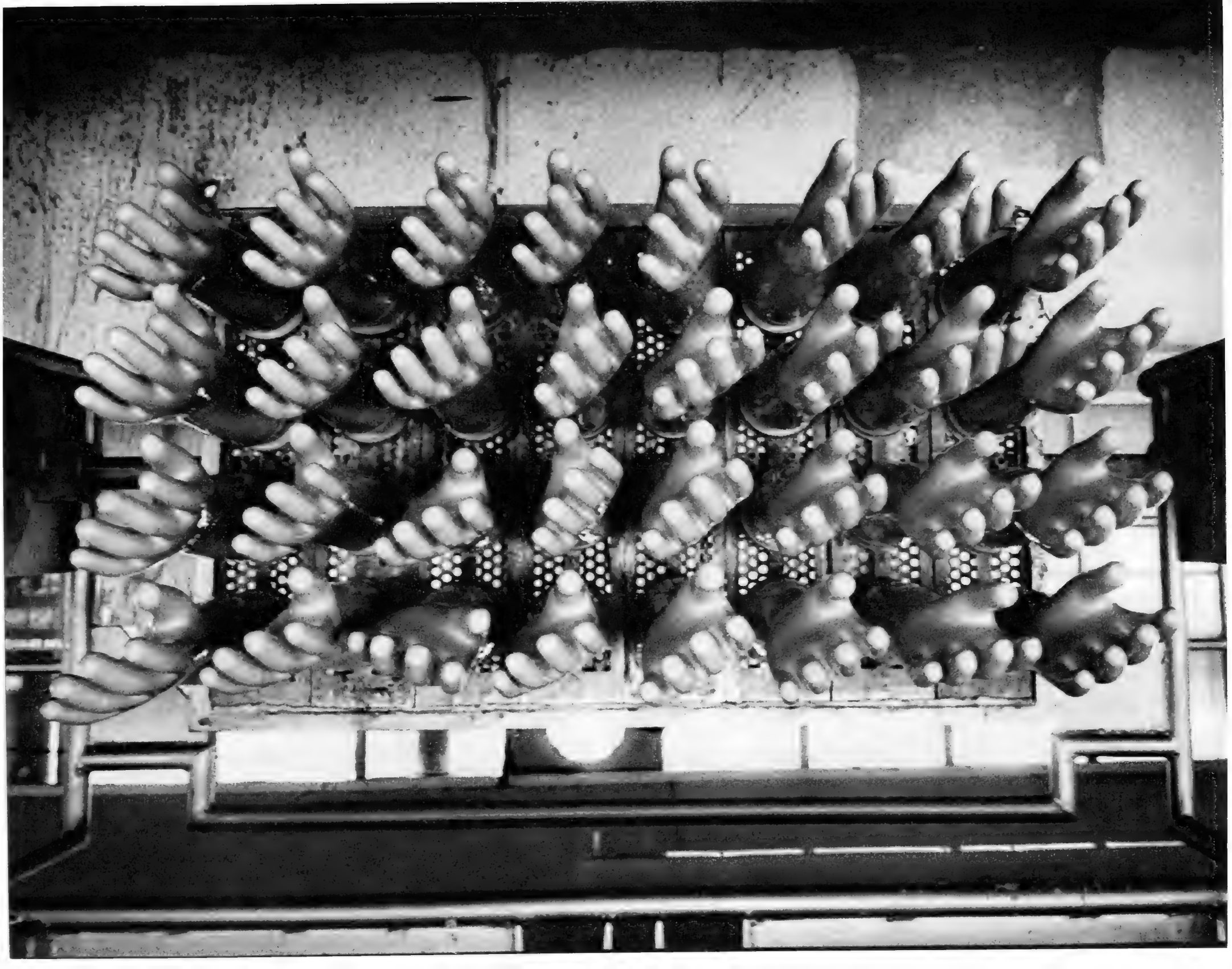
FM präsentiert:

Bernd Jansen

„Meine ersten Anregungen zum Fotografieren erhielt ich durch meinen Bruder, der seit drei Jahren die Abteilung für Fotografie der Werkkunstschulen der Stadt Köln leitet. Seit 1966 studiere ich an der Folkwangschule in Essen Fotografie. Nebenberuflich arbeite ich für mehrere Zeitungen und mache Theateraufnahmen, Industriefotografie, Fotos von und mit Künstlern. — Fotografie ist für mich ein technisches Bildmittel; könnte ich malen, würde ich wahrscheinlich viele Ideen auf diesem Gebiet lösen. In diesem Sinne ist die Fotografie für mich oft ein Hindernis, Ideen und Gedankengänge auszuführen. Das bedeutet dann: die zu fotografierenden Objekte entweder selber machen oder so lange warten, bis man sie irgendwo sieht. Nicht selten sehen dann meine Arbeiten wie reproduzierte Kunstwerke aus — oder besser wie produzierte Kunstwerke, da sie ja vor den fotografischen Prozessen keine waren. Bei meinen Künstlerbildnissen geht es mir nicht darum, den Künstler so zu zeigen, wie er aussieht, sondern ich versuche, ihn nach meiner Regie und meinen Vorstellungen zu sehen. Atmosphäre, Lebensraum, Materialien und Gegenstände — alles das soll in einem einzigen Bild zum Ausdruck kommen: bildnerisch umgesetzte Dokumentation. — Was ich in der Fotografie oder mit der Fotografie erreichen möchte, ist Unabhängigkeit von Auftraggebern — Zeitungen, Magazinen, Agenturen — . . . Am liebsten sind mir Tätigkeiten, bei denen ich freie Entscheidung der Bildgestaltung, des Themas und der Deutung besitze." □

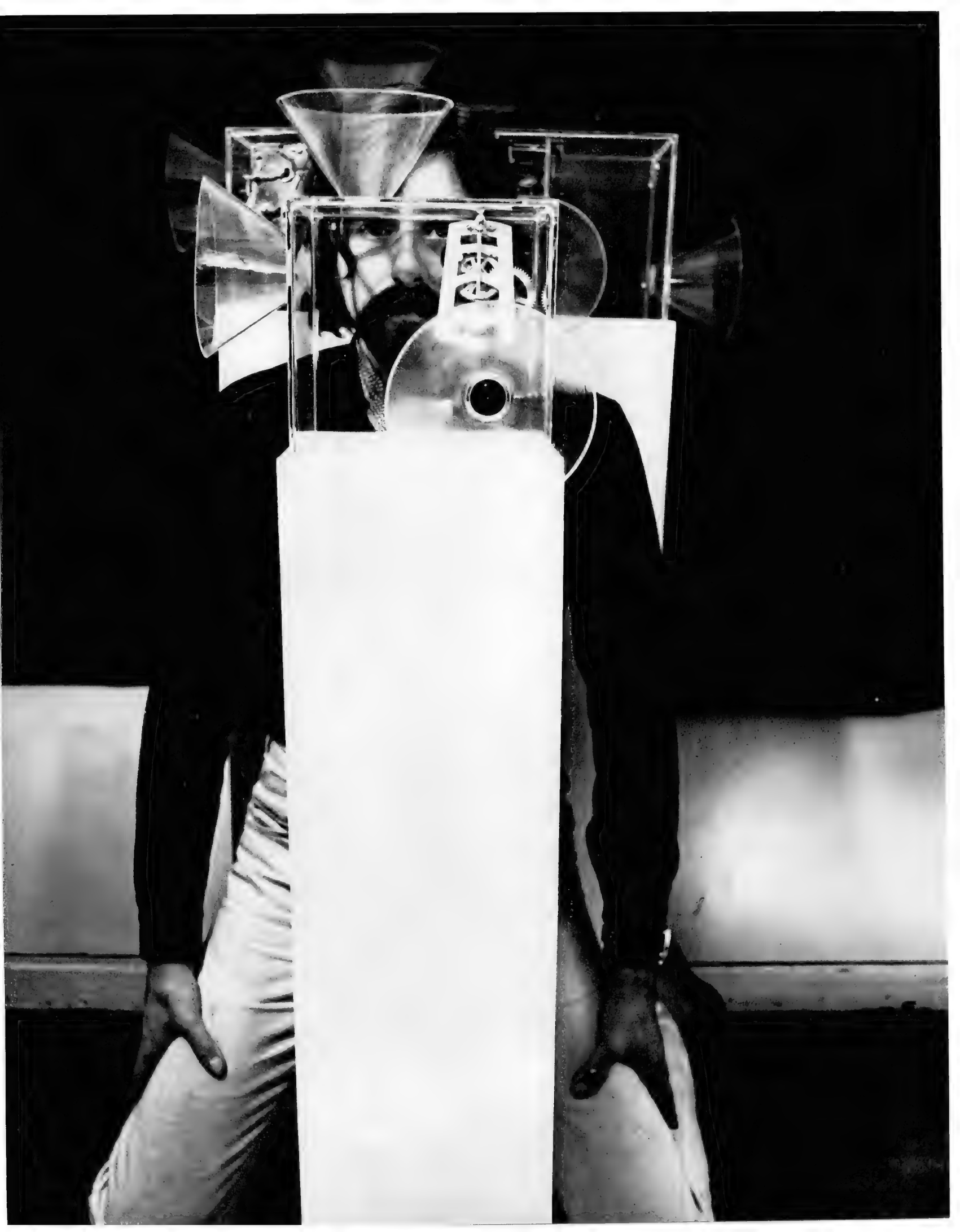
Zu den Aufnahmen von BERND JANSEN: Jansen besitzt vier Kameraausrüstungen, um alle gestellten Aufgaben optimal lösen zu können: Zwei Leicas mit Objektiven von 21 bis 200 mm für Künstlerporträts und Reportagen, eine Hasselblad mit Normal- und Porträtobjektiv, eine Rolleiflex und eine Plaubel Peco für Industrie- und Studioaufnahmen. Er fotografiert fast ausschließlich mit available light und verwendet nur den Tri-X-Film von Kodak. Seit kurzem arbeitet er auch in Farbe, „sofern die Farbe eine bildnerische Steigerung ergibt".

Industriefotografie: Fertigung von Gummihandschuhen ▶



▲ Künstler in Düsseldorf: Hajo Bleckert

▼ Zeit – warten – Objekt: Gerhard Harvan



▲ *Reiner Roemer — Happening*

◀ *„Stilleben": Hasenköpfe*

BILD 70

Analyse
Kommentar
Kritik

Behütete Venüsse

Hans von den Socken

Da blühen unter großem Hute Locken, Blumen, Mädchenknospen. Im lauschigen Garten unter breiter Krempe und mit dem Rücken zur Welt fühlt sich die Beobachtete gewiß unbeobachtet. Sie ahnt nicht unsere unfreiwillige Indiscretion.

Denn, gleich dem Séparéekellner, der, nach gehäuftem Anklopfen, stets rückwärts eintritt, dabei das blankgeputzte Silbertablett als Rückspiegel nutzend, fühlen wir uns zum Complicen der Camera und damit zum technischen Voyeure befördert.

Nicht daß wir dieserhalben nun geniert die Augen niederschlügen! Auf Demoisellen, die just dem Entwicklerbade entstiegen, lassen wir den Blick getrost weiterruhen. Zu augenweidnerisch, zu verjüngend, zu erholsam ist die bunte Verspieltheit, die das Subject-Object ausstrahlt. Ein Anblick, der uns locker stimmt, ist niemals unstatthaft.

Wenn wir locker sagen, so sprechen wir nicht vom Erosse, in schelmischem, tändelndem Sinne, sondern im psychologischen, therapeutischen — nämlich vom Solarplexusse. Auf diesen wirkt der romantische Gehalt des Geschauten entspannend. Hier gebärdet sich Natur verspielt, verschwenderisch, absichtsvoll-absichtslos. Solches ruht aus, vom succesgerichteten, ambitiösen Stresse unserer technificierten Welt.

Unsere Phantasie wird befeuert und, indem wir beide Augen voll nehmen, verkehren sich Wichtigkeiten in ihr Gegenteil. Wir denken an flirtende Verse von Goethen, Heine und an Haine, wo solche Wesen uns mit Aperitiven regalieren.

Lustvolles Sinnen? Nicht doch! Sanfte Rebellion der erotischen Vernunft, dem Sachlichkeitszwange bisweilen ein Schnippchen zu schlagen.

Farbaufnahme der nächsten Doppelseite: DAVID HAMILTON (Minolta SR-T 101, Kodak Ektachrome-X).

Lesergalerie

◄▲ **Ein Modell — sieben Gesichter,** von PETER SONDERMANN, Stuttgart-Vaihingen. Ein sympathisches, graziles Mädchen wird eigentlich ganz einfach fotografiert — nur die Verfremdungen erfordern etwas technisches Know-how.

LINKS OBEN UND MITTE: Solarisation und Positiv-Negativ-Vergrößerungen kombiniert und verschoben.

GANZ OBEN: Eine zarte Vergrößerung.

Wenngleich hier schon einige Variationen gezeigt werden, kann man noch nicht von einer Ausschöpfung des Themas sprechen. Wechselnde Umgebung und Requisiten sind nicht allein das Entscheidende, wenn auch nicht verhehlt werden soll, daß damit schon die wichtigsten Elemente angesprochen wurden. Vor allem der Ausdruck kommt noch etwas zu kurz. Dennoch möchten wir den Leser mit diesen Bildern anregen — ihm vorschlagen, seine fotografischen Möglichkeiten in einer Folge von Bildern eines einzelnen Modells auszuloten.

Technische Daten: Rolleiflex T, Zeiss-Tessar 3,5/75, Ilford FP 4, Blende 5,6 oder 8, 1/60 oder 1/125 s.

Wenn zehn der besten Fotografen der Welt ihr ganzes Können in einen Fotokurs packen – wie gut muss dieser Kurs dann sein?

Dr. Walter Boje, GDL, HONEFIAP, Direktor der deutschsprachigen Famous Photographers Schools, München:

So gut, daß er vom Centralverband Deutscher Photographen als Ausbildungsweg zur Gesellenprüfung zugelassen wurde

Diese 10 Fotografen haben die Famous Photographers School gegründet. Ihre Erfahrung und ihr ganzes Können packten sie in einen Fotokurs, um es möglichst vielen Nachwuchs-Fotografen weitergeben zu können. Denn der Bedarf an guten Fotografen für Werbung, Presse, Mode, Industrie und Porträt steigt ständig, seitdem sich das Foto als international verständliches Kommunikationsmittel die Welt erobert hat. Noch nie waren die Berufschancen für Fotografen besser als heute!

So vielseitig ist dieser Beruf
Victor Keppler, der dieses Bild von seinen Kollegen schoß, erzählt:
Sie ahnen gar nicht, wie schwierig es war, alle unter einen Hut bzw. zusammen vor die Kamera zu bekommen. So sah es nach einem Tag Herumtelefonieren aus:
Avedon war auf dem Weg nach East Hampton, um dort Modeaufnahmen zu machen. Beattie hielt sich im Auftrag der Eastman Kodak Company in Japan auf. Costa war auf einer Tagung für Pressefotografen in Minneapolis. D'Arazien war kurz vor seinem Abflug nach Kalkutta. Eisenstaedt machte in Italien Aufnahmen von Sophia Loren. Garfield hatte das Studio voller schreiender Kinder und wollte zurückrufen. Halsman war auf einer Konferenz und wollte ebenfalls zurückrufen. Penn machte Aufnahmen auf Kreta. Stern war gerade bei Außenaufnahmen für einen Werbespot. Und Stoller arbeitete irgendwo, würde aber am Wochenende zurück sein.

Würde Ihnen ein solcher Beruf auch Spaß machen?
Das Talent dazu haben Sie vielleicht. Das Wissen dazu erhalten Sie von den Famous Photographers und ihrem Fotokurs. Die Lehrmethoden der Famous Photographers sind so erfolgreich, daß sich viele Absolventen heute ein Leben leisten können, an das sie früher nur im Traum dachten.

Stellen Sie selbst fest, ob Sie Talent zum Fotografieren haben – kostenlos
Die Famous Photographers suchen neue Talente und geben ihnen die Chance einer unvergleichlichen Ausbildung. Dazu wurde dieser spezielle Talent-Test entwickelt. Schikken Sie den ausgefüllten Coupon ein – und er kommt zu Ihnen ins Haus. Guten Erfolg!

Dr. Walter Boje

Bitte in Blockbuchstaben ausfüllen – ausschneiden – auf Postkarte kleben oder in Umschlag stecken und adressieren

Famous Photographers School
8 München 90
Martin-Luther-Straße 20
Studio Nr. 920–031

Talent-Test-Gutschein

kostenlos, verpflichtet zu nichts

Ich bin über 18 Jahre alt und möchte gerne wissen, ob ich genügend Talent besitze, um mich fotografisch ausbilden zu lassen. Bitte, schicken Sie mir kostenlos den Foto-Talent-Test und weiteres Informationsmaterial über den Kurs der Famous Photographers School.

Herr/Frau/Frl. _____

Beruf _____ Alter _____

Postleitzahl/Ort _____

Straße _____ Nr. _____

Die unwirkliche Welt des Jan Reich. Die Bilder oben und rechts strahlen einen eigenartigen Reiz aus. Die Vergrößerung im Vogelkäfig einer alten Scheune oder Schmiede. Und dann das scheinbar überdimensionierte Bein im Wald. Das ist nicht einfach herunterfotografiert, sondern geistig-bildnerischer Wille bestimmte die Bildaussage und nicht das oberflächliche Auge hinter der Kamera. Viele Osteuropäer, namentlich aus Ungarn und der ČSSR, sind Meister in dieser Art Fotografie.

▲ Auch dieses Foto von JAN REICH ist bewußter Gestaltungsprozeß: **Das Mädchen im Lichtfleck,** dahinter die Pferde wie in einer Malerei von Franz Marc.

▲ **Zwei Männer am Ende einer Mauer,** von GERD WEISSING, Nürnberg. Technische Daten: Edixa-mat, Schneider-Xenon 1,9/50, Kodak Tri-X, Blende 11, 1/125 s.

◀◀ **Eisenbahnschienen** von WERNER MOHN, Essen. Die scheinbare Symmetrie und Strukturanfälligkeit des Schienengewirrs hat viele Fotografen angezogen. Besonders im Gegenlicht und in der Unterbelichtung kommt der Liniencharakter heraus (Hasselblad 500C, Zeiss-Tele Tessar 8/500, Ilford FP 3, Kodak Tri-X, Blende 22, 1/125 s).

Der Wirbel von PAWEL PIERSCINSKI, Polen. Eine Hauptbelichtung auf das Fotopapier; anschließend Nachbelichtungen mit leichter kreisförmiger Verschiebung (Praktisix, Jena T 2,8/80, Orwo NP 18 18 DIN, Blende 8, 1/60 s). □

Schwarzweiß-praxis

Toni Angermayer

Die Sonne im Bild

Diese fotografische Extremsituation des Gegenlichtes, nämlich die Sonne als belebendes I-Tüpfelchen mit im Bild zu zeigen, reizt wohl jeden, der nach effektvoll zum Hinsehen zwingenden Landschaftsfotos strebt. Verhalten neblige Novemberstimmungen, die Sonne als gleißend-glitzernder Reflex im Wasser, die glutvollen Sonnenauf- und -untergänge, die Sonne als riesiger, bildbeherrschender Feuerball – das alles sind bevorzugte Motive, die freilich technisch wie gestalterisch einige Probleme aufwerfen.

Kamera, Objektiv, Film

Bevor ich ins Detail gehe, möchte ich einen Blick auf Kameras, Objektive und Filme werfen, die für diesen Spezialzweck besonders geeignet sind: Jede Kamera ist für die Motivgruppe »Sonne im Bild« zu verwenden. Das Objektiv soll vergütet und eine Konstruktion mit möglichst wenig freien Glas-Luft-Flächen sein. Niedrigempfindliche Dünnschicht-Einschichten-Filme bester Lichthoffreiheit und schmiegsamer Gradation seien besonders empfohlen.

Reflexe vermeiden

● Extrem reflexfreie Objektive vom Tessar-Typ, wie *Schneider-Xenar*, *Rodenstock-Ysaron* oder *Leitz-Elmar*, sollten vorgezogen werden. Diese Objektive neigen kaum zu Linsenspiegelungen und Blendenflecken im Bild. Viellinsige »Lichtriesen« und Zoomobjektive mögen ihre Trümpfe bei anderer Gelegenheit ausspielen.

● Grundsätzlich darf man mit größter Blendenöffnung fotografieren, wenn nicht zum Schärfentiefengewinn abgeblendet werden muß oder wenn man nicht gerade mit der »magischen Blende 1:22« statt der Sonne einen Lichtstern ins Bild zaubern möchte.

● Jedes Filter sollte man bei Schwarzweißaufnahmen weglassen. Das würde, da der Himmel um die Sonne herum immer stark verweißlicht erscheint – oder allenfalls verschiedene Gelb- oder Purpurtöne zeigt –, nicht nur nichts nützen, sondern auch noch unnötig das Entstehen von Blendenflecken begünstigen.

● Nennt man kein extrem reflexfreies Objektiv sein eigen, so setzt man am besten die Sonne genau ins Bildmittel. Dadurch wird die Reflexgefahr praktisch auf Null herabgesetzt.

Kontraste mildern

Die zweite Schwierigkeit ist der große Kontrast aller Motive mit »Sonne im Bild«. Sie enthalten nämlich vom silhouettenhaft dunklen Vordergrund bis zum gleißenden Licht einen Helligkeitsumfang, der weit über das Maß dessen hinausgeht, was das Filmmaterial verkraften kann. Alle Finessen gekonnter Negativ-Positiv-Technik reichen nicht aus, genauso eine Lichter- wie eine Schattenmodulation zu erhalten. Was tun? Da hilft nur eines: sich konsequent zu entscheiden, was der Bildidee nützlicher ist – tonwertrichtige, sachlich-neutrale Wiedergabe oder eine effektvolle Eindrucksschilderung unter bewußtem Verzicht auf einzelne Tonwertgruppen. Ich bin für das letztere und plädiere im übrigen dafür, durch »gemäßigte Kontrastmilderung« Positive mit bester Lichtmodulation anzustreben, selbst wenn man dadurch gezwungen sein sollte, einige Schattendetails zurußen zu lassen. Man kann im übrigen die Kontraste mildern durch:

● Abwarten, bis die Intensität der Sonne (durch Nebel, Dunst oder leichten Wolkenschleier) so weit gemildert ist, daß man ungeblendeten Auges hineinschauen kann. Dann ist meist auch der richtige Moment für eine »bekömmliche Dosis« zur Aufnahme gekommen.

● Modifizierte Weichentwicklung des Negativs.

● Bedarfsweise betont weiche Ausarbeitung im Positivprozeß (bewußte Wahl weichen Fotopapiers; unterschwellige Vorbelichtung; kombiniertes Abwedeln der Schatten und Nachbelichtung der Lichter; Einweichen des Entwicklungsgutes im vortemperierten Wasser; weich arbeitender Positiventwickler).

Diese Tips gelten für Landschaftsfotos, denen das Abbild der Sonne nur zum letzten Pfiff verhelfen soll. Ist die Sonne aber das Hauptmotiv, dann belichtet man knapp auf die Lichter und entwickelt normal.

Richtig belichten

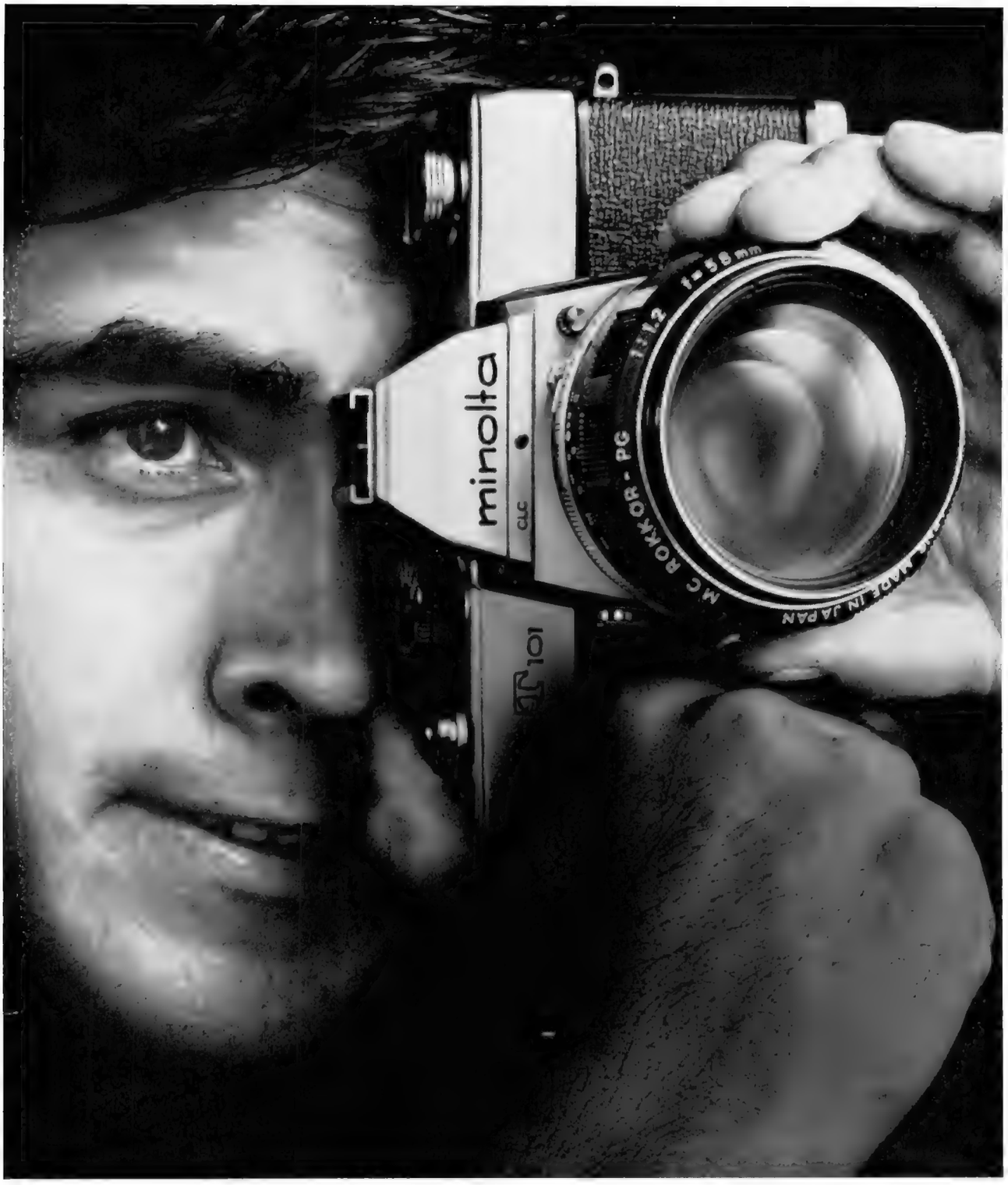
Wie aber richtig belichten bei Motiven mit »Sonne im Bild«, bei denen fast jeder Belichtungsmesser geblendet wie das Auge nur

➧

»Spiegelung im Moortümpel«: Blendend heller Sonnenreflex im Wasser eines braunschwarzen Moortümpels; durch stufenweise Kontrastmilderung im Negativ- und Positivprozeß wurde eine ausgezeichnete Tonwertwiedergabe der höchsten Lichter bis in die tiefsten Schatten hinein erreicht, ohne daß ein flaues, soßiges Bild entstanden wäre (Blende 8, $^1/_{30}$ s).

OBEN: »Peretshofener Höhe in Oberbayern«: Ein extrem reflexfreies Objektiv gestattet brillante Aufnahmen direkt in die strahlende Sonne hinein (Blende 4, ohne Filter).

LINKS: »Pfauen auf ihrem Schlafbaum«: Ein Schwarzweiß-Grafik-Dia, kopiert auf Gevaline O 51, und ein Sonnendia, fotografiert mit 500-mm-Brennweite, wurden als Sandwich auf Kunstlicht-Planfilm vergrößert. Druckreproduktion nach diesem Farbdia 9×12 cm.



Schnellschüsse

. . . kein Problem mit der handlichen Minolta SR-T 101: Müheloses Nachziehen der Belichtung dank des Minolta- CLC- Belichtungssystems. Messung durch das Objektiv bei **offener** Blende. Immer maximal helles Sucherbild. Verschlußzeitenskala im Sucher sichtbar – beim Verstellen bleibt Kamera am Auge. Schnellspannhebel mit Leerlauf gibt Verschlußzeitenrad frei – wichtig bei Winterbetrieb mit Handschuhen. Blitzschneller Objektivwechsel durch Minolta-Bajonett.

Minolta

Prof. Dr. Otto Croy
Fototechnik mit allen Registern
380 Seiten. 12. Tsd. Leinen. Preis 28 DM.
Dieses Werk ist ein beispielloser Vorstoß in die Welt der Fototechnik. Ein Ansporn zu eigenen Höchstleistungen.

Prof. Dr. Otto Croy
Vergrößern mit allen Finessen
244 Seiten. 85. Tsd. Leinen. Preis 24 DM.
Ein Meister seines Fachs gibt seine ausgereifte Praxis weiter. Ein ernsthaftes Spiel mit den technischen Möglichkeiten.

Fotobücher aus dem ...

croij

... Heering-Verlag München

Prof. Dr. Otto Croy
Alles über Nahaufnahmen
236 Seiten. 20. Tsd. Leinen. Preis 24 DM.
Dieses Werk erschließt neue, zum Teil verblüffende Gebiete der Nahaufnahme. Eine Odyssee in die Welt des Unscheinbaren.

Prof. Dr. Otto Croy
Das fotografische Porträt
256 Seiten. 47. Tsd. Leinen. Preis 24 DM.
Ein Bildwerk über die Spitzenleistungen in der Porträtfotografie. Ein faszinierendes Spiel mit dem menschlichen Antlitz.

Prof. Dr. Otto Croy
Reproduktion und Dokumentation
232 Seiten. 10. Tsd. Leinen. Preis 24 DM.
Dieses fundierte Sachbuch informiert über alle Möglichkeiten der Reproduktion ohne kostspielige Spezialanlagen.

Prof. Dr. Otto Croy
Knips mit mir!
184 Seiten. 7. Tsd. Stab. geb. Preis 9,80 DM.

Prof. Dr. Otto Croy
Blitz mit mir!
112 Seiten. 5. Tsd. Stab. geb. Preis 8,60 DM.

Prof. Dr. Otto Croy
Schritt um Schritt zur Foto-Grafik
176 Seiten. 10. Tsd. Leinen. Preis 28,60 DM.
Ein Blick in die Werkstatt eines schöpferischen Technikers, eine Fundgrube für alle, die in der Fotografie um neue Impulse ringen.

Prof. Dr. Otto Croy
Schöpferische Foto-Grafik
160 Seiten. 5. Tsd. Leinen. Preis 28,60 DM.
Der obige Band legt das technische Fundament. Der vorliegende befaßt sich mit der schöpferischen Anwendung.

Prof. Dr. Otto Croy
Mikro-Foto-Grafik
152 Seiten. 3. Tsd. Leinen. Preis 28,60 DM.
Eine Einführung in die faszinierende Welt der Mikro-Fotografie, ausdrucksvoll gestaltet mit Hilfe grafischer Methoden.

Prof. Dr. Otto Croy
Die Contaflex mit allen Möglichkeiten
244 Seiten. 39. Tsd. Leinen. Preis 24 DM.
Croy demonstriert, was in der Contaflex steckt. Klar, einfach und überzeugend, in die Details gehend und doch leicht faßlich.

»verrückt spielt« und Falsches anzeigt? Nun, pauschal kann man diese Frage nicht beantworten. Da gilt es wiederum, Motive zu unterscheiden:

● Mit der Sonne als Beiwerk mißt man die Motivteile an, die später im Positiv noch Schattenzeichnung zeigen sollen, und belichtet ohne Korrektur.

● Mit der Sonne oder ihrem Reflex als Hauptmotiv mißt man betont auf die Lichter und exponiert – da Belichtungsmesser mit relativ großem Meßwinkel zwangsläufig zuviel dunkles Umfeld berücksichtigen – mindestens eine oder besser zwei Blenden knapper.

Im übrigen führt der sicherste Weg zu richtig belichteten Negativen in unserem Extremfall wieder einmal mehr über die Belichtung nach dem »Schrotflinten-System«. Es werden Aufnahmen gemacht mit der als richtig ermittelten Blende, um einen Wert knapper und um eine Stufe reichlicher.

Riesensonnen

Wer hätte sie nicht schon staunend bewundert, die riesigen Sonnenbälle – wuchtig bildbeherrschend, eindrucksvoll übertrieben in ihrer Großartigkeit?! Nun, hält man sich vor Augen, daß jedes Objektiv bei ∞-Einstellung die Sonne nur in einer Größe gleich einem Hundertstel der verwendeten Objektivbrennweite abbildet, so kommt man zu dem Schluß, daß es bei vielen dieser bewunderten Fotos »nicht so ganz mit rechten Dingen zugegangen ist«. Denn selbst ein 400-mm-Tele gibt nur ein »Sönnchen« von 4 mm Durchmesser auf dem Negativ wieder und somit – bei siebenfacher Vergrößerung des Kleinbildnegativs – auch nur ein »Markstück von Sonne« auf der 18×24-cm-Vergrößerung. Drei Möglichkeiten, Riesensonnen hervorzuzaubern, fallen mir auf Anhieb ein:

● Sie machen eine Ausschnittvergrößerung – 10-, 15- oder 20-fach linear –, und die Sonne wächst und wächst und wächst ins Gigantische. Negativkorn und Schärfeverlust setzen jedoch dieser »Masche« Grenzen; sauberste Negativtechnik ist, neben der Großvergrößerung, hierfür aber Bedingung.

● Sie legen in einem zu erprobenden Abstand eine fehlerfreie Spiegelglasscheibe über das Vergrößerungspapier und plazieren in diese »zweite Negativebene« ein rundes Pappstück. Der durch das Vergrößerungslicht mit auf das Fotopapier projizierte Schatten mag als »künstliche Sonne« gelten, wenn er in der Größe und wohldosierten Unschärfe den Kunstgriff nicht auf den ersten Blick als solchen erkennen läßt.

● Sie vergrößern ein »Sandwich«. Arbeitsweise: Sie fotografieren »auf Vorrat« mit längster Brennweite einige Sonnenbälle – farbig und schwarzweiß, scharf und unscharf. Dabei dürften Sie feststellen, daß es nicht gelingen will, die Sonne unscharf aufzunehmen. Denn selbst wenn Sie mit größter Naheinstellung des Teles fotografieren, bekommt die Sonnenscheibe zwar eine weiche »Kontur«, erscheint aber immer noch als strahlend helles Himmelsgestirn mit dem wesentlichen Unterschied, daß durch die Naheinstellung ein Sonnenball mindestens doppelter Größe – verglichen mit dem Abbild bei ∞-Einstellung – entsteht.

● Belichten Sie hierfür extrem knapp – mindestens 3 bis 4 Blenden »unter« ist gerade richtig, denn je knapper Sie belichten, desto feuriger, wohlseparierter werden die Sonnen leuchten.

● Montieren Sie dann auf dem Leuchtpult beide Negative mit Tesafilm übereinander. Dabei hat es sich als vorteilhaft erwiesen, wenn das Sonnennegativ auf das nächst größere Negativformat aufgenommen wird, um jetzt mehr Spielraum bei der Plazierung zu haben.

● Dann geben Sie dieses Negativ-Paket in den Vergrößerer und belichten in einem Arbeitsgang, »als ob nichts wäre«.

Das ist der ganze Dreh. Unser Verdienst ist es, die richtigen Negative auszuwählen, den Sonnenball passend zu plazieren und im übrigen achtzugeben, daß uns niemand den Kunstgriff nachweisen kann, denn sonst ist bald unser Ruf als fotografischer Tausendsassa verblaßt. Ein riesiger Sonnenball, knapp über einer Wasserfläche ohne den geringsten Sonnenreflex schwebend, ist für jeden, der Augen im Kopf hat, ein sicheres Indiz, daß da »etwas faul ist im Staate Dänemark«. □

Was Künstler in Jahrhunderten als Möglichkeiten des Sehens erarbeitet haben, macht die Kamera dem Menschen scheinbar schlagartig verständlich. So ist die Fotografie für viele zum Maßstab des Sehens geworden. Sie hat uns nicht erahnte Einblicke in eine neue Formenwelt aufgerissen.

Nur ist, wie alles technische Gerät, auch die Kamera an sich ein totes nutzloses Ding. Wirkkraft und Wert erhält sie erst durch den Rang des Geistes in der Hand des Menschen, der sich ihrer bedient.

Aus »Strukturen«
von Hermann Schardt

YASHICA EINER DER GRÖSSTEN KAMERA-HERSTELLER DER WELT.

Eine zweiäugige Spiegelreflex-Kamera hat an diesem Erfolg wesentlichen Anteil: die YASHICA MAT 124

■ Eingebauter Belichtungsmesser mit Nachführautomatik ■ Für 120- und 220-Rollfilm ■ Copal-SV-Verschluß von 1-$^{1}/_{500}$ sec ■ Blenden- und Filterzubehör ■

Weitere Informationen bei Ihrem Fachhändler oder bei der YASHICA Europe GmbH., 2000 Hamburg 28, Billstr. 28

Für Schmalfilm-Projektion

VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON
VARIO-TRAVENON

WILHELM WILL KG
Optisches Werk
6331 Nauborn-Wetzlar

von Schacht, Ulm

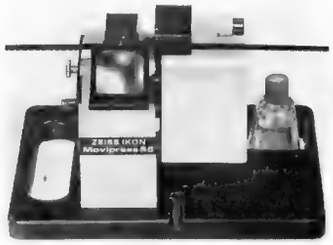
jetzt bei WILL

Neuheiten-Report

Zeiss Ikon

Zeiss Ikon-Voigtländer, 7 Stuttgart 1, Dornhaldenstraße 5, hat zwei Schmalfilmneuheiten zu bieten:

● Zunächst eine Spaltschnittklebepresse mit der Bezeichnung *Movipress S 8*. Haben Professionals längst erkannt, daß Sauberkeit beim Filmschnitt eine zwingende Notwendigkeit ist, so müßte dieser Grundsatz in einem wesentlich stärkeren Maße auch beim Super-8-Film Gültigkeit haben. Denn bei dem zu bearbeitenden Material handelt es sich vielfach um unwiederbringliche Unikate. Doch seit Jahren werden Klebepressen benutzt, bei denen man einen Nachteil einfach hingenommen hat: die Erzeugung von Filmabrieb. Durch die Schabetechnik verstauben Filmszenen, Geräte und Arbeitsplatz. Bei anschließender Projektion wirken diese kleinen Partikel auf dem Film »streifenbildend«. Und für Neulinge werfen Klebepressen dieser Art immer wieder die eine charakteristische Frage auf: »Wann hört man mit dem Schaben auf?« Profis hobeln dagegen. Es fällt damit nur ein einziger Filmspan pro Filmszene an. Und in einer separaten Filmlehre werden dann die Szenen zusammengeklebt. Zeiss Ikon hat in der neuen Movipress beide Elemente – Filmhobel und Filmlehre – zu einem Gerät zusammengefaßt. Mit einer einzigen Schwingbewegung des Hobels werden in der Lehre die beiden überstehenden Filmstücke abgespalten. Dieser Vorgang erzeugt weder Filmstaub noch Filmspäne. Und die beiden abgespaltenen Filmstücke werden in einem Behälter am Hobel aufgefangen. Der Arbeitsplatz des Cutters bleibt sauber. Der Spaltschnitt erfolgt nach Norm im Bildstrich; er befindet sich an der unteren Partie des Filmbildes. Da diese Stellen normalerweise dunkler sind als die oberen Himmelpartien, bleibt die Klebestelle in der Projektion unsichtbar. Ein weiterer Vorteil des Spaltschnittverfahrens besteht darin, daß eine einmal geschnittene Filmszene ohne Bildverlust wieder zusammengeklebt werden kann. Das ist für einen exakten Schnitt auf Bild zur Vorbereitung von Vertonungsarbeiten besonders wichtig. Zum Kleben wird ein Filmstück in der Lehre umgelegt und mit Filmkitt bestrichen. Dabei verhindert die konstruktive Gestaltung der Niederdruckplatte, daß der Filmkitt an der Klebestelle zusammengequetscht wird. Er kann in der äußerst präzise geführten Lehre sauber lufttrocknen. Die Folge sind glatte Klebestellen, die einen elastischen und damit geräuschlosen Lauf durch den Filmkanal des Projektors ermöglichen. Das lästige Springen, hervorgerufen durch Verdickungen an den Klebestellen, entfällt.



● *Moviscop S 8* ist ein Filmbetrachter mit 1:1-Handkurbelübersetzung, für Vor- und Rücklauf und kratzerfreien Durchlauf in beiden Richtungen über eine offene Filmbühne, die darüber hinaus ein filmschonendes Einlegen selbst kürzester Filmszenen ermöglicht. Dabei können diese Szenen ebenso wie der Film von der Rolle bildgenau durch einen leichten Tastendruck auf die Markierungsstanze für die Schneidearbeiten vorbereitet werden. Zur Ausleuchtung dient ein 7,5×10 cm großes Bildfeld, das durch eine Halogenlampe 6 V/10 W beleuchtet wird. Schwenkbar angeordnete Haltearme.

Einfacher und preiswerter Farbentwicklersatz

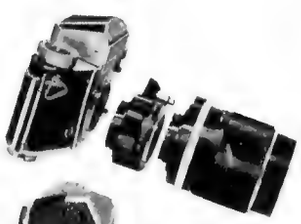
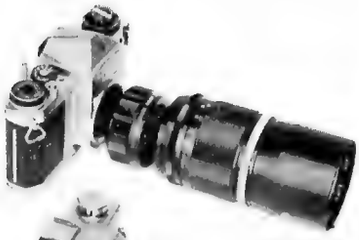
Daniel Photochemie-Werk, A-1092 Wien, Hahngasse 15, hat einen Chemikaliensatz herausgebracht, der in 4½ Minuten ein beurteilungsfähiges Farbbild liefert. Außerdem soll das Verfahren weniger gegen

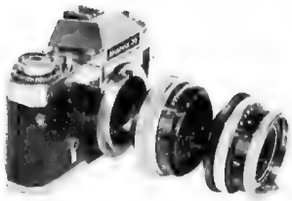
PROFI— SCHARF — mit „Kowa" Kameras von OPTICA

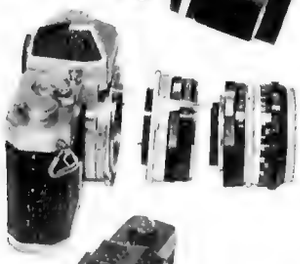
Kowa SIX – einäugige Spiegelreflex-Fachkamera 6 X 6. Objektive und verschiedene Suchersysteme vollwechselbar.
12 oder 24 Bilder. Handgriff mit Auslöser.

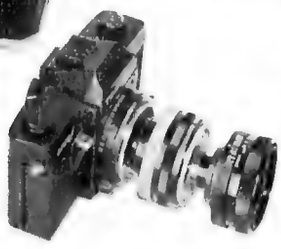
Kowa SET 1,8/50 TTL-Belichtung, Vorsatz-Objektive
Zwei Kleinbild-Spiegelreflex-Kameras von höchster technischer und optischer Perfektion.
Kowa SETR 1,9/50 TTL-Belichtung, Wechseloptik.

Näheres bei Ihrem Fotohändler oder durch die FM 14-OPTICA 2 Hamburg 66







WEP Kinotelex

jetzt auch

für Ihre Spiegelreflex-Kamera!

Lieferbar für:

Praktina
Praktica
Edixa
Pentax
Yashica
Pentacon
Mamiya
Exakta
Minolta SR
Minolta SR-T 101 mit MC-Kupplung
Canon Pellix
Canon FX
Canon FP
Icarex 35
Bessamatic
Bessamatic CS
Ultramatic
Ultramatic CS
Retina Reflex III
Retina Reflex IV
Retina Reflex S
Instamatic Reflex
Topcon Uni
Nikkor F
Nikkor F Photomic FT mit Kupplung zur Lichtmessung
Nikkor F Photomic FTN mit Kupplung zur Lichtmessung
Nikkormat FT mit Kupplung zur Lichtmessung
Nikkormat FTN mit Kupplung zur Lichtmessung

Grund-objektiv	+ 1 WEP KINOTELEX
50 mm	100 mm
135 mm	270 mm
180 mm	360 mm
200 mm	400 mm
300 mm	600 mm
360 mm	720 mm
400 mm	800 mm
500 mm	1000 mm

WEP KINOTELEX-Optiken verdoppeln die Brennweiten aller Objektive. Bei Tele-Convertern ist allerhöchste optische und mechanische Qualität Voraussetzung!

Über 60000 WEP-KINOTELEX-Besitzer können das bestätigen.

Darum ORIGINAL WEP

WEP AUTO TELE ZOOM

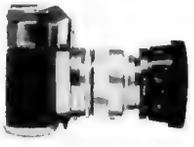
(Originalgröße)

Da sehr handlich und Einstellbereich bis 1,75 m, die ideale Optik für schnellen Szenen- und Ausschnittwechsel!

Endlich eine Vario-Optik mit konstanter Schärfeleistung in allen möglichen Brennweitenbereichen und von derselben Qualität der entsprechenden Tele-Optiken!

Technische Daten:
Blenden: 1:3,8 bis 22 mit halben Blenden; Einstellbereich: bis 1,75 m!!!; Baulänge: 180 mm ca. je nach Fassung; Gewicht: 780 g ca. je nach Fassung; Linsenzahl: 13; Glieder: 9; Einschraubgewinde: 58 × 0,75; Blendenart: vollautomatisch; Zoom-Faktor: 1:2,4.
Mit einschraubbarem Hebel für die Brennweitenverstellung.
Für f = 85, 135 und 205 rote Markierungen zur Unendlich-Einstellung bei Infrarot-Fotografie.

Lieferbar für:
Minolta SR-T 101 mit MC-Kupplung, Exakta, Exa, Nikkor F, Nikkor F Photomic TN, Nikkormat FTN mit Kupplung zur Lichtmessung, Canon (Pellix FX, FP, FT, QL und TL), Praktica, Edixa, Asahi Pentax, Yashica, Mamiya, usw.



vollautomatisch (VSB-Kupplung)
Unsere neue Vario-Optik mit einer Lichtstärke von 1:3,8 und einem Brennweitenbereich von f = 85-205 mm
(mit WEP KINOTELEX bis f = 410 mm)

Fordern Sie unsere Prospekte an.
Auch über

WEP Auto-Zwischenring

für Minolta SR-T 101 mit VSB- und MC-Kupplung
für Nikkor mit Photomic und Nikkormat

WEP Mirratach*
WEP Tele-Mirratach*
WEP Zoom Nah*

* jetzt auch Adapterringe für Olympus Pen und Miranda

WALTER ERNST PECH

2 HAMBURG 19 · POSTFACH 7634

Vertretung in Österreich: Ing. Hans Bauer, A-1130 Wien 3, Untere Viaduktgasse 25

LUNASIX 3

GOSSEN

Der neue SYSTEM-Belichtungsmesser von GOSSEN

Belichtungszeit: 1/4000 Sek. bis 8 Std.
Blendenwerte: 1 bis 90
Filmwerte: 0 bis 45 DIN und von 0,8 bis 25 000 ASA
Ganggeschwindigkeiten:
Kinokameras:
8 bis 128 Bilder/Sek.

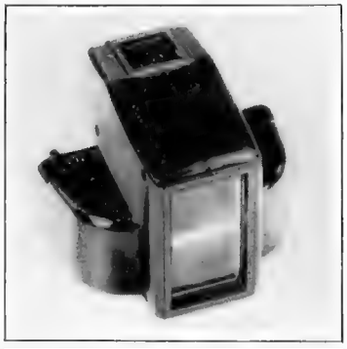
LUNASIX 3 beherrscht das Gesamtgebiet der praktischen Fotografie durch seine Vorsatzgeräte

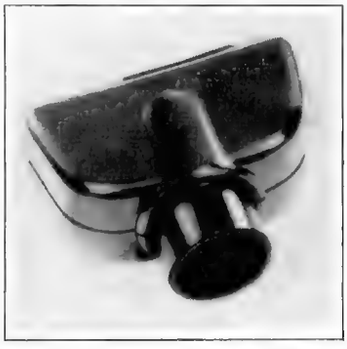
TELE für Langbrennweiten für Detail- und Kontrastmessungen

LABOR für präzis belichtete Vergrößerungen auf Schwarzweiß- und Color-Material

MICRO für exakte Mikro-Fotos

TELE





LABOR MICRO

Temperaturschwankungen empfindlich sein als die üblichen Prozesse. Die Arbeitsmethode gestattet dem normal ausgerüsteten Schwarzweißamateur, sich mit relativ geringem Aufwand – Farbfilterschublade am Vergrößerungsgerät – auf Farbvergrößerungen einzurichten. Der flüssige Entwickler wird in Leitungswasser im Verhältnis 1:1 verdünnt, die übrigen Chemikalien in Wasser auf einem Liter gelöst. Der gebrauchsfertige Satz ist zwei bis drei Monate haltbar.

220 Grad Fischauge

Zu den einäugigen Spiegelreflexkameras 24×36 mm Nikkor F, Nikkormat FT und Nikkormat FTN soll es demnächst nicht nur die herkömmlichen Fischaugenobjektive mit 180° Bildwinkel geben, sondern sogar eine Objektivrechnung mit 220°, die auch die Welt hinter

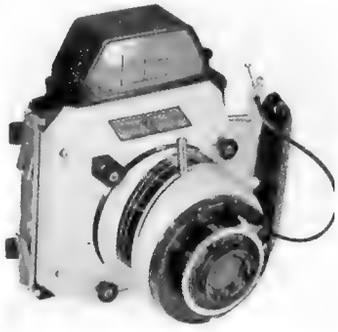
der Kamera mit aufnimmt: das *Fisheye-Nikkor 5,6/6,2*. Dieses Objektiv wird ein kreisrundes Bildfeld von 22,5 mm Durchmesser wiedergeben; ein optischer »Zentrier«-Sucher mit 160° wird mitgeliefert; im Objektiv sind sechs Filter (UV, Mittelgelb, Dunkelgelb, Orange und Grün) eingebaut; Preis in den USA 895 Dollar (etwa 3270 DM).

2½faches Tele-Zoom wiegt 830 g

Varimex Ein- und Ausfuhrhandelsgesellschaft, 6 Frankfurt am Main, Zeil 44, wird noch in diesem Jahr ein Varioobjektiv zu den einäugigen Spiegelreflexkameras 24×36 mm mit Schlitzverschluß Nikkor F, Nikkormat FT und Nikkormat FTN einführen, das unter Objektivkonstrukteuren und Fotografen eine lebhafte Diskussion hervorrufen dürfte: Das *Zoom-Nikkor Auto 4,5/80–200* hat bei einem 2½-fachen Variobereich, Mitteltelebrennweiten, Lichtstärke 1:4,5, hervorragender Leistung in Auflösungsvermögen, Kontrast und Farbwiedergabe eine äußerst kompakte und leichte Bauweise (162 mm lang, 75 mm im Durchmesser, Gewicht 830 g). Daten: kombinierte Bedienung für Zoom- und Entfernungseinstellung, Blendenautomatik, 15linsig, 10gliedrig, Bildwinkel von 12°20′ bis 30°10′, Naheinstellung ab 2 m.

KLB-»Gee-Pee«-Kameraaufbausystem 4×5 inches

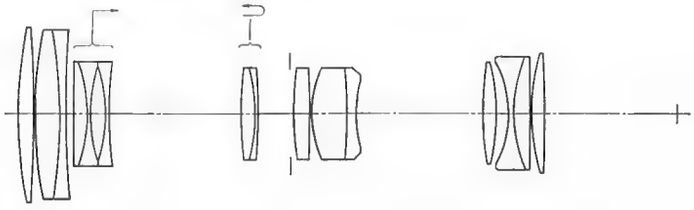
W. V. Marchant Ltd., 1 Sergeants' Inn, Fleet Street, London, E. C. 4, England, hat ein Kameraaufbausystem entwickelt, bei dem sich der Fotograf für seine bestimmten Aufgaben Einzelteile zu einer Aufnahmeeinrichtung zusammenstellen kann: für die bildjournalistische



Arbeit, Architektur-, Luftbild-, Porträt-, Kriminalfotografie, für Reproduktionen 1:1 und für die Makrofotografie.

Kenko Auto Tele Plus

Das sind Zweifach- und Dreifachkonverter, bestehend aus einem vierlinsigen Grundobjektiv und einem Tubus. Zur Verdoppelung der Brennweite kombiniert man die vorhandene Kamera, einen Zweifachkonverter und das Standardobjektiv der Kamera sowie bei der dreifachen Brennweite Kamera, Tubus, Zweifachkonverter und Standardobjektiv. Für Nahaufnahmen 1:0,5 werden Kamera, Tubus und Standardobjektiv kombiniert, für Aufnahmen 1:1 Kamera, Zweifachkonverter, Tubus und Standardobjektiv. Die Konverter sind lieferbar für Praktica, Asahi Pentax, Minolta SR-T 101 (Photo-Import Hadji & Co., 2 Hamburg 22, Overbeckstraße 23). □



Wo immer in der Welt über PROJEKTION gesprochen wird, da spricht man auch von ISCO. Denn ISCO-Objektive begeistern Millionen Menschen durch brillante, randscharfe Projektionsbilder – zu Lande, zu Wasser und in der Luft.
Hier ein Beispiel:

Zur Vorführung von 16 mm Filmen in dem neuen Düsenjet Boeing 747 entwickelte ISCO zusammen mit den Firmen Norelco und Inflight ein Spezialobjektiv, das 13linsige Vario-Kiptaron 1:1,8/20-60 mm. Die besonderen Raumverhältnisse im Flugzeug erforderten eine extrem kurze Anfangsbrennweite und exakte Anpassung an unterschiedliche Projektionsabstände. Hohe Qualität (maximales Auflösungsvermögen und bester Kontrast im gesamten Variobereich) war für das anspruchsvolle, internationale Publikum selbstverständlich. ISCO hat diese Voraussetzungen nicht nur erfüllt, sondern darüber hinaus einen anamorphotischen Vorsatz entwickelt, der sogar die Projektion von CinemaScope-Filmen in der Boeing ermöglicht.

ISCO

ISCO-OBJEKTIVE IN DER BOEING 747

ISCO wird aber nicht nur solchen Spezialaufgaben gerecht. Tag für Tag sorgen ISCO-Objektive in den bedeutendsten Film-Theatern aller Kontinente für ausgezeichnete Bildqualität.
Selbst in den schwimmenden Kinos der großen Fahrgastschiffe und sogar in den weiträumigen Anlagen der Drive-in-Theater, die das kleine Filmbild aus über 100 Meter Entfernung auf riesige Bildwände projizieren, überraschen ISCO-Objektive durch hervorragende Bildschärfe.

Als führender Objektivhersteller auf dem Projektionssektor meistert ISCO alle diese Probleme – nicht zuletzt zu Ihrem Nutzen. Denn die bestechende Qualität der weltberühmten ISCO-Objektive zaubert auch bei Ihnen zu Hause brillante Bilder auf die Leinwand und bringt die Schönheit und Farben Ihrer Bilder erst richtig zur Geltung.

Achten Sie deshalb beim Kauf eines Projektors auf ISCO, denn ISCO-Objektive sind gewissermaßen die Gütesiegel moderner Projektoren.

ISCO OPTISCHE WERKE GMBH GÖTTINGEN

ILFOBROM

- das marktgerechte Fotopapier
- neutralschwarzer Bildton
- 6 harmonisch abgestufte Gradationen
- gleiche Empfindlichkeit der Gradationen 0 bis 4
- hervorragende Verarbeitungseigenschaften
- gleicher Bild- und Rohstoffton von Blatt zu Blatt
- brillante Bilder durch helle Spitzlichter
- widerstandsfähiges Rohmaterial

CIBA-ILFORD
Spitzenprodukte für die schwarz-weiß Fotografie
6078 Neu-Isenburg, Dornhofstr. 100 Telefon (06102) 6017

Fordern Sie Prospekte an!
SCHER, Berlin 19, Zikadenweg 50

Die Sammelmappe
für Ihr
Foto-Magazin,

formschön, Ganzleinen, mit zweckmäßiger Einheftmethode, hält Ihr Fotohändler für Sie bereit

Preis 4,50 DM

HEERING-VERLAG
MÜNCHEN 25

NOVOFLEX

Jetzt noch schneller
fotografieren mit den
Novoflex Pistolen
für 3 Brennweiten und
über 30 Spiegelreflex-Kameras: In Sekunden auswechselbar

Schnelle Objekte, Momente voll Spannung – die **Novoflex Pistolen-Einstellung** ist schneller und erfaßt sie wie der Blitz, gestochen scharf. Verlangen Sie bitte unsere neuen Prospekte.
NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU, 894 Memmingen, Abt. S 14

NOVOFLEX

Spiegelreflex-technik

Josef Scheibel

Spiel mit dem Feuer

Es versteht sich von selbst, daß unsere Überschrift nur im fotografischen Sinn gemeint ist. Flammen und Glut sind effektvolle Objekte für den Farbfilm. Lohnende Motive gibt es viele.

Motive

Kerzenflammen; Streichholzflamme oder zündendes Streichholz (im Dunkeln die Reibfläche über das stehende – vorher scharfgestellte – Streichholz bewegen); Brikett- und Kohleglut; Holzfeuer (im Kamin); Feuerzeugflamme; brennendes Papier (»Fidibus«); Reisigfeuer (besonders effektvoll sind die glühenden Reisiggebilde); Gasflammen; brennender Festbrennstoff (Kohle-Anzünder oder Brenntabletten für Spielzeuge); Flammen am Ölbrenner (im Ölofen); Glut an Zigaretten oder Zigarren bzw. in der Tabakspfeife; glühendes Metall (in einer Gießerei oder im Walzwerk) und Aufnahmen vom Schweißen.

Nahaufnahmetechnik

Fototechnisch gesehen liegen die genannten Motive in allen Arbeitsbereichen, wobei allerdings der Nahbereich überwiegt. Damit die Geräte keinen Schaden durch die Hitzeeinwirkung erleiden und die zum Blendenring greifenden Finger keine Brandblasen abbekommen, muß man von größeren oder heißeren Brennstellen respektvollen Abstand halten. Oft ist aber gerade die formatfüllende Nah- und Makroaufnahme oder gar die vergrößerte Lupenaufnahme Ziel der Wünsche. Dann müssen lange und längste Objektivbrennweiten mit allen zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten (Vorsatzlinsen, Zwischenringe, Balgengeräte) für Nah- und Lupenaufnahmen nutzbar gemacht werden.

Großer Arbeitsabstand

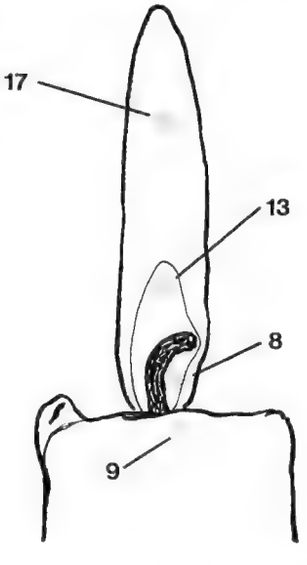
Großer Abbildungsmaßstab und großer Arbeitsabstand sind durchaus miteinander vereinbar. Die Aufnahmeapparaturen werden dabei ziemlich lang und auch schwer, so daß ein stabiles Stativ angebracht ist. Wichtig ist die Erkenntnis, daß im Nahbereich die Schärfentiefe ausschließlich von der Blende und dem Abbildungsmaßstab abhängig ist. Unabhängig von der Brennweite des Objektivs wird bei gleich großer Abbildung auf dem Film und gleicher Blende also auch der gleiche Schärfentiefebereich zur Verfügung stehen.

Eine Formel

Normalerweise wird die Belichtungsverlängerung für extreme Nahaufnahmen nach der einfachen Formel

Verlängerungsfaktor = (Abbildungsmaßstab + 1)²

berechnet. Diese Beziehung gilt jedoch genaugenommen nur für annähernd symmetrisch gebaute Objektive (Pupillenverhältnis etwa 1:1). Die Verlängerungsfaktoren für kurz gebaute Teleobjektive fallen generell etwas größer aus. Über Pupillenmaßstäbe, genaue Berechnungsformeln und ausführliche Tabellen können Sie sich in FM 6/69 unter dieser Rubrik informieren. An dieser Stelle müssen wir uns auf den Hinweis beschränken, daß mit einem sehr kurz gebauten Teleobjektiv (Pupillenmaßstab etwa 0,5) beim Abbildungsmaßstab 1:1 die Belichtungszeit um den Faktor 9,0 verlängert werden muß, während sich nach obiger Formel – für annähernd symmetrisch gebaute Objektive – nur ein Verlängerungsfaktor von 4,0 ergibt. Besitzer von Spiegelreflexkameras mit Belichtungsmessung durch das Objektiv brauchen sich mit diesen Problemen nicht zu beschäftigen.



B-Werte für 21 DIN

STARELLO neu mit Automatik

Belichtung und Belichtungsmessung

Mit Diafarbfilm in der Kamera belichtet man auf die helleren Partien, also auf Flammen oder Glut. Darüber hinaus ist bei manchen Motiven eine etwas knappere Belichtung (½ bis 1 Belichtungsstufe) angebracht. Dann heben sich Flammen und Glut intensiver, farb- und leuchtkräftiger vom dunklen Hintergrund und der dunklen Umgebung ab. Im übrigen sollte man den Kamera- und Objekt-Standpunkt schon so wählen, daß der Hintergrund und die Umgebung möglichst dunkel ausfallen. Notfalls helfen schwarze, matte Pappen.

Hat die Kamera keine Innenmessung, müssen Sie mit einem Handbelichtungsmesser versuchen, hauptsächlich die hellen Flammen- und Glutpartien in den Meßwinkel zu bekommen. Mit einem modernen CdS-Belichtungsmesser mit Sucherkontrolle und einem Meßwinkel von etwa 10 Grad und weniger geht das am besten.

Kann nur integral gemessen werden und bringt auch eine Verkürzung des Meßabstandes keine Verbesserung (Belichtungsmesser mit zu großem Meßwinkel oder integrale Innenmessung), muß das Meßergebnis eventuell nachträglich korrigiert werden. Ganz besonders gilt das für relativ kleine Flammen- oder Glutpartien innerhalb eines größeren dunklen Umfeldes. Richtlinien für die erforderliche Korrektur lassen sich wegen der Vielzahl der Motive und Möglichkeiten nicht aufstellen. In vielen Fällen dürfte eine Korrektur um etwa 1 bis 1½ Belichtungsstufen knapper, als die integrale Messung anzeigte, zu brauchbaren Ergebnissen führen.

Die Technik der Belichtungsmessung und vor allem der Belichtungsmesser ist heute so weit fortgeschritten, daß man sogar eine Kerzenflamme selektiv ausmessen kann. Der 1-Grad-Belichtungsmesser gestattet sogar Kleinstfeldmessungen bis zu einem minimalen Meßfelddurchmesser von 2,5 mm. Dabei ist der freie Abstand zwischen Meßgerät und Meßobjekt mit etwa 15 cm überraschend groß, so daß man sich auch beim Belichtungsmessen weder die Finger verbrennen muß, noch um das Meßgerät zu bangen braucht. In der Skizze wurden die Meßpunkte maßstabgerecht in eine mittelgroße Kerzenflamme eingezeichnet. Die gemessenen Belichtungswerte (für 21-DIN-Film) zeigen, wie unterschiedlich die Helligkeiten innerhalb einer Kerzenflamme sind. Für die richtig belichtete Aufnahme der gesamten Flamme einschließlich des oberen Kerzenrandes wäre etwa Belichtungswert 12 bis 13 (Blende 11, 1/50 s) für 21-DIN-Film richtig. Wichtig für Nah- und Kleinfeldmessungen ist es, daß der Sucher des Belichtungsmessers parallaxenfrei arbeitet (einachsig ausgeführt ist). Zweiachsige Sucher (Kennzeichen: getrennte Ausblickfenster für Sucher- und Meßstrahlengang) können im Nahbereich nicht mehr verwendet werden, weil sie mit Parallaxe behaftet sind. Wir kennen diese Erscheinung von den ein- und zweiäugigen Spiegelreflexkameras. Abhilfe bei Belichtungsmessern mit zweiachsigem Sucher und Nahmessungen: Sucher nur dafür benutzen, das Meßobjekt in der richtigen Größe anzupeilen. Dann die Meßöffnung des Geräts nach »Augenmaß« auf den betreffenden Motivteil ausrichten. Im Falle von »herausleuchtenden« Meßpartien – wie zum Beispiel der Kerzenflamme – kann man das Meßgerät auch so lange verschwenken, bis es den höchsten, in diesem Beispiel richtigen Wert anzeigt.

Abschließend ein Tip am Rande: Ein längeres und nicht zu dünnes Blasrohr erfüllt zahlreiche Aufgaben. Über eine Kerzenflamme gehalten, wirkt es als Kamin und beruhigt die Flamme. Außerdem kann man damit durch kräftiges Blasen die Glut oder sogar einzelne Glutpartien etwas anfachen. □

PRONTOR®

PRONTOR Mechanik

Millionen bewährter PRONTOR-Präzisionsverschlüsse sind die Bestätigung der hervorragenden PRONTOR-Mechanik.

PRONTOR electronic

Die sinnvolle Verbindung von bewährter Mechanik und moderner Elektronik ist die PRONTOR-Konzeption für elektronische Amateur- und Fach-Verschlüsse.

PRONTOR Auslöser

Das PRONTOR-Auslöserprogramm entspricht in Präzision und Typen-Auswahl allen Anforderungen der modernen Amateur- und Fach-Fotografie.

A G C

PRONTOR-Fotoverschlüsse und PRONTOR-Auslöser sind Spitzenerzeugnisse der deutschen Foto-Industrie. Ihr Gütezeichen: Weltbekannte PRONTOR-Präzision.

PRONTOR – Das Herz von Millionen Kameras.

PRONTOR-WERK ALFRED GAUTHIER GMBH · 7543 CALMBACH/SCHWARZWALD

Dias sortieren
leicht gemacht mit der neuen
REX Leuchtplatte

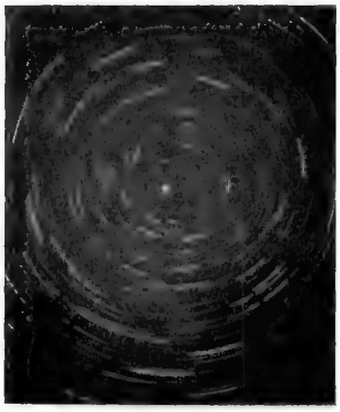
dem idealen und praktischen Gerät zum Zusammenstellen von Dia-Serien und für viele andere Arbeiten. Durch Kaltlichtröhren gut ausgeleuchtete Mattscheibe. Lieferbar in 2 Größen für 40 und 80 Dias. Fordern Sie bitte Prospekt an.

REX Meßinstrumentenbau GmbH · 852 Erlangen
Postfach 116

Aus der Praxis – für die Praxis

Die fotografische Sternenkarte

Wenn man in finsterer, mondloser Nacht die Kamera auf ein Stativ stellt, gegen den Sternenhimmel richtet und 10 Minuten bis drei Stunden belichtet – bei Blenden bis 1:5,6 –, so zeichnen die wandernden Sterne Kreisbögen auf den Film. Zu einer Abbildung sind viel mehr Sterne in der Lage, als unser Auge erkennen kann, denn



darin ist uns die fotografische Emulsion voraus, daß sie Licht »sammeln« kann, das zwar sehr schwach ist, dafür aber längere Zeit auf den Film einwirkt. Auf den so erhaltenen Bildern stellt sich der Sternenhimmel als gewaltiger Kreisel dar, auf dem unzählige Sterne um den Himmelspol zu wirbeln scheinen. So imposant diese Bilder auch sein mögen, das uns vertraute Bild der Sternbilder ist darauf nicht mehr zu erkennen. Man kann es aber wieder herausarbeiten: Kleben Sie die Vergrößerung ganz locker mit ein paar Streifen Klebeband auf einem schwarzen Karton fest, legen Sie beide gemeinsam auf eine weiche Unterlage, zum Beispiel einen Teppich, und stechen dann am Beginn jeder Sternspur mit einer Nadel ein Loch in den Karton. Helle Sterne bekommen ein dickes, schwächere ein dünnes Loch. Das Lochmuster gibt uns dann die Lage der Sterne zueinander wieder. Wir fotografieren es nun gegen einen hellen Hintergrund ab, am einfachsten gegen den hellen Himmel an eine Fensterscheibe geheftet, und kommen von dem so gefertigten Negativ zu Bildern, die sich zu einer Karte des Sternenhimmels zusammenfügen lassen.

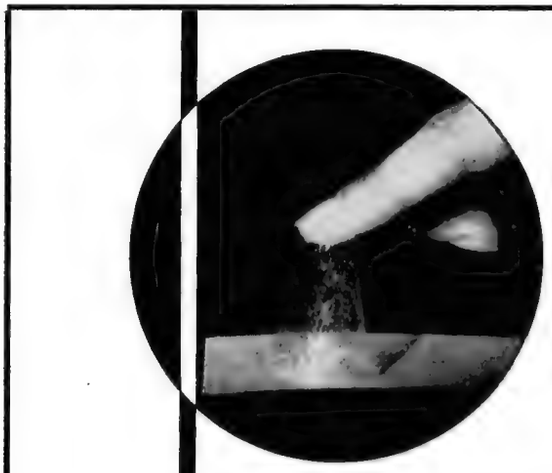
Frieder Sauer, München 15

Negativarchiv

Für so manchen Fotoreporter ist das Negativarchiv die einzige Altersversorgung. Die Negative von Hobbyfotografen haben zumeist keinen kommerziellen Wert, sind jedoch von unschätzbarem persönlichen oder familiären Wert. Denken Sie zum Beispiel an die Negative ihrer verstorbenen Eltern oder an die Serie von Ihrer Tochter Gaby vom unschuldigen Säugling bis zum kessen Twen. Bewahren Sie Ihre kostbaren Negativschätze unbedingt sachgemäß auf. Eine große Unsitte ist es, Filme gerollt zu archivieren. Es ist ein Alptraum, von solchen Rollen Vergrößerungen anzufertigen. Die Dinger stehen unter so starker Rollspannung, daß man seine liebe Not hat, sie in die Negativbühne zu bekommen. Mit der Planlage hapert es nicht selten. Die scharfen Kanten am Filmanfang und -ende liefern Schrammen *en gros*. Und ein winziges Staubkorn zwischen den Windungen ergibt »Telefondrähte« über mehrere Negative, wenn der Film nachgestrafft wird, damit er wieder in die Aufbewahrungsdose paßt. Auch trokkene Filmschichten sind leicht verletzlich. Vermeiden Sie Fingerabdrücke, indem Sie die Filme prinzipiell nur an den Kanten anfassen.

Auch das Zerschneiden der Filme in Einzelnegative ist umstritten, zumal bei Kleinbildfilmen. Bewährt hat sich das Zerschneiden in Streifen. Kleinbildfilme teilt man zumeist in Sechserstreifen auf, 6×6-cm-Rollfilme allgemein in 4 Streifen à 3 Negative. Für diese Art der Negativaufbewahrung gibt es bei Ihrem Fotohändler für alle Formate eine Vielfalt von Negativstreifentaschen; für die Streifenmethode auch Pergaminblätter, die man in Aktenordnern oder speziellen Buchordnern abheften kann.

Zur Schonung der Pergaminhüllen runden Sie die scharfen Ecken der Filmstreifen vor dem Eintaschen mit der Schere etwas ab. Reiben Sie die Streifen vor dem Einschieben beiderseits leicht mit einem Antistatic-Velvettuch (zum Beispiel Tetenal) ab. Kennzeichnen Sie Ihre Negative. Wenn Sie erst über 100 Taschen haben, wissen Sie bei etlichen Negativen einfach nicht mehr,wann und wo sie entstanden sind. *Günter R. Reitz, Hannover*



hauchdünn, trocken, transparent
der Transferkleber von der Rolle
gudy® O

Einfach anreiben, und größte Flächen werden selbstklebend

Trocken, schnell, sauber können Sie mit gudy O Fotos, Bilder, Pläne, Schilder aufziehen. Papiere werfen sich nicht. Keine Wartezeit. gudy O klebt sofort und dauerhaft.

So einfach geht es: Die hauchdünne Kleberschicht gudy O durch Anreiben auf eine der zu verklebenden Flächen übertragen. Spezialpapier abziehen – auflegen und anreiben – fertig!

NESCHEN
Angebot und Muster vom Hersteller
HANS NESCHEN
Abt. 994
4967 Bückeburg
Postfach 1340

NOVOFLEX
Springblenden-komfort im Balgengerät
bringt der neue
Novoflex-Automatic-Balgen.

Schnelles und präzises Einstellen im hellen Sucher, keine Fehlbelichtungen durch vergessenes Blendenschließen.
Deutsche und Auslands-Patente.

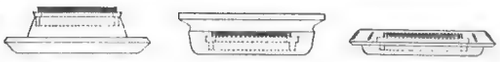
Verlangen Sie bitte unseren Prospekt.
NOVOFLEX FOTOGERÄTEBAU,
Abt. AB 14, 894 Memmingen

NOVOFLEX

Bessere Bilder mit **Ceneiplan-Filter**

für Schwarz-Weiß und Color, geschliffen, poliert, in der Masse gefärbt, auch Nahlinsen und Weichzeichner

Cenei-Falt-Sonnenblenden



für Weitwinkel | umgestülpt | gefaltet

Ausführliche Druckschrift kostenlos **CARL NEITHOLD 6231 SCHWALBACH a.Ts.** über Frankfurt a. M. – Höchst

Münzen

»Not macht erfinderisch«, heißt ein altes Sprichwort. Dieser Notzustand trat ein, als ich einen wunderschönen, herrlich glänzenden Golddukaten fotografieren sollte. Das dafür erforderliche Polarisationsfilter hatte ich nicht mit, und so mußte ich ein anderes Rezept finden, um die sehr starken Spiegelungen und glänzenden Stellen zu umgehen. Beim Reinigen des Dukaten mit Watte und Hauch fiel mir auf, daß durch den Atem das Gold beschlug und die allzu grellen Spitzlichter schluckte. Vergleichsaufnahmen zeigten deutlich, wie frappant die Wirkung war, die ich vorerst gar nicht zu erhoffen wagte: Die harten Spitzlichter waren weg, und die Unreinheiten der Prägung, die bei so starker Vergrößerung (Original: 20 mm Durchmesser) zutage traten, verwandelten sich in fein modulierte Grautöne, die den metallischen Charakter der Münze nicht stören.

Johann Froschauer, Leonding, Österreich □

Tabellen, Tabellen

Gangzahlen (8 mm)

Kine-Gangzahl	Belichtungszeit (s)	Objektgeschwindigkeit (rel.) in der Projektion (16 B/s)	Zeitraffung Zeitdehnung*)	Anwendung
8 B/s	1/15	2fach	2 ×	leichte bis mäßige Zeitraffung
12 B/s	1/25	1,33fach	1,5 ×	
16 B/s	1/30	1		alle normalen Aufnahmen, schnelle Bewegungen usw.
24 B/s	1/50	0,66fach	1,5 ×	
32 B/s	1/60	0,5fach	2 ×	leichte bis mäßige Zeitdehnung
48 B/s	1/100	0,33fach	3 ×	
64 B/s	1/125	0,25fach	4 ×	
Einzelbildschaltung	1/30	beliebig	beliebig	starke bis extreme Zeitraffung
Einzelbild alle....	1/4s 1/2s 1s 2s 3s 4s 5s 6s 7s 8s 9s 10s 15s 20s 25s 30s 35s 40s 45s 50s 60s 70s 80s 90s			
Zeitraffung	4x 8x 16x 32x 48x 64x 80x 96x 102x 128x 144x 160x 240x 320x 400x 480x 560x 640x 720x 800x 960x 1120x 1280x 1440x			

*) = »Zeitlupe«!

Miranda

Mehr als eine Spiegelreflexkamera: Auswechselbares Suchersystem trotz modernster Meßtechnik durch das Objektiv

AIC Fototechnik GmbH, 7 Stuttgart 1, Kornbergstr. 28 a

Miranda Sensorex Modernste Technik mit Offen- und Arbeitsblenden-Meßmethode. Universelle Verwendbarkeit diverser Objektive anderer Spiegelreflex-Systeme auch mit Offen-Meßmethode.

Miranda-Sensomat Gekuppelte Lichtmessung durch das Objektiv – fotoelektrisch durch die Blendeneinstellung gesteuert – trotzdem auswechselbares Suchersystem!

Soligor

Spiegelreflexkamera-Besitzer gehören zu den anspruchsvollen Fotoamateuren – sie benötigen erstklassige Objektive – Soligor-Objektive! Soligor bietet ein reichhaltiges Programm bewährter Qualitätsobjektive für universelle Anwendung in fast allen fotografischen Bereichen.

Blendenvorwahl-Objektive: von 25 bis 800 mm, durch enorm großes Adapter-Angebot ideale Wechselobjektive für fast alle Spiegelreflexkameras des Weltmarktes.

Automatische Objektive: von 25 bis 400 mm und Zoom 4,5/90–230 mm, für die führenden Spiegelreflexsysteme.

Vollautomatische T 4-Objektive: von 28 bis 300 mm und Zoom 4,5/90–230 mm für die führenden Spiegelreflexsysteme, mit Blendensimulator für Spiegelreflexkameras mit Offen-Meßtechnik.

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach Miranda und Soligor

LITERATUR ZUR Rollei

Rolleigrafie

Die Zeitschrift zur Rollei

Erscheint vierteljährlich mit 60 Seiten
in Kunstdruck und kostet je Heft 3.– DM
(Auch in englischer Sprache erhältlich)

*

Dr. Walther Heering

Das Rolleiflex-Buch

360 Seiten, Ln. 29.80 DM

Ein Buch nach Maß und auf dem neuesten Stand
(SL 66), Seite für Seite voller Wissen und Tips.

*

Fritz Henle

Mit den Augen eines Rolleigrafen

124 Seiten, Ln. 24.– DM

Ein Bildwerk über die Lebensarbeit eines fotografischen Impressionisten.
Das Motiv-Lehrbuch zur Rollei.

*

Franz Pangerl

Rollei 35

168 Seiten, Ln. 9.80 DM

Ein handlicher Begleiter für den Besitzer
dieser aktuellen Kamera, voller Beispiele und Anregungen
für die Praxis.

HEERING-VERLAG · MÜNCHEN

Leserfragen

beantwortet von Kurt Fuhlbrügge

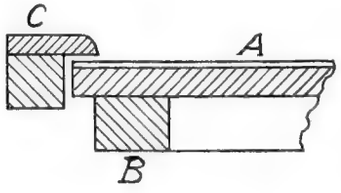
F

Ich möchte einige Vergrößerungen im Format 30×40 cm machen; randlos, weil die Anschaffung einer derart großen Kassette unwirtschaftlich ist. Kann ich eine Glasplatte aus Fensterglas verwenden, oder ist Spiegelglas ratsam?

M. Nikolayczik, Düsseldorf

A

Vergrößerungen im Format 30×40 cm (kleinstes Ausstellungsformat) können Sie ohne großen finanziellen Aufwand mit und ohne weißen Rand, mit oder ohne Glasplatte machen. Ich habe gern einen weißen Rand um die Fotos, denn beim Entwickeln kann man schön vergleichen, ob die Lichter etwas durchgezeichnet sind. Für Fotos in dieser Größe mache ich es so: Ich



lasse mir eine Preßplatte mit weißem Kunststoffbelag genau zuschneiden. Es kann auch eine Spanplatte sein, bezogen mit weißer Klebefolie (A). Darunter setze ich einen Rahmen (B). Aus Leisten fertige ich mir einen abnehmbaren Rahmen mit einem Querschnitt, wie ihn die Skizze zeigt; er muß locker passen (C). Durch ihn wird das Vergrößerungspapier an allen vier Kanten niedergehalten und liegt flach. Außerdem ergibt sich der weiße Rand. Wenn Sie statt des aufgelegten Rahmens eine Glasplatte nehmen, dann verlangen Sie Spiegelglas, kontrollieren dieses auf Fehlerfreiheit und lassen die Kanten schleifen, damit Sie sich nicht verletzen können. Die Glasplatte soll größer als das Papierformat sein, damit beim Arbeiten entstehende Fingerabdrücke nicht in das Bildfeld kommen. Und fertigen Sie gleich einen Schutzkarton zum Aufbewahren an.

F

Man hört jetzt soviel von den Spiegelreflexkameras mit Innenmessung. Sie sind nicht gerade billig. Worin liegen nun eigentlich die Vorteile gegenüber dem bisher üblichen Belichtungsmeßsystem in den Kameras?

K. Habermann, Reutlingen

A

Das Wort »Innenmessung« ist etwas unglücklich. Das Innere der Kamera soll ja nicht gemessen werden. Im Innern der Kamera befindet sich jeder »eingebaute« Belichtungsmesser, nur daß er sein eigenes Aussichtsfenster hat. Gemeint ist »Messung durch das Objektiv«. Und dieses Prinzip hat seine Vorteile: Der Meßwinkel ist stets genauso groß wie der Bildwinkel des Objektivs, auch bei extremen Teleaufnahmen. Bei Nahaufnahmen mit Balgengerät entfällt jede Rechnerei um den Verlängerungsfaktor, und ein vorgesetztes Filter wird in gewissen Grenzen auch automatisch berücksichtigt. Selbst wenn man die Kamera über ein Mikroskop setzt, stimmt die Belichtungsmessung. Manche Kameras mit dieser Meßanordnung geben auch bei abgeblendetem Objektiv ein richtiges Resultat, andere verlangen zur Messung die vollgeöffnete Blende.
Aber wo befinden sich die Meßzellen in der Kamera? Diese hat noch eine zweite Öffnung, nämlich den Einblick durch das Sucherokular. Dort eindringendes Licht kann die Messung verfälschen. Die eine Kamera trägt die Meßzelle direkt auf dem Spiegel, bei der anderen sitzt sie hinter einer halbdurchlässigen Stelle des Spiegels; wieder eine andere hat einen Strahlenteiler unter dem Okular, oder sie hat zwei Meßzellen in den toten Winkeln des Pentaprismas. Bei einem Modell wird das Fremdlicht durch das Okular elektronisch vom Gesamtlicht subtrahiert.

F

Ist in Hinblick auf die Bildqualität eine Kamera mit Zentralverschluß besser oder eine mit Schlitzverschluß?

J. Wirth, Arusha, Tansania

A

Der Verschluß hat keinen Einfluß auf die Bildgüte. Wenn beide Kameras sauber gearbeitet sind und die Zeiten der Verschlüsse innerhalb der Toleranzen liegen, ist die Aufnahmequalität dieselbe. □

Das große Scoper-Programm

strahlend helle Bilder

CENEI

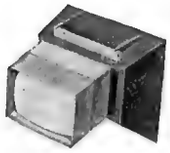
Scoper K1 5×5
mit **Doppellinse,**
für hohe Ansprüche, Hell-Dunkel-Schaltung, f. Batt.-Bel
f. Netzanschl. m. Trafo

Scoper K1 7×7
mit **großer Linse,**
für Batterie-Bel.
f. Netzanschl. m. Trafo

Scoper L1 5×5
mit **Doppellinse,**
für Batterie-Bel.
für Netzanschluß mit Trafo

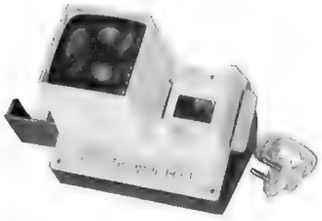
NEU!
Scoper C3 5×5
mit **Doppellinse,**
für Batterie-Bel.

C Scoper 5×5
für Batterie-Bel.



Scoper „ff" 5×5
auch für **Filmstreifen**
für Batterie-Bel.

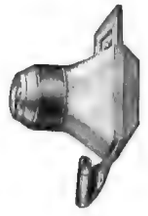
NEU!
Scoper H3 5×5
mit **Wechselvorrichtung,** mit **Doppellinse,**
für Batterie-Bel.
für Netzanschluß mit Trafo



NEU!
Scoper H4 5×5
mit Wechselvorrichtung, mit Doppellinse. **Nur für direkten Netzanschluß**
(ohne Trafo)

B Scoper 5×5
zusammenklappbar
für Batterie-Bel.

F3 5×5



F 5×5
F 7×7

Kleine wohlfeile Dia-Betrachter

Ausführliche Druckschrift über alle CENEI-Scoper kostenlos.

CARL NEITHOLD, 6231 SCHWALBACH a. T.

Ein Boot muß man haben, boote muß man lesen

boote ist keine Zeitschrift, die sich mit der Politik, mit den Kakaomärkten oder den Problemen des Arbeitsmarktes beschäftigt. **boote** widmet sich gründlich und ausführlich, dabei aber heiter und wohlgelaunt, dem einen faszinierenden Thema: dem schönen Leben auf dem Wasser. Vielleicht entschließen Sie sich schon heute, Ihre Wochenenden, Ihre Freizeit besser zu verbringen als bisher – morgen tun Sie's ganz bestimmt. Fahren Sie ein Boot und lesen Sie **boote,** – Sie sind gut beraten.
boote, das muntere Magazin für Freizeit-Kapitäne
aus dem Delius-Klasing-Verlag
Bielefeld-Hamburg-Berlin
Probeheft kostenlos aus
48 Bielefeld (Postfach 4809)

Alle 2 Monate erhältlich

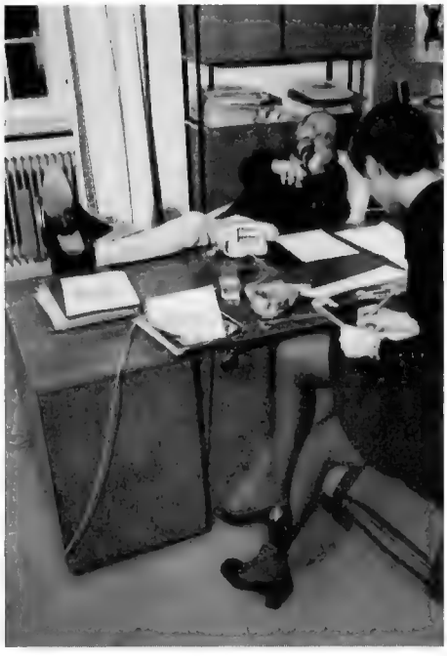
FM PROFESSIONELL

Geräte · Techniken · Informationen

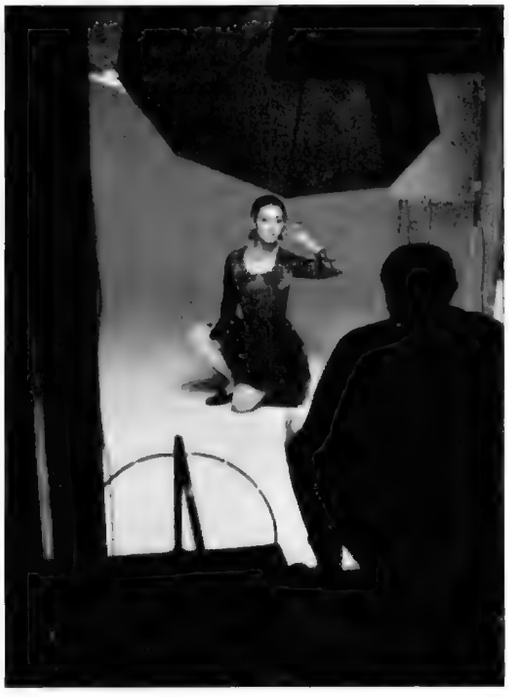
Porträt eines Praktikers

Khan, der Fotograf

Modische Werbung



Khan (GANZ LINKS) bei der Arbeit im Büro (LINKS) und mit Christine Kaufmann als Fotomodell für eine Dirndl-Modewerbung: Anprobe (RECHTS), Blick vom Türrahmen hinter dem Fotografen in das als Lichtzelt ausgebildete Studio (LINKS UNTEN); Gegenschuß mit Blick auf die Schirmleuchte links über Khan und den Spiegel für das Modell im Hintergrund (UNTEN MITTE); der Assistent rückt die Windmaschine in die Arbeitsposition (UNTEN RECHTS).



Ohne Zweifel gehört er zu den *top ten* der deutschen Berufsfotografie, gemessen am Umsatz wie am Namen. Vom Können ganz zu schweigen. Der Umsatz ist der Redaktion bekannt. Der Name ist ein Pseudonym: »Khan von Ludwig« zuerst, dann »Khan Photo« und jetzt nur noch »Khan«. Jedenfalls wurde er als Karlhans von Ludwig am

19. Dezember 1927 in Wien geboren. Und Autodidakt ist er auch. Und über seine Fotografie, sein Metier »modische Werbung« und seine Art, die Dinge zu betrachten, bringen wir im folgenden einen Exklusivbeitrag, der historischen Wert hat, wenn er erscheint, weil sich für Khan die Welt inzwischen längst wieder grundlegend geändert hat: Studio und Haus im exklusiven München-Harlaching über der Isar sind bis dahin verkauft. Er selbst mit seinen Überseekoffern und der fotografischen Gerätschaft samt Modellen irgendwo in der Welt oder vielleicht doch noch im Lande. Über diesen interessanten Mann gibt es also einiges zu berichten.

Am nächsten Tag fotografierte Khan Unterwäsche mit einem anderen Fotomodell. Frisurabstimmung (OBEN), ein Blick in den Schminkraum (RECHTS), das Modell ist fertig für die Aufnahmeserie (GANZ RECHTS), Schritt für Schritt bis zur endgültigen Aufnahme (REIHE UNTEN). Alle Aufnahmen dieser Doppelseite: HANNS HUBMANN.

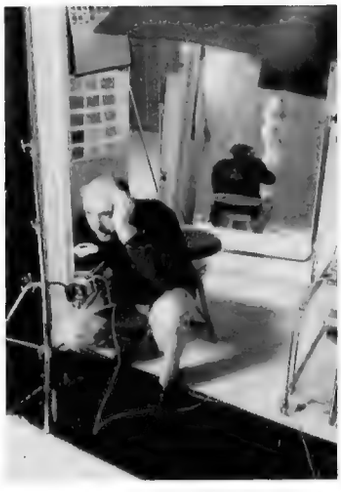
Andreas Feininger, der Fotograf und Fotoschriftsteller, hat die Lichtbildner einmal in zwei Kategorien eingeteilt: in diejenigen, die Menschen führen und fotografieren, die dem Leben folgen können, und in die Stillebenfotografen. Khan fotografiert das Leben und das weibliche Leben ganz speziell – sei es für Mode oder Werbung, stets aber auf einem dieser Sektoren, und meist sind es beide kombiniert. Modische Werbung will hier sowohl als Mode, Werbung, Modewerbung, Werbung mit Mode und modischem Charakter verstanden sein. Wer das für Begriffsakrobatik hält, mag einmal die Werbemedien, Artikel und Marken an sich selbst Revue passieren lassen, mit denen es ein Khan zu tun hat.

Da ist zunächst die Anzeige als »Königin der Werbemittel« in Zeitungen, Zeitschriften und Fachzeitschriften, deren Fotografie nach der Skizze des Layouters einer Werbeagentur angefertigt wird. Dann das Plakat für Anschlagwände und Litfaßsäulen. Der Prospekt. Der Katalog mit der mehr sachlichen Information über das Angebot eines Herstellers, Handelsunternehmens oder auch einer ganzen Branche. Die Verpackung soll heute nicht allein Schutz für die Ware, sondern auch Verkaufshelfer sein. Das Schaufenster. Kunden- und Hauszeitschriften. Auftraggeber sind aber auch die Redaktionen von Mode- und Zeitschriften für das praktische Leben. Modische Werbung ist dabei Fotografie für die Bekleidungsindustrie: Accessoires, Kleider, Mäntel, Schmuck, Schuhe, Hüte, Sportbekleidung, Nachtwäsche, Textilien,

LINKS: Einfachste Beleuchtung bestimmt die Khansche Arbeit – hier zwei Schirmreflektoren und Blitzaggregate. MITTE: Besprechung mit einem Mitarbeiter der Modeindustrie. RECHTS: Die Khanschen Überseekoffer stehen für die selbstgewählte Unsicherheit und Mobilität bereit.

Pelze, Miederwaren und Strümpfe. Über Erzeugnisse der kosmetischen Industrie – Parfüm, Seife und Schönheitsprodukte – mag man in diesem Zusammenhang geteilter Meinung sein; jedenfalls gehören sie zum Inhalt der Khanschen Fotografie, weil mit dem weiblichen Fotomodell verbunden und vielfach auf der gleichen fotografischen Linie.

Zu seinen Kunden (Marken) zählen und zählten: Mechanische Baumwoll-Spinnerei und -Weberei, Augsburg (Bettwäsche), Pantène, Polycolor, Taft und Wella (Haarmittel), Patrizier (Lavendel), Cutex (Lippenstifte und Nagellack), rouge baiser (Lippenstifte und Augenkosmetik), Loden-Frey, Triumph (Miederwaren und Bademoden), Ralph und Velisch (Moden), Saga (Nerze), CD, Kaloderma und Lux (Seifen), Trevira (Stofffaser), Elbeo und Ergee (Strümpfe), Cottopresa (Wäschestoffe), Fürstenberg (Wäsche und Bekleidung) und Felina, Pompadour und Schiesser (Wäsche und Mieder). Auch die Fotografie für einige Kaufhaus-

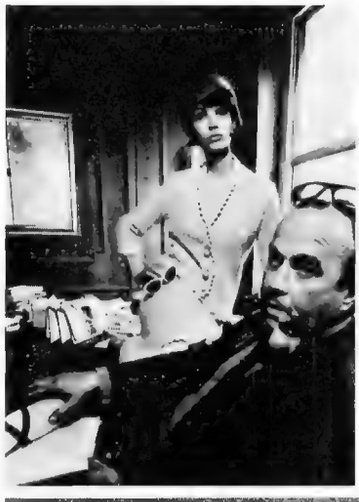


kataloge (Horten, Hertie, Karstadt) gehört zu seinemAufnahmebereich. Außerdem machte er Modefotografie für die redaktionellen Seiten von »Brigitte«, »Petra«, »Constanze«, »annabelle«, »Bunte Illustrierte«, »Film und Frau«, »Madame«, »Twen« und Titelbilder für »Münchner Leben«, »Quick« und »Stern«.*

Das sind gewiß imposante Namen– und doch steht hinter dieser Produktion der gleiche Mensch und kein aufwendiger Apparat: der Fotograf, eine Sekretärin und ein Assistent. Fotografiert wird heute, wie auch in anderen Spitzenstudios der Modefotografie, mit relativ mobilen Elektronenblitzen, auf deren Aggregaten jeweils gleich eine Lampe sitzt, die gegen einen Schirm als Reflektor strahlt, um zunächst einmal seitlich aus Fotografenrichtung den Sonnenlichtcharakter zu liefern. Im übrigen sorgen zwei Leuchten (Breitstrahler oder auch Schirmleuchte) links und rechts vor dem Hintergrund für eine unifarbene oder weiße Fläche um das Aufnahmeobjekt herum. Khan fotografiert vom Türrahmen aus in einen fast als Lichtzelt ausgebildeten Raum, in den ein fester, unendlich verlaufender Hintergrund bis zur Decke hinauf verlegt wurde. Sonst hängen im Studio nur eine Windmaschine und der Blitzbelichtungsmesser. Einige Blenden schirmen den Fotografen und decken das Streulicht ab. Natürlich steht für außergewöhnliche Zwekke genügend Lampenpark sonst noch zur Verfügung. Ab einer gewissen Größe – wie immer das der Leser auffassen mag – habe ich beobachtet, daß wieder ganz simpel gearbeitet wird. »Das Einfache ist das Schwerste«, bemerkt Khan dazu – mit einer Leuchte nämlich die Szene zu beherrschen. »Erst dann kann man alle gestalterischen Register ziehen. Man muß frei sein, um kreativ zu werden.«

Auch er hat in seiner Farbfotografie die Entwicklung vom großen stationären Studioelektronenblitz oder Glühlicht über das helle, aber diskontinuierliche Leuchtstoffröhrenlicht mit den unberechenbaren Farbstichen, über das konstante, heiße Halogenglühlampenlicht bis zum leichten Studioelektronenblitz 1200 Ws *(Balcar)* mitgemacht, der auch auf Reisen mitgenommen werden kann. Auch er ging mit Großformatkameras auf lebende Objekte los und endete nun vorläufig beim einäugigen Spiegelreflexsystem 6×6 cm, das den Zeitschriften und der Werbeindustrie ohne weiteres zusagt. Auf einem Rolltisch neben ihm liegen eine seiner *Hasselblad 500 EL* und mindestens ein halbes Dutzend Rollfilmmagazine mit *Ektachrome*-Farbumkehrfilm und *Ilford*- oder *Kodak*-Schwarznegativfilm schußbereit. Auch er fotografiert in winzigen Nuancen eine einzige Einstellung oder ein Kleid im rasenden Tempo der Blitzfolge, des elektrischen Filmtransportes und Verschlußaufzuges durch, so daß es einen unbedarften Besucher nur verwirren kann. Natürlich wird der so Genarrte später – im Zeitschriftendruck – früh genug die Logik dieser Arbeitsweise erkennen, wenn nämlich der Bildredakteur nur eines und nur das eine Bild ausgewählt hat und der Fotograf so viele Filme verschoß. Auch Khan experimentiert bereits mit Kleinbild, dem sich einige Zeitschriften für das praktische Leben (»Eltern«, »Jasmin«, »M« und »Twen«) in dankenswerter Weise widmen, und auf *Kodachrome II*, der viele Voraussetzungen für eine hochqualifizierte Reproduktion mitbringt. Khan freut sich wie ein Kind über seine neue *Leicaflex SL Mot* mit einer Aufnahmefolge von vier Bildern pro Sekunde, ihrer technischen Präzision und ästhetischen Schönheit. Es ist überhaupt erstaunlich, welche Achtung selbst erfolgreiche Fotografen immer wieder der für ihre Ausrüstung aufbringen. Seine Schwarzweißarbeiten werden im eigenen Labor erledigt: »In der Dunkelkammer vollzieht sich der zweite Teil der Fotografie.« Farbe kann jederzeit auch selbst verarbeitet werden, obwohl Khan ein Gegner der »Farbe zu Hause« ist. Es wäre schon kaum möglich, gute Fachkräfte für Schwarzweiß zu finden, und für den schwierigeren Farbprozeß will er das Risiko jeglicher Qualitätsschwankungen, welche nach seiner Ansicht unvermeidbar wären, eigentlich nicht eingehen. Zum Farbumkehrprozeß meint er: »Ich lasse außerhalb entwickeln und bediene mich dazu der besten Farbentwicklungsanstalt Europas (Studio 13 in Stuttgart).«

Leidenschaftlich setzt sich Khan für das Leicaformat ein, zeigt Schwarzweißvergrößerungen 3 mal 3 m vor, denen selbst ein Schärfefanatiker das Ausgangsformat



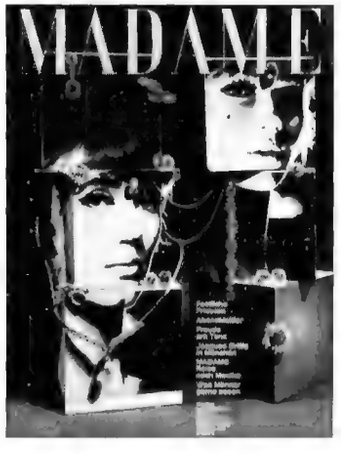
Beispiele für die Khansche Fotografie. REIHE OBEN: Fotomodell mit Ehemann im Büro; gemalter Hintergrund; Lichtfleck und Fotografie durch Plastik; streng diagonaler Bildausschnitt. UNTEN: Rastervergrößerung. RECHTE SEITE, VON OBEN NACH UNTEN: Trennung Haut gegen Mieder; Mode vor südlichem Hintergrund; der Lack-Look der Rocker, zwei Vergrößerungen von Schwarzweißporträts eines Modells, auf Würfel montiert, Schmuck über die Würfel gehängt und das ganze in Farbe wieder aufgenommen.

* Es sei ferner noch am Rande vermerkt, daß Khan stets auch allgemeine Werbung, meist aber hier ebenso mit dem Bild des weiblichen Modells verbunden, angefertigt hat: Ford und VW (Automobile), Johnson (Autowachs), BP (Benzin), WMF (Bestecke), Rodenstock (Brillen), BASF (Chemikalien), Cinzano (Getränke), Maggi (Gewürze), Dunlop (Reifen), Stollwerk (Schokolade), Pril (Spülmittel), Bols (Spirituosen), Gilde-Muster (Teppiche), Perwoll (Waschmittel), Racke (Whisky) und Muratti (Zigaretten).

24×36 mm nicht ansieht. Technisch wäre es heute ohne weiteres möglich, ganz auf Kleinbild umzustellen, wenn nur die Bequemlichkeit nicht wäre. Das »Foto-Magazin« veröffentlichte im Juli 1969 auf Seite 83 das Ergebnis einer Untersuchung, in der im wesentlichen als einziger Grund für die Forderung nach Farbdias (statt Papiervergrößerungen) einerseits und nach übertrieben großen Aufnahmeformaten andererseits genannt wurde: die »bessere Beurteilung der Farben und Schärfe« in den Lektoraten und Bildredaktionen.

Und noch ein weiterer Punkt beschäftigt Khan wie viele andere Profis: daß nämlich – zumindest in Information und Werbung – immer noch Schwarzweiß fotografiert werden muß. Schwarzweiß ist heute ein technisches Mittel der Abstraktion wie jedes andere – nicht mehr und nicht weniger. Es war immer schon Behelf, und bezeichnenderweise hat es seinen eigentlichen Sinn auch heute noch dort, wo Farbe schneller nicht reproduziert werden kann – bei der Tagespresse. »Der Mensch wird farbig sehend geboren, und als Konsument erhält er seine stärksten Impulse gerade durch die Farbgebung, da sie ihn emotionell eben am meisten anspricht.« Aber schon die lange vor Erscheinungsdatum zusammengestellten Modereportagen in den Zeitschriften sind bei Schwarzweißwiedergaben von Farbsujets fragwürdig, und sie erscheinen gänzlich widersinnig, wenn erst eine Kleiderfabrik Schwarzweißseiten in ihrem Werbekatalog bringt, in denen die Bildtexte nur eine Erläuterung der fehlenden Farben im Foto darstellen. »Oder zum Beispiel bei Lebensmitteln, wo man im Grunde genommen im Lesertest fragen sollte: ›Würden Sie diese Suppe essen, wenn sie so grau auf dem Tisch stände, wie sie hier abgebildet wurde?‹«

Khan hat jede Stilrichtung der Modefotografie durchlebt, wenn nicht sogar selbst kreiert. Ein Teil dokumentiert sich auf den zwei Seiten 88 und 89 dieses Berichtes, aber eben nur ein verschwindend kleiner Teil. Denn ein Bildarchiv führt Khan nicht: »Mit der Mode stirbt das Modefoto.« Obwohl es eigentlich schade ist um das gute Material. Ein anderer Großer dieses Metiers, *F. C. Gundlach* in Hamburg, baut sich denn auch gerade ein geordnetes Archiv zur weiteren Nutzung der Bilder auf.



Aber hier wenigstens einige technisch-stilistische Effekte und Schwerpunkte der Modefotografie der letzten 15 Jahre, um deren Anerkennung Khan oft manchen Strauß mit den Bildredaktionen und Werbeagenturen auszufechten hatte:

Die repräsentativ-starre Phase ging schon sehr bald in den direkten Blick in die Kamera und das Aktionsfoto über: Die Windmaschine wehte das Haar empor, die Pantomime feierte Triumphe, wenn das Modell mädchenhaft die Hand vor den Mund hielt, in kicherndem Erstaunen oder hinter der Hand an der Stirn neugierig in die Ferne blickte. Es wurde fleißig telefoniert, Armbewegungen deuteten Laufen an; auch die Modelle selbst fotografierten; und immer wieder gehörten Tanzposen zum Repertoire.

Durch den allgemein ausgebrochenen Wohlstand konnte sich die Mode vom täglichen Umgang des Konsumenten nur noch durch die exklusive Umgebung einer fernen Landschaft abheben: Aufnahmen vor der altägyptischen Sphinx oder

Wüstenstädten stellten das Verhältnis zeitweise wieder her. Dann gab es bei Khan auch eine Fettglasperiode: mit Aufnahmen durch eine Scheibe, auf der Vaseline bis auf einen Bildkern gestrichen wurde. Oder es wurden Blumen in wolkiger Unschärfe zwischen Kamera und Modell gesetzt. Ein romantisches Gemälde diente ihm einmal als Studiohintergrund; davor das Modell im Negligé und eine Säule mit Efeu als stilgerechtes Attribut; die malerische Wirkung unterstützte ein mitvergrößertes Raster. Auch große Gruppen mit fünf oder mehr Modellen in unterschiedlichen Kleidern einer einzigen Kollektion bevölkerten einmal die Modejournale. Ein Mannequin wird – geschminkt und in modischer Kreation – in seiner familiären Atmosphäre gezeigt: mit Ehemann im Büro oder Kind und Verwandten im Garten. Die Umgebung spielte immer wieder eine entscheidende Rolle: Nicht nur, daß Trachten vor stilgerechtem Hüttenmilieu, Forst- oder Bauernhäusern fotografiert wurden; auch in Pubs oder Pariser Stehkneipen setzte man die Modelle; und es wurden Pelze völlig konträr beim Klettern, Angeln oder auf der Pirsch gezeigt. Manchmal ging es nur um kleine Dinge mit freilich großer Wirkung: Modelle mußten X-Beine und völlig unnatürliche oder aber verspielte Beinhaltungen einnehmen. Auch hat es durchaus seinen Reiz, wenn statt der Farbtrennung von Kleid und Studiohintergrund oder einer geschmackvollen Fußzusammenstellung einmal die gleiche Farbigkeit für Kleid und Hintergrund gewählt wird und dieses oft noch durch die ganze Zeitschriftenausgabe.

Dann die Stroboeffekte: Eine Person läuft oder springt von rechts

nach links über die Bildfläche und wird durch Mehrfachblitze in ihren Bewegungsphasen festgehalten, oder man macht – meistens für die Faschingsausgaben – eine farbrichtige, scharfe Elektronenblitzaufnahme und schafft sich links und rechts dieser Darstellung rote oder braune Wischflächen des gleichen Bildes durch anschließende Glühlichtaufnahmen und Zeitbelichtungen. Andere technische Kleinigkeiten sind: aufgespritzter Fotohintergrund als Gewitterwolke, Nebelmaschinenneffekt, farbige Beleuchtung, Kornstrukturen im Gegenlicht, dramatisches Seitenlicht, High key, Durchfahren des Zoomobjektivs während der Belichtung und Bewegungsunschärfe mit scharfer Hauptbelichtung. Khan liebt die strenge, diagonale Bildplazierung des Modells und die gleichzeitig fast symmetrische Frontalansicht. Ferner satte Orangefiltertrennung von Haut und Mieder, zum Teil auch durch Beleuchtung oder Positivtechnik, oder Vergrößerungen mit Rasterfolie, um die Aufdringlichkeit zu überspielen. Seinen Tribut an den Lack-Look und das Tandgehänge der Rockergeneration zahlte er durch Fotomodelle hinter wuchtigen Motorrädern mit rauchenden Kettenboys, freche Bildausschnitte und harte Beleuchtung.

Bildschnitte sind gerade bei Khan oft sehr knapp: Das Modell hat manchmal überhaupt keinen Kopf oder nur Augen mit angeschnittenem Kopf bei im übrigen sehr konzentrierter Komposition.

Lange Zeit über beklagten sich Modefotografen, daß nur noch das Kleid gezeigt werden durfte und der Bildaufbau dabei auf der Strecke blieb. Das ist vielfach auch heute noch so, doch es änderte sich wenigstens in einigen Publikationsorganen wesentlich, als mit dem Film »Blow up« die angloamerikanische Modefotografie auf dem Kontinent an Einfluß gewann und durch die allgemeine gesellschaftliche Aufwertung der Fotografie eine Flut junger Leute die Berufsfotografie überfiel. Mit einem Mal waren es nicht mehr fünf große Namen, sondern hundert Konkurrenten. Dadurch ist auch das klare Nacheinander der Effekte durcheinander geraten und einer völlig freien Darstellung gewichen, die alles machen kann, sofern das Bild nur auffällt.

Und damit hieß es aber auch, wie Khan es ausdrückt: »Die Zeiten der großen Stars sind vorbei.« Namen und Könner wie *Regina Relang* und *Hubs Flöter* (siehe Seite 4), beide München, und die Khansche Generation mit F. C. Gundlach, Hamburg, *Rico Puhlmann*, Berlin, und *Walter E. Lautenbacher*, Stuttgart, sind ein Begriff. Und doch drängen die »Blow-up-Jünglinge« unbeirrt nach. Ein Fotograf findet dabei oft – wie zu allen Zeiten – einen besonderen Stil, der momentan gefragt sein mag und der ihn mit Erfolg emporschwemmt – und er geht doch mit seiner Masche wieder in der schnellen Vergeßlichkeit der Fotografie unter. Khan: »Viele dieser jungen Leute neigen dazu, autobiographische Fotos zu machen, da der Stil, den sie fotografieren, sie selbst sind. So tritt hier oft der Fall ein, daß nicht mit dem Können fabuliert und gespielt wird, sondern daß der Fotograf sich selbst mit dem Bild und den Zeitgegebenheiten identifiziert, mit dieser Moderichtung aber schnell wieder verschwindet.« Und:

»A la longue machen Talent und Persönlichkeit das Rennen.« Die Technik ist durch Material und Gerät zwar relativ einfach und nachahmlich geworden; und die Chancen für den jungen Fotografen sind selten so gut gewesen, weil alles Neue akzeptiert wird, der Lichtbildner also nicht erst um jede mäßig dosierte avantgardistische Note kämpfen muß. Aber wer überleben will, muß heute wie eh und je handwerkliche Technik und geistige Substanz mitbringen. Und er muß sich und seine Fotografie erneuern können. Ich habe persönlich nie verstanden, daß sich so wenige Lichtbildner für nichts anderes als Fotografie interessieren – für die bildende Kunst und Malerei meist wenig, und dieses bei einem unmittelbar verwandten Medium, und erst recht nicht für Literatur und Musik.

Khan: »Die jungen Leute glauben, daß bei einem künstlerischen Beruf konkretes, sachliches und wirtschaftliches Denken überflüssig sei, sozusagen ›ein Künstler damit nichts zu tun habe‹. Hier liegt ohne Zweifel mangelndes Interesse an den praktischen Dingen des Lebens vor; es fehlt überhaupt die moderne Einstellung des Konsumenten, der sich über ein schnelles Auto genauso freuen kann wie über ein Motorboot. Die Liebe zu Fortschritt und Technik sollte vorhanden sein. Das eigentliche Manko bei den jungen Leuten ist, daß sie sich in eine Welt als Pseudokünstler flüchten und dieses auch noch mit Drogen verstärken wollen. Einer meiner Assistenten sagte eines Tages, wenn er hinter der Kamera stehen würde, dann nur mit LSD. Ich empfahl ihm darauf, dann auch genügend LSD den Redakteuren und Lesern bei Abgabe seiner Fotos mitzuliefern.«

Khan für seinen Teil ist ein belesener und musikfreudiger Mann, der aber als genauso wichtig sein persönliches Interesse für die Technik bewertet, der ein eigenes Sportflugzeug fliegt, schnelle Wagen fährt und – leidenschaftlicher Hobbykoch ist. Er meint, er brauche das, um leben zu können und daß ihm nur die Beschäftigung mit tausenderlei Dingen die Kraft für neue Impulse in der Fotografie geben würde.

Er will seine Fotografie weiterbringen – vielleicht durch eine Änderung des gewohnten Studiobetriebs, dessen Starre ihn nicht mehr sonderlich zu inspirieren vermag, der gern in Mietstudios irgendwo in den Großstädten der Welt arbeitet, allein schon, weil dort die Beleuchtung und die Atelierproportionen eine Nuance anders sein könnten, der aus Bildblindheit auch in München keine Außenaufnahmen mehr macht und der im übrigen einfach mobil zu werden hofft.

Georg Stüvermann

Tricks und Tips

Arthur Gewehr empfiehlt:

● **Sinar-Vierfacheinrichtung** (Sinar Fachkamerabau, CH 8201 Schaffhausen) für Paßbild und Porträt ist ein Erzeugnis, das zur letzten photokina vorgestellt wurde, im großen Trubel aber vielleicht nicht so recht zum Zuge kam. Die Einrichtung besteht aus einem Formatteiler und einem Vierfachobjektiv der Brennweite f=125 mm. Die Einrichtung läßt sich in die übliche Sinar einsetzen und liefert nach Wahl 4×1, 2×2 oder 1×4 Aufnahmen der Größe 35×45 mm. Aufnahmematerial ist Film in 9×12 cm oder 4×5 inches. Somit kommen alle handelsüblichen Schwarzweiß- und Colorfilme sowie Filmpacks und Polaroid-Material zur Verwendung. Das Bildnis ist immer noch Fundament eines großen Teils der Fotografenschaft.

Diese Einrichtung gibt es in ähnlicher Art auch von anderen Herstellern. Nur auf Cambo (Vertrieb: Polaroid GmbH, 6 Frankfurt-Niederrad 1, Königslacher Straße 15–21) sei in diesem Zusammenhang hingewiesen.

● **Aufbocken von Aufnahmeobjekten.** Kernpunkt des Aufbokkens ist, daß der Untergrund aus Karton, Stoff usw. absolut unscharf kommt. Denn jeder noch so scheinbar glatte Untergrund hat Poren. Je nach Beleuchtung können diese recht unangenehm in Erscheinung treten und den Bildeindruck stören. Wenn man Aufnahmegegenstände aufbockt, wird man auch freier in der Beleuchtung. Man kann mit einem Kleinstspot Licht von halbschräg-unten liefern. Das Aufbocken kommt überall dort in Frage, wo das Objekt praktisch von oben aufgenommen werden kann und die Böckchen verdeckt werden. Woraus die Böckchen bestehen, darüber kann man keine Gebrauchsanweisung geben. Manchmal tut es schon eine Streichholzschachtel. Haben die Aufnahmegegenstände irgendein Kippmoment, so werden sie am Böckchen mit Kleber verklebt. Die Reihe der Kleber ist heute so reichhaltig, daß alle Aufgaben gelöst werden können. Ich denke nur an Metallkleber, mit denen man Kilogewichte in gewünschter Lage auf einem kleinen Bock ankleben kann.

● **Lichtlenkklappen an Reporterblitzgeräten** gibt es, soweit der Verfasser dies feststellen konnte, nicht. Das Blitzen ist hier also noch irgendwie identisch mit einem Abknallen der Lichtquelle. Der Verfasser wies einen Fotografen, der reportageähnliche Bildnisse erstellt, auf die Lichtlenkklappe am Blitz hin. Es wurden sehr schöne Ergebnisse erzielt. Ein Schlauer meinte einmal, man könne zum gleichen Ergebnis kommen, wenn man das Licht mehr von der Seite einfallen ließe. Das dürfte doch sehr weit gefehlt sein. Denn Seitenlicht verzerrt den Eindruck, während die Lichtlenkklappe das Licht nur mehr oder weniger wegnimmt. Lichtlenkklappen lassen sich mit einem Ring oder Rahmen an jedem Blitzgerät anbringen. Daß sie aus mattschwarz gestrichenem Blech bestehen, dürfte bekannt sein. Alles andere ist reine technische Lösung durch einen Schlosser oder Mechaniker, sofern man nicht selbst die kleine Vorrichtung basteln kann. Reportergeräte haben kein Halogenlampeneinstellicht. Man kann die Abdeckwirkung also nicht sehen. Einige Tests geben

aber recht bald Sicherheit über die Abdeckwirkung.

● **Glasgewebe** werden als Diffusoren vor Leuchtaggregaten an Stelle von Cellonschirmen verwendet, weil sie nicht schmoren und verfärben. Man sollte einen geistig-technischen Sprung machen und Glasgewebe nicht nur vor Lichtaggregaten verwenden. Denn das ist die einfachste und – sagen wir – roheste Verwendungsart. Mit Bahnen und Stücken aus Glasgewebe können Sie höchst individuell Licht dämpfen und weicher machen, wenn Sie das Gewebe in Objektnähe benutzen. Mit Draht, einfachen Holzrahmen, Wäscheklammern usw. wird das Glasgewebe gehaltert. Die Rollenware ist nicht teuer, so daß man großzügig mit dem Glasgewebe wirtschaften kann. Nach Bedarf können auch zwei oder sogar drei Lagen Glasgewebe übereinander verwendet werden. Ein mir bekannter Werbefotograf nannte Glasgewebe in Objektnähe nicht zu Unrecht »Lichtpinsel«. Geschäfte für Malerbedarf halten Glasgewebe bereit, weil heute dieses Material benutzt wird, um Risse, die immer wieder kommen, elastisch zu überkleben. □

Licht und Beleuchtung

Günter Spitzing

Ebenso wie die UV-Reflex- ist auch die Fluoreszenzfotografie für die technische Kontrolle wie für die wissenschaftliche Analyse von Bedeutung. Man muß jedoch kein Prophet sein, um vorherzusagen, daß der Fluoreszenzfotografie – und eben nur dieser – in Zukunft eine nicht zu unterschätzende Rolle in der bildgestaltenden Aufnahmepraxis zukommen wird. Dafür sorgt schon der hohe ästhetische Wert, der bestimmten Objekten durch Fluoreszenzerscheinungen verliehen werden kann. So lautet denn auch das Thema dieser und der nächsten Folge:

Fluoreszenz verwandelt Motive in Lichtquellen (I)

Alle Oberflächen verschlucken (absorbieren) einen Teil der auf sie einwirkenden Strahlung – die einen mehr, die anderen weniger.

Wo bleibt dann aber die Strahlungsenergie? Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Energie kann diese ja nicht einfach spurlos verschwinden. In der Tat kommt sie in verwandelter Form wieder zum Vorschein. Meist macht sie sich als Wärme bemerkbar. Die Temperatur des bestrahlten Stoffes steigt an.

Mitunter wird die Energie aber auch anders umgesetzt – in elektrische oder chemische Energie oder beispielsweise in Strahlung anderer Wellenlänge. Dabei gilt die Regel, daß – im großen und ganzen – kurzwellige Strahlen von der absorbierenden Oberfläche nur in langwellige Strahlen umgesetzt werden können. Die kurzwellige ultraviolette Strahlung kann also einen Stoff veranlassen, das etwas längerwellige Licht oder das noch längerwelligere Infrarot auszustrahlen.

Umgekehrt können wir mit Infrarot kein Licht – oder gar ultraviolette Strahlen – hervorrufen. Die Lichtanregung durch UV wird üblicherweise als »Fluoreszenz« bezeichnet. Zu den fluoreszierenden Materialien gehören unter anderem verschiedene Typen von Ölen, von Mineralien, von Blütenstaub, von Muschel- und Schneckengehäusen, von bedruckten Stoffen und Papieren, von Kosmetika und Medikamenten. Einige Materialien fluoreszieren außerordentlich kräftig – etwa Leuchtfarbe –, andere wieder extrem schwach. Schwache Fluoreszenzerscheinungen sind nur im abgedunkelten Raum zu sehen oder zu fotografieren.

Unter Umständen stört sogar das Licht anderer fluoreszierender Gegenstände im Raum. So darf bei der Durchsicht oder gar Aufnahme alter Schriften kein weißer Kittel getragen werden. Die helle Fluoreszenz würde die zarte Fluoreszenz der Schrift erschlagen.

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen »Primärfluoreszenz«, wenn die Objekte – wie etwa Mineralien – von sich aus bei der UV-Bestrahlung leuchten, und »Sekundärfluoreszenz«. Letztere entsteht, wenn etwa Mikropräparate oder sogar – im Rahmen eines zerstörungsfreien Rißprüfverfahrens – Maschinenteile mit fluoreszierendem Farbstoff behandelt und danach ultravioletter Strahlung ausgesetzt werden.

Die Bedeutung beider Arten von Fluoreszenz ist im wissenschaftlichen und technischen Bereich deshalb sehr groß, weil die Fluoreszenz – lassen Sie es mich einmal so sagen: »Dinge ans Licht bringt«, die eben in normalem Licht nicht zu sehen sind.

Hier einige wenige ausgewählte Beispiele:

● In Bibliotheken werden abgeriebene Handschriften ultraviolett bestrahlt. Häufig gelingt es, unleserliche Schriften wieder lesbar zu machen.

● In der Kriminalistik werden via Fluoreszenz hübsche kleine Rasuren in Reisepässen oder in Warenbegleitscheinen entlarvt und unleserliche Stempel entziffert.

● In kunstgeschichtlichen Museen wird Fluoreszenz zur Entdeckung von nachträglichen Manipulationen am Firnis von Bildern herangezogen.

● In der Medizin weist die Fluoreszenz in angefärbten Präparaten die Existenz von Tuberkelbazillen nach.

● In Lebensmittelbetrieben werden Qualität und Typ von Ölen per Fluoreszenz geprüft.

Fluoreszenz-Aufnahmen dienen entweder der Dokumentation, oder sie werden aus rein ästhetischen gestalterischen Gründen angefertigt. Von der UV-Reflex-Aufnahmepraxis (FM 2/70, Seite 90) unterscheidet sich die Aufnahme fluoreszierender Objekte lediglich durch das vor dem Objektiv verwendete Filter. Während dort ein lichtundurchlässiges Schwarzfilter benötigt wird, ist hier nur ein Ultraviolett sperrendes, aber eben für das sichtbare Licht der Fluoreszenzerscheinung durchlässiges Filter angebracht. Wir können ein normales UV-Sperrfilter verwenden, falls dieses nicht selbst fluoresziert. Extrem kräftige Fluoreszenzerscheinungen – wie sie insbesondere die mit Fluoreszenzfarbe bestrichenen Gegenstände zeigen – habe ich bereits völlig ohne Filter farbig aufgenommen. Die Blauüberlagerung als Folge von reflektierter UV-Strahlung und blauem Restlicht vermag die Wirkung des sehr kräftigen Fluoreszenzlichtes nicht zu beeinträchtigen.

Bei sehr schwachen Fluoreszenzerscheinungen reicht demgegenüber selbst ein farbloses UV-Sperrfilter nicht aus, um eine allzu aufdringliche Blauüberlagerung im Bilde zu verhindern. Ein zusätzliches warmfarbiges Filter – gelb oder rosa – ist notwendig. Zu diesem Zweck können beispielsweise zarte Konversions- oder Farbkor-

Alte, abgeriebene Handschrift (1528). Bei der Aufnahme im normalen Licht (LINKS) läßt sich der Textzusammenhang kaum noch ermitteln. Zwei Philips-HPW-Strahler 125 lassen das Papier aufleuchten. Dadurch werden selbst geringe Spuren der überdeckenden Tinte deutlich herausgeholt. Das Manuskript ist wieder lesbar. Schottfilter GG4 (1 mm stark). Aufnahmen: GÜNTER SPITZING.

rekturfilter aus Gelatine zusätzlich vor das Objektiv gesetzt werden. Sie müssen dann aber unter dem UV-Sperrfilter angebracht werden, damit sie nicht selbst fluoreszieren. Ich verwende als Standardfilter ohnehin ein leicht gelblich getöntes UV-Sperrfilter *Schott GG 4* (1 mm stark). Damit sind acht von zehn Fluoreszenz-Aufnahmesituationen ohne weiteres zu bewältigen. Als Strahlungsquelle kommt für die Aufnahme wegen ihrer hohen Intensität insbesondere die bereits mehrfach erwähnte *Philips HPW* 125 Watt in Frage – eine genügt, zwei sind besser.

Mit Ausnahme der ausgesprochenen Dokumentenfotografie mache ich Fluoreszenzaufnahmen insbesondere auf Farbdiafilm. Bei der Wahl des Filmes kommt es insbesondere auf günstiges Schwarzschildverhalten an. Bisweilen werden schließlich doch recht lange Belichtungszeiten erforderlich. Die Belichtungsmessung läßt sich – wenn genügend große fluoreszierende Flächen zur Verfügung stehen – durch das Sperrfilter beziehungsweise durch die Filterkombination hindurch vornehmen. Ungefiltert neigt der Belichtungsmesser zu einer zu optimistischen Betrachtungsweise der Belichtungssituation.

Wie bei Aufnahmen mit farbigem Licht ist zu berücksichtigen, daß gerade die modernen CdS-Belichtungsmesser auf Rot zu empfindlich reagieren. Es muß der Messung gegenüber die Belichtungszeit etwa verdoppelt werden. Auf Blau spricht der Belichtungsmesser hingegen nicht so gut an. Je nach Lage der Dinge ist die Belichtung um ½ bis 1 Stufe zu verkürzen.

Oft sind die Details so klein, daß eine einwandfreie Messung unmöglich ist. Es empfiehlt sich darum, eine weiße Fläche neben dem Objekt so zu beleuchten, daß die Leuchtdichte der fluoreszierenden Details und die Fläche dem Auge annähernd gleich erscheinen. Zwar enthält diese Methode einige Unsicherheitsfaktoren. Zusätzlich mindestens noch zwei Aufnahmen – eine über-, eine unterbelichtet – sollten schon noch vorgenommen werden. Dennoch ist das immer noch besser, als von vornherein nach dem reinen Schrotflintensystem eine superlange Belichtungsreihe herunterzuballern.

Und noch etwas: Die Fluoreszenzaufnahme unterscheidet sich von der UV-Reflex- oder auch von der Infrarotaufnahme dadurch, daß die erzielte Objektveränderung zu sehen ist. Allerdings muß auch das eingeschränkt werden. Extrem schwache Fluoreszenzerscheinungen können eine so niedrige Leuchtdichte haben, daß diese für das einwandfreie Farbsehen nicht mehr ausreicht. Das Auge sieht also dann einen mehr oder weniger farblosen Schimmer, während der Colorfilm unter Umständen prachtvoll differenzierte Farben wiedergibt. □

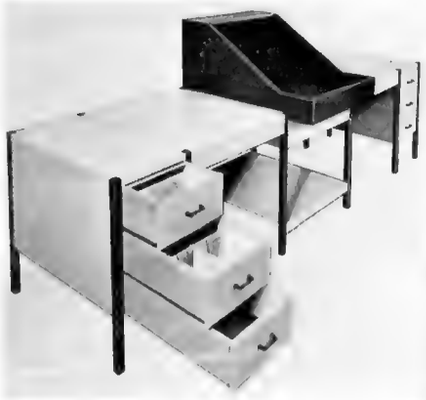
Das Labor

Fritz Meisnitzer

große Unterschiede. Manche Labors dienen einem engbegrenzten Zweck und sind auf entsprechend engem Raum untergebracht. Andere sollen einer Vielzahl häufig wechselnder Menschen Platz zum fotografischen Laborieren geben. Aber selbst dort, wo man heute »klein« anfängt, ist oft schon die grundsätzliche Absicht gegeben, eines Tages die Möglichkeiten zu erweitern und das Labor entsprechend auszubauen. Sollen dabei Fehlinvestitionen vermieden werden, kommt es auf gute Planung an. Und die beginnt mit der genormten Laboreinrichtung, die zu jedem späteren Zeitpunkt ein »nahtloses« Erweitern gestattet.

und sind dabei in ihren Abmessungen so berechnet, daß sich praktisch jeder Raum optimal einrichten läßt – ohne toten Winkel.

Dennoch erscheint so ein Datenblatt, auf dem die einzelnen Grundelemente aufgeführt und beschrieben sind, dem ersten Blick etwas verwirrend. Die vielen Kombinationsmöglichkeiten werden einem erst nach längerem Studium klar. Das wissen auch die Firmen und bieten deshalb einen umfangreichen Beratungsdienst an: Zeichnen Sie nur einen Grundriß der verfügbaren Räumlichkeiten auf, beschreiben Sie den Arbeitsablauf, wie Sie ihn sich für Ihr künftiges Labor vorstellen, und schicken Sie beides an die Firma Ihrer Wahl. Fügen Sie auch noch eine Liste der vorhandenen Geräte hinzu, die



Die richtigen Anbaumöbel

Man hat heute sein eigenes Fotolabor zu haben – auf jeden Fall für Schwarzweiß, oft schon zusätzlich für Farbe. Das gilt nicht nur für den Fachfotografen und den von seinem Hobby begeisterten Amateur. Das gilt auch für Leute aller möglichen Fachrichtungen, die sich vor kurzem noch gar nicht mit Fotografie beschäftigt haben. Denn der Fotografie werden laufend neue Aufgaben erschlossen, ihr Anwendungsgebiet wandelt sich ständig. Die Industrie richtet immer mehr Labors ein, Institute, Versuchsanstalten, Kliniken und Werbeagenturen kommen ohne eigene Fotoabteilung schon lange nicht mehr aus, und selbst Behörden und Volksschulen brauchen heute das eigene Labor. Freilich bestehen hier

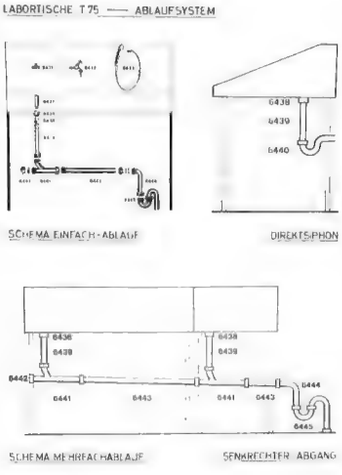
Genormte Tischsysteme

Grundlage jeder Laboreinrichtung sind nicht die Geräte – Grundlage ist das Mobiliar, das selbst bei eventuellen Systemumstellungen oder Formatwechseln voll nutzbar bleiben muß. Mehrere Firmen liefern für Dunkelkammer und Hellraum Anbaumöbel in Form von Normbauteilen. Genannt seien zum Beispiel das *Kindermann-Tischsystem T 75* und die *Metolit-Normlabortische* (Meteor). Falls Sie diese Anbaumöbel nicht bereits kennen, dann lassen Sie sich nicht von dem unglücklich gewählten Wort »Tischsystem« täuschen: Selbstverständlich sind darin auch Schränke, Regale, Schubladenelemente, Becken und Wannen enthalten. So ein System umfaßt alles, was Sie an Mobiliar für stehendes und sitzendes Arbeiten im Labor brauchen. Die Normbauteile lassen sich nach dem Baukastenprinzip kombinieren, geben unzählige Variationsmöglichkeiten

untergebracht werden sollen. Man wird Ihnen einen unverbindlichen Einrichtungsvorschlag machen – komplett mit Angebot.

Fachberater helfen

Doch nicht nur diese Möglichkeit steht Ihnen offen. Die Tatsache, daß sich heute viele beruflich mit



der Fotografie beschäftigen, die eigentlich keine Fachausbildung und deshalb auch keinen umfassenden Überblick über die Möglichkeiten und das Geräteangebot haben, hat in fast allen größeren Städten einen neuen Berufszweig entstehen lassen – den Fotofachberater. Ist er nicht von einer bestimmten Firma eingesetzt, so vertritt er auf freier Basis mehrere Firmen zugleich. Da das von ihm angebotene Programm jedoch in den seltensten Fällen alles umfassen wird, was zu einer vollständigen Laboreinrichtung gehört, gibt ein guter Fachberater über das eigene Angebot hinaus auch Bezugshinweise auf die Produkte anderer Firmen. Mit einem dieser Herren, Konrad Truckenmüller in München, unterhielt ich mich kürzlich. Er umriß seine Arbeit kurz und klar: »Ich plane die Einrichtung von Labors genau nach den Wünschen und Erfordernissen der Kunden. Ob das Labor groß oder klein sein soll, spielt dabei keine Rolle. Gegebene Räumlichkeiten, vorhandene Geräte werden berücksichtigt. Bei Neubauten arbeite ich in engem Kontakt mit dem Architekten und führe auf Wunsch auch die spezielle Bauaufsicht. Die Planung selbst ist unverbindliche, kostenlose Vorleistung meinerseits – ein Service, der sich bewährt hat: Meine Kunden fühlen sich fachlich gut beraten und bestellen natürlich bei mir.«

Auch Sie können diesen Service in Anspruch nehmen oder auf die Beratung durch eine der Firmen selbst zurückgreifen. Bevor Sie das jedoch tun, sollten Sie sich grundsätzlich über das Marktangebot informieren.

Kriterien, die Ihre Wahl beeinflussen

Labormöbel unterscheiden sich äußerlich nur in Kleinigkeiten. Sie sehen alle mehr oder minder gleich aus. Der Unterschied liegt in der Ausführung und – im Preis. Manchmal sind die Preisunterschiede gerechtfertigt, manchmal zahlen Sie mit dem billigeren Preis drauf. Das aber können Sie durch Vergleichen und ein paar gezielte Fragen vorher erkennen.

Die einzelnen Elemente sind aus Holz gefertigt und an den Arbeitsflächen mit PVC überzogen. Sie stehen auf Metallfüßen, die aus Stahl sein sollen. Ihr Augenmerk gilt nun zuallererst der Beschaffenheit des PVC-Belags. Jedes Labor soll so hell wie möglich sein. Die Reflexionseigenschaften aller Geräte tragen dazu bei. Und natürlich sind gewisse Farben darum auch besser geeignet als andere. Bewährt haben sich vor allem ein helles Grau und ein ebensolches Rot.

Der PVC-Belag muß kratzfest und möglichst glatt sein. Den in der Fotografie verwendeten Chemikalien leistet er ausreichend Widerstand, an seine Temperaturbeständigkeit werden keine allzu hohen Ansprüche gestellt. Aber glatt und kratzfest muß er sein, damit er keine Chemikalienrückstände festhält und sich leicht reinigen läßt.

Fragen Sie gezielt nach der Schlagfestigkeit. Es kann Ihnen ja mal eine volle 10-Liter-Flasche ausrutschen und in ein Becken fallen. Auch PVC bricht. Und es sind in letzter Zeit zum Beispiel Becken angeboten worden, die aus 8 bis 10 mm Vollmaterial gezogen sind und die man, haben sie einmal einen Riß, nur sehr schwer verschweißen kann. Bei einem Becken, das aus Holz mit PVC-Überzug besteht, ist ein Verschweißen von Rissen stets möglich – falls die Firma Ihrer Wahl am Ort (oder in der Nähe) einen Reparaturdienst unterhält.

Und da wir gerade vom Verschweißen sprechen: Natürlich müssen alle Ecken und Kanten, an denen Feuchtigkeit eindringen kann, von Anbeginn sorgfältig verschweißt sein, sonst quillt das darunterliegende Holz, Tischplatten werfen sich, Becken buckeln, und die Flüssigkeiten laufen nicht mehr richtig ab. Was nun diese Abläufe anbelangt, so bieten Ihnen die verschiedenen Systeme wieder die Auswahl zwischen zwei Möglichkeiten: Entweder werden alle Anschlüsse für Wasserzu- und -abläufe bauseitig installiert, was in manchem Fall zu bevorzugen, stets aber mit hohen Kosten verbunden ist. Sie können die Beckenelemente jedoch auch mit vorverlegten Zu- und Abläufen bekommen, wobei die Abläufe zu einem Sammelablauf zusammengefaßt werden, für den Sie sodann nur einen bauseitigen Anschluß brauchen.

Ein weiteres Kriterium für Sie sind weniger die einzelnen Längen- und Breitenabmessungen, sondern die Höhe. In Länge und Breite hat man sich nach den hauptsächlich verwendeten Geräten gerichtet und außerdem einen Standard gefunden, der es gestattet, durch Kombination entsprechender Einzelteile praktisch jeden Raum optimal zu nutzen. In der Höhe aber bestehen Unterschiede, die zwar gering sind, sich auf die Dauer aber doch auf das Rückgrat auswirken. Fünf Zentimeter Höhenunterschied beim Arbeitstisch können für einen großen oder sehr kleinen Menschen einen erheblichen Unterschied in der Arbeitsleistung machen. Interessant ist in dieser Hinsicht auch eine Besonderheit, an die eine der führenden Firmen gedacht hat: Bei ihren Produkten sind die Tischfüße mit einem Einsatzteil zu versehen, einer »Stellschraube«, mit der man einen Höhenausgleich schaffen kann – für unebene Böden und solche, die mit der Zeit durchzusacken drohen, bestens geeignet. Sicher werden Sie bei jedem System kleine, auf Ihre persönlichen Erfordernisse bezogen aber vielleicht doch wichtige Schwächen entdecken. Vergleichen müssen Sie selbst. Grundsätzlich aber gilt für alle diese Systeme, daß sie nicht veralten, daß sie auch noch nach Jahren ergänzt und ausgebaut werden können – wenn Sie sich bei der Erstanschaffung für die Produkte einer gut eingeführten Firma entschieden haben. Sie können also klein anfangen und ausbauen, Sie können in Räumlichkeiten mit ganz anderem Grundriß umziehen – Ihre Norm-Möbel bleiben einsatzfähig. Sie sind eine Investition von bleibendem Wert. □

Auslieferung des »*Foto-Magazin*« in:

EUROPA: *Belgien:* J. Geeraerts, Oogststraat 1, Berchem-Anvers – *Dänemark:* Tysk bogimport a/s, Vester Volgade 83, Kopenhagen V. – *Frankreich:* Meyer & Wanner, 17, Place de la Cathédrale, Strasbourg; *Griechenland:* The American Book & News Agency, Amerikis 23. Athen – *Großbritannien:* Fountain Press, London WC 2 – *Niederlande:* FOCUS Haarlem, Koningin Wilhelminalaan 16 – *Norwegen:* Narvesens, Kioskkomp., P. O. Box 125, Oslo – *Österreich:* Hillstein-Verlag, Rochusgasse 9, Salzburg – *Portugal:* J. Wimmer & Co., P. O. Box 243, Lissabon – *Schweden:* Wennergren-Williams A/B, Nordenflychtsvägen 70, Stockholm 30 – *Schweiz:* Für den Fotohandel: Verlag K. Meister, Postfach Genf 17; für den Buchhandel: Pharos-Verlag, Rittergasse 35, Basel – *Spanien:* Comercial Atheneum, S. A. Via Augusta 103, Barcelona – NORD-AMERIKA: *Canada:* German-Canadian News Co. Ltd., 455 Spadina Ave., Toronto 4, Ont. – USA: German Language Publications, Inc., 75 Varick St., New York, N. Y. 10013 – SÜD-AMERIKA: *Argentinien:* York Agency, Tacuari 123, Buenos Aires – *Bolivien:* FOTECO, Casilla 1118 La Paz – *Brasilien:* Gerhard Gegner, Av. Rio Branco, 173–30 grupo 303 Rio de Janeiro – *Chile:* Lira y Lobenstein Ltda., Casilla 12-D, Santiago de Chile – *Mexiko:* Comercial Ultramar, Durango N. 138, Mexico 6, D. F. – *Peru:* OTEC, Oficina Tecnica Comercial S. A., Casilla 161, Lima – ASIEN: *Israel:* E. J. Herzfelder, P. O. Box 4032, Tel Aviv – *Japan:* Honjo & Co., P. O. Box 8, Kobe – AFRIKA: *Portugiesisch-Ostafrika:* Focus, Caixa Postal 861, Lourenco Marques – *Südafrikanische Union:* Photo-Disc., P. O. Box 5081, Johannesburg – AUSTRALIEN: Rudolf Gunz Ltd., 24, Wenthworth Avenue, Sydney; Melbourne Branch 289, Coventry Street; Brisbane Branch; 140 Adelaide Street; Adelaide Branch: 51 Grenfell-Street – NEUSEELAND: Quillards Ltd., P. O. Box 1527, Wellington.

POSTBEZUG IM AUSLAND: Das »*Foto-Magazin*« kann bei Ihrem Postboten oder bei Ihrem Postamt in folgenden Ländern bestellt und in der Landeswährung bezahlt werden: *Belgien – Dänemark – Finnland – Italien – Luxemburg – Niederlande – Norwegen – Österreich – Portugal – Schweden – Schweiz – Vatikanstadt*

FM EINKAUF TIPS

Anzeigen

Ganz neu: 2 + 3fache Brennweitenverlängerung. Nah- und Makro-Aufnahmen. Alles möglich mit einem einzigen Gerät: KENKO AUTO TELE PLUS 2–3x. Die neuen KENKO-2–3x-Konverter bereichern jede Fotoausrüstung optimal und eröffnen neue interessante Gebiete der Fotografie. Ohne Notwendigkeit, wie bisher, kostspieliges Spezialzubehör einzusetzen. KENKO-AUTO-TELE-PLUS Konverter 2–3x bestehen aus einem vier(!)-linsigen Grundobjektiv und aus einem Tubus. Es sind also hochwertige optische Geräte, die erstklassige Aufnahmen ermöglichen. Anwendungsbereich: zur Verdoppelung der Brennweite eines jeden Objektives (Kombination: Kamera-Gehäuse / 2x Konverter / Standardobjektiv) – zur Verdreifachung der Brennweite eines jeden Objektives (Kombination: Kamera-Gehäuse/ Tubus / 2x Konverter / Standardobjektiv) – als Nahaufnahmegerät 1:0,5 (Kombination: Kamera-Gehäuse/ Tubus/Standardobjektiv) – als Makroaufnahmegerät 1:1 (Kombination: Kamera-Gehäuse/2x-Konverter/ Tubus/Standardobjektiv). Lieferbar für folgende Kameras: PRAKTICA, ASAHI PENTAX, MINOLTA SRT-101 (mit MC-Kupplung). Bezugsquellen-Nachweis durch: PHOTO-IMPORT Hadji + Co., 2000 Hamburg 22, Overbeckstr. 23.

*

Dias übersichtlich archivieren! Das Magazin, so praktisch es sicher ist, hat den großen Nachteil, daß man die darin liegenden Dias nicht auf einen Blick übersehen kann. Hier hilft die FOGRO-Diatasche mit 50 Täschchen 5×5 cm bzw. 24 7×7 cm aus transparenter Weichplastik. Mit einem Blick kann man den gesamten Inhalt einer solchen Tasche prüfen, man kann die Dias leicht austauschen und ordnen. So hilft die FOGRO-Diatasche auch bei der Zusammenstellung von Diaserien. Zusammengelegt entsteht eine elegante Tasche mit schwarzer, blauer, roter oder grüner Hülle – die Farben können dabei auch als Ordnungselemente verwendet werden. Neuerdings ist die farbige Hülle abknöpfbar und somit der transparente Teil, ähnlich wie bei einer Hängeregistratur, in einem kleinen beleuchteten Diaschrank unterzubringen. Fragen Sie Ihren Fotohändler oder fordern Sie Prospekte von FOGRO GmbH, 1 Berlin 30, Körnerstr. 19–21.

Halbton-Reproduktionen mit der Kleinbildkamera
Wer Fotos, Aquarellzeichnungen oder andere Halbtonbilder reproduzieren will, kann dafür den Agepe-FF (Copex-Ortho-Film) in Verbindung mit geeigneten Filtern benutzen. Wenn eine Entwicklung in NEOFIN-blau beabsichtigt ist, so wird der Belichtungsmesser bei einer Vorlage der Größe DIN A4 auf 12 DIN eingestellt und die gemessene Belichtungszeit mit dem Faktor 1,2 multipliziert. Wenn eine Ampulle NEOFIN-blau auf 500 ccm Wasser verdünnt wird, so ergibt sich, bei einer Entwicklertemperatur von 20° C, eine Entwicklungszeit von 9 min. Für den Fall, daß eine Ampulle auf 1000 ccm Wasser verdünnt wird, beträgt die Entwicklungszeit 15 min. Für ULTRAFIN-flüssig gelten folgende Daten: Belichtungsmesser auf ca. 8 DIN einstellen, Verdünnung des Konzentrats: 1+30, Entwicklungszeit bei 20° C 12 min. Für ULTRAFIN-AKTIVATOR beträgt die Entwicklungszeit 4 min bei 20° C.
Für Strich-Reproduktionen unter Benutzung des Agepe-Films ergibt sich bei 20° C Entwicklertemperatur für EUKOBROM und NEUTRALTYP eine Entwicklungszeit von 4 bis 5 min, wenn die Gebrauchslösung noch einmal 1+1 verdünnt wird.
Für DOKUMOL-plv. gelten die gleichen Daten, für DOKUMOL-fl. ist das Konzentrat 1+10 zu verwenden, Entwicklungszeit: 3 min.
Weitere Einzelheiten über die Dokumentenfilme in der bildmäßigen Fotografie sind im Informationsblatt 34/1/70 enthalten. Wer einen vollständig adressierten und mit 0,20 DM Porto frankierten Umschlag der Größe DIN A5 (143×210 mm) einsendet, erhält postwendend obige Information.
Phototechnischer Beratungsdienst
TETENAL PHOTOWERK
2000 Norderstedt 1
Postfach 169

*

Weit mehr als 6 Millionen Objektive hat Rodenstock bis heute in alle Welt geliefert. Sicher gibt es Firmen, die noch größere Zahlen nennen könnten. Aber wie beeindruckend diese sechs Millionen sind, macht der neue Rodenstock-Sammelprospekt deutlich:
Die Optischen Werke G. Rodenstock fertigen keine Amateurprodukte in Großserien, sondern ausschließlich Objektive der Spitzenklasse für anspruchsvolle Amateure, Fachfotografen und wissenschaftlich-technische Anwendungsbereiche. Das bedeutet: aufwendige Entwicklungsarbeit, peinlich exakte Fertigung, Kontrollen über Kontrollen, kleine Serien.
Denn es heißt nicht von ungefähr: »Hinter einem Rodenstock-Objektiv steht immer ein erfahrener Fachmann« – und so soll es auch bleiben. 6 Millionen Rodenstock-Objektive in den Händen der Fachwelt – so viele Fachleute können sich nicht irren.
Interessiert Sie der neue Sammelprospekt? Karte genügt...
An die Optischen Werke **G. Rodenstock, 8 München 5, Postfach 100**

Die Welt ist rund und bunt und Sie wollen die Farbenpracht in Ihre Vergrößerungen zaubern. Nehmen Sie sich einen Partner, das AUTOFIL-Filterbestimmungsgerät. Das AUTOFIL macht sekundenschnell die richtige Filterung und Sie ein prächtiges Farbfoto.
Da ist noch etwas, auch die Belichtung der Farbvergrößerungen kann man vollautomatisch steuern. Versuchen Sie es mal mit dem AUTOMATOR M.
Informationen gern durch
W. Wenzel, 6202 Wiesbaden-Biebrich, 9413

*

Für Sie entwickelt: **das neue Foto-Notizbuch** (patentamtl. gesch.). Handliches Taschenbuch, ausgereift, preiswert – das sind die entscheidenden Merkmale dieses neuartigen Foto-Notizbuches. Ihre sämtlichen wichtigen Aufnahmedaten können Sie durch den übersichtlichen tabellarischen Vordruck in wenigen Sekunden notieren (wichtig sind: Blende, Zeit, Entfernung, Lichtverhältnisse, Aufnahmeort, Motiv, Datum, Uhrzeit, Objektiv, Zubehör usw.).
Gesamtpreis für 2 Foto-Notizbücher (für insgesamt 1000 Aufnahmen = 14000 Einzelangaben) 5,90 DM frei Haus. Sendungen ins Ausland zum gleichen Preis. Bezahlung erst nach Lieferung auf vorgedruckter Post-Zahlkarte. Nur Direktbezug vom Herausgeber.
Manfred Müller, 2390 Flensburg, Waldeckestraße 24.

Den Frühling in Farbe erleben! Schon jetzt können Sie den neuen TURACOLOR-Mask-Negativfilm für naturgetreue brillante Farbbilder bei Ihrem Händler kaufen.
Sie sollten ihn kennenlernen, denn er bringt Farbe in Ihr Album; naturgetreue Farben. Fragen Sie Ihren Fotohändler. Mehr über diesen Film erfahren Sie auch bei TURAPHOT, 516 Düren, Postfach 496.

*

Besitzen Sie eine Leicaflex? Dann sollten Sie auch das dazugehörende Buch kaufen.
Dieses Leicaflex-Buch, das auch in englischer Sprache erscheint, gibt eine umfassende Übersicht über die vielseitigen Anwendungsgebiete dieser Präzisionskamera und ihr System. Von der einfachen Handhabung bis zur ausgefeilten Technik auf Sondergebieten und in der Dunkelkammer gibt der Autor, Theo Kisselbach, viele Anregungen aus seinem reichen Erfahrungsschatz, den er als Leiter der Abteilung Leica-Technik und jahrzehntelanger Mitarbeiter des Hauses Leitz – mit einer 40jährigen Praxis als Kleinbild-Spezialist – gesammelt hat. Die vielen, teils farbigen Illustrationen geben dem Text eine greifbare Anschaulichkeit und bringen dem Leser die vielseitigen Möglichkeiten der Leicaflex nahe.
»Das Leicaflex-Buch« von Theo Kisselbach erscheint im HEERING-VERLAG, München, mit 220 Seiten und kostet 22,— DM. ☐

VERKAUF

Umfangreiche **Hasselblad 500 C / 500 EL** Ausrüstung mit fast allen Obj. u. Zubehör preisgünstig abzugeben. Angebote unter FM 2/25-6 an den Verlag.

Wegen Todesfall
Icarex 35 CdS Bm. Pantar 2,8, Ber.-Tsch. neu, statt 744,50 DM nur 525 DM. **Vitessa 500 AE**, Ber.-Tsch. neu, st. 488 DM n. 345 DM. **Vitessa 500 S**, Ber.-Tsch. neu, st. 383,50 DM n. 270 DM. **Vitessa 500 L**, Ber.-Tsch. neu, st. 338,50 DM n. 240 DM. **Vitomatic II** CS, Ber.-Tsch. neu, st. 470 DM n. 330 DM. **Vitomatic I** CS, Ber.-Tsch. neu, st. 420 DM n. 295 DM. **Retina S II**, Ber.-Tsch. neu, st. 275,50 DM n. 175 DM. (Nachnahme). Angeb. unt. FM 3/37-2 an den Verlag.

Moviflex G S 8 synchron 6-60 mm, electronic, fast ungebraucht, geg. Gebot zu verkaufen. Angebote unter FM 3/38-7 an den Verlag.

Icarex 35 m. Prismensucher, Color-Pantar 2,8/50 u. Ber.-Tsch., fabrikneu, f. 400 DM zu verkaufen. Hellgoth, 4 Düsseldorf, Jülicher Str. 38.

Zu verkaufen: **Praktisix II A Ausrüstung,** 2 Gehäuse m. Schacht, 1 Prisma, Flektogon 4/50, Jena BM 2,8/80, Jena BM 2,8/120, Tele-Kilar 5,6/300, 3 Sonnenbl., 2 Bt., Zwi.-ringe u. Spezial-Zw.-R., Doppeldrahtauslöser, Balgengerät, Einstellfernrohr, Aufsteckschuh, 12 Filter, 1 Componon 5,6/80, Praktisix-Buch, Rollei-Speziallichtschacht, alle Teile in neuwertigem Zustand (z. T. fabrikneu). **Komplett 2000 DM oder Angebot.** Angebote unter FM 3/47-8 an den Verlag.

Kowa SIX, einäugige Spiegelreflex 6×6, 6 Mon. alt, m. Zubehör, NP 1541 DM f. 1000 DM von Privat abzugeben. Angebote an D. Bartel, 433 Mülheim, Wiescher Weg 18, Tel. (0 21 33) 36 03 12.

Bronica S II m. 2 Mag. 6×6, Nikkor 75 u. 200 mm, Einstellh., Sonnenbl., 2 Filter, Linhof-Handgriff u. Ledertasche; einwandfreier Zustand. Angebote (Idee 1850 DM) unter FM 3/41-CH-4708 an den Verlag.

Notverkauf! **Canon Pellix Spiegelreflexkamera** m. Zoom 55-135 (13-Linser) m. Innenmessung, 35% unter NP. Angebote unter FM 3/49-6 an den Verlag.

Componon 4/50, fabrikneu 90 DM. Angebote unter FM 3/36-4 an den Verlag.

Prado Projektoren 5×5 + 6×6 neu und wie neu, mit viel Zubehör. Anfragen unter FM 3/52-7 a. d. V.

Rolleiflex 2,8 F Planar m. umfangr. Zubeh., neuw., (Filter, Sonnenbl. usw.) 45% unter NP zu verkaufen. Angebote unter FM 3/34-8 an den Verlag.

Leicaflex SL schwarz m. Elmarit-R 2,8/90 erstkl. Zustand. Angebote an D. Brötje, 2862 Worpswede, Nr. 335, Tel. 0 42 92/8 82.

Profi-Plattenkamera **Plaubel 10× 15 cm** mit 4 Objektiven u. Linhof-Stativ f. 500 DM zu verkaufen. Angeb. unt. FM 3/56-3 a. d. Verl.

Preisgünstig zu verkaufen: Taschenkamera (Kleinstkamera) **Rollei 16** m. Zeiss-Tessar, dazu Blitzgerät und Etui. Angebote unter FM 3/54-8 an den Verlag.

Kamera-Ausrüstungen 24×36 wegen Formatwechsel abzugeben, alle wie neu: Canon-Exakta-Edixa-Robot mit vielen Objektiven. Ungewöhnlich preiswert. Anfragen unter FM 3/53-7 an den Verlag.

Nikkor Photomic FTN Geh., fabrikn. m. T. 875 DM; Nikkor-F (schw.) m. T. 650 DM; Micro-Nikkor 3,5/50 350 DM; Mamiya C 3 neu 430 DM; Mamiya 35 mm m. Ww.+Tele 315 DM; Pentax 1,8/55 B-Messer + T. 385 DM; Pentaflex (Porst) m. T., Metz E-Blitz 210 DM; Elmar 2,8/90 Kopf m. Univ.-Schn. 325 DM; Nikkormat 2/50 615 DM m. Garantie. R. Mickley, 4 Düsseldorf, Friedrichstraße 36.

Neuw. **Canon FT/QL 1,8/50,** 650 DM, Tele 3,5/50 220 DM sowie **Super-Ikonta III** f. 220 DM abzugeben. Angeb. unt. FM 3/48-1 a. d. V.

Nikon FTN schwarz, Photomic, fabrikneu, umsth. zu verkaufen, m. Nikkor Auto 2/35 u. 1,8/85 für 2250 DM. Jan Tschopp, Burggasse 34, CH-4132 Muttenz/Schweiz.

Pentax spotmatic m. Super-Takumar 1,4/50, Super-Takumar 3,5/135 noch m. Garantie, 900 DM. Angeb. unt. FM 3/30-8 a. d. Verlag.

Robot Star I 2,8 m. Tele 3,8/75 m. viel Zubeh. u. Rollei-Mutar 1,5 z. vk. A. Nitschke, 48 Bielefeld, Sudbrackstr. 58.

Verkaufe weg. Formatwechsel sehr preisgünstig **Minolta SRT-101** mit Rokkor 1,4/58 und Novoflex Schnellschuß 5,6/400 m. Schulterstütze (NP 780 DM) f. 550 DM. Stefan Schulte, 597 Plettenberg, Wilhelmstr. 75.

Fantax Automat 500 Projektor, neuwertig, 4 Objektive, nur 430 DM. Angebote unter FM 3/51-7 a. d. V.

Verkaufe **Leitz-Summaron 2,8/35,** Wechselgew., plus Bajonettring f. M-Kamera, 1 a Zust., Leitz-Universalschnecke, fabrikneu. **Suche: Leitz-Super-Angulon** 3,4/21 m. Sucher. Zuschr. an H. Geiger, 8630 Coburg, Neue Heimat 1 a.

Contarex super, Planar 1:2, 01. Sonnar 2,8/135, Tessar 3,5/115 f. Balgen, Polf., Gelbf., Skyl., 2 Proxare, Ber.-Tsch., 2 Blitzger. Loewe Optatron NC 39 eines m. Fotozelle z. drahtl. Mitausl., 1 Ers.-Batterie, 4 Tonb., Preisidee Contarex 2800 DM. Angebot an W. R. Dohl, 7 Stuttgart 1, Strohberg 1, Tel. 07 11/60 40 25.

Leica III f, Elmar 4/90, Fremdobjektiv Lithagon 3,5/35, Universalsucher, Leica-Meter 3, DM 800. Herbert Hübner, 85 Nürnberg, Schleichstr. 27.

Original-Marken-Durabla-Plastik-Leinwand, 400×400 cm mit transportablem Holzrahmengestell und stabilem Transportsack, nagelneu, umständehalber zu verkaufen. Preis 390 DM! (Anschaffungspreis 650 DM). Hans Schneider, 795 Biberach/Riss, Mozartstraße 2.

Nikkor Mikro-Objektiv 3,5/55 (NP 700 DM), in bestem Zust., kaum gebr. f. 500 DM zu verk. Angeb. unter FM 3/33-6 an den Verlag.

Mamiya C 33 m. Normalobjektiv u. neues Super-Tele 180, Zubeh., einwandfrei f. 830 DM zu verk. Angeb. unt. FM 3/43-5 a. d. Verlag.

Hasselblad SWC kompl. m. Mattscheibenadapter, 3 Mon. alt, event. Tausch geg. Nikkor-F, Motor, Objektiv f = 20, 55, 200. Angeb. an M. Traffler, A-8020 Graz, Mauergasse 21.

Carena Zoomex S 1,8/6,5-52, CdS-Bel. durch Obj., viel Zubehör, sehr preiswert. S. Krebs, 8 München 22, Seitzstr. 3, Tel. 2 65 12.

Yashica Mat 124, neuw., Ber.-Tsch., 270 DM (NP 428 DM), Exa-II a-Geh. 100 DM, Exa-I-Geh. 75 DM dazu Zeiss Tessar 3,5/50 BV 80 DM, Primotar 3,5/135 BV 100 DM. Angebote unt. FM 3/45-4 an den Verlag.

Leica IIc m. Elmar 3,5/50 f. 250 DM; Kodak-Retina II a m. Xenon 2,8/50 f. 220 DM; Ihagee Exakta 4×6,5 m. Exaktar 3,5/70 f. 160 DM u. Leitz-Visoflex I m. abgewinkelter Lupe (neuw.) f. 300 DM zu verk. Alle Geräte sind gebrauchsintakt. Walt. Heß, 437 Marl-Drewer, Karl-Marx-Str. 8.

Contarex special (Prism.-Sucher, Mattsch., 2 Wechs.-Mag.) m. Tessar 2,8/50, fabrikneu u. dem beliebtesten amerik. Century Tele-Athenar 5,6/500 m. Anschl. f. Contar. (m. 1,6 kg ungew. leicht u. handl. auch f. Filmkam.), wie neuw., kompl. NP ca. 3000 DM f. 1800 DM zu verkaufen. Angebote unter FM 3/46-8 an den Verlag.

Hasselblad 500 C, Sonnar 5,6/250, neu, Garantie, 2700 DM. Strecker, 8 München 19, Romanstraße 75.

Edixa-Reflex C m. Travenar 2,8/50 VSB m. Tsch., Lichtschacht- u. Prismensucher 220 DM; **Praktica IV B** m. S-Travelon 1,8/50 DB 160 DM; **Edixa 16 MB** m. Etui, Sonnenbl. u. Blitzer neuw. (nur 3 Filme) 130 DM; **Meyer Tele-Megor** 5,5/400 neuw. 180 DM; Primotar 3,5/135 80 DM; Lydith 3,5/30 neuw. 80 DM; Balgengerät, Konverter je 25 DM; Zwi.-ringe 10 DM, **Linhof Stativ** 3teilig S 79 m. 3-D-Kopf, neuw., 60 DM. F. Wagner, 8391 Haagwies, Kropfmühl, Rosenstraße 11.

Planar 2,8/80 f. Hasselblad 500 C, werksüberholt, m. Sonnenblende u. Einstellgr. 800 DM. Angebote unter FM 3/39-8 an den Verlag.

Leica III f, Universalsucher, Elmar 3,5/50, Summaron 3,5/35, Elmar 90 BEHOO-Hilfsgerät, Gegenlichtblenden, Filter u. Zubehör f. 750 DM. Max Goller, 867 Hof/Saale, Oelsnitzer Str. 37.

Macro-Zoomar 4/50 bis 125. Unendlich bis 1:2, fabrikneu, statt 690 DM f. 390 DM. Hans Sponholz, 8019 Ebersberg, Von-Feury-Straße.

Weitwinkel für Leicaflex SL, Elmarit-R 2,8/35 neu in Originalverpackung weg. Doppelbesitz (Weihnachtsgeschenk) um 490 DM zu verkaufen (NP 575 DM). H. Sommer, 8392 Waldkirchen/Ndb. Nr. 475.

Super 8 Schmalfilmkamera Moviflex S 8 m. Univ. Tsch. u. Sonnenbl., kompl., NW ca. 900 DM (1 J. alt), zu 400 DM abzugeben. Th. Mönnig, 7081 Hüttlingen, Reutestr. 5.

Tausche Super Ikonta III 6×6, Tessar 2,8, eingeb. E.-u. B.-Messer, Zeiss Makronar 9×12, Tessar 4,5/135, Ta.-Kass. Bestzust. geg. **gleichw. Kleinbildkamera** m. eingeb. E.- u. B.-Messer od. Höchstgebot. K. Konradt, 3401 Göttingen/Nikbg., Rußbreite 6.

Leica IIIf Gehäuse Nr. 656 233 (werksüberholt), dazu pass. Summicron 2/50, Summaron 3,5/35, Elmar 4/90, Univ.-Sucher u. Zubeh., neuw., Bestzust. Günst. geg. Gebot unter FM 3/29-6 a. d. Verlag.

Verk. geg. Höchstgeb. **FOTO-MAGAZIN** Heft 7/62 bis 12/69 m. Sammelmappen. Horst Wanenberg, 28 Bremen 21, Bersestr. 13.

Rolleiflex 2,8 m. vollständigem Zubehör, NP 2400 DM, sowie Bolex 8 DL-Ausrüstung, 50% unter NP zu verkaufen. Angebote unter FM 3/31-7 an den Verlag.

Linhof 220, 56×72, neuw., f. 895 DM zu verkaufen. Angebote unter FM 3/32-7 an den Verlag.

Leitz Telyt 5/400 m. Koffer u. Schiansky Schulterstativ gegen Gebot zu verkaufen. Angebote unter FM 3/42-6 an den Verlag.

Fernglas Zeiss 8×30 DM 290; Rolleiflex 2,8/80 DM 500; Rolleimagic 3,5/75 DM 200; Schmalfilmkamera Bauer C 2 Super 450 DM; Projektor Bauer T 1 Super 200 DM; Angeb. schriftlich an Werner Stetter, 894 Memmingen, Crusiusstr. 14.

Verkaufe **Retina Reflex III,** Xenon 1,9/50, Xenar 135 u. viel Zubehör um 450 DM (NP 1180 DM). W. Witke, 7321 Holzhausen, Birkenstr. 11.

Diaprojektor Voigtländer Zettomat m. Koffer u. 33 Magazinen zu verkaufen. Angebote unter FM 3/44-CH-84 an den Verlag.

Rolleiflex 3,5 F, 30%, Nikkormat schwarz 2/50, 25%, beide fabrikneu originalverpackt. Angeb. unter FM 2/11-1 a. d. V.

ANKAUF

Suche **Universalschnecke für Elmar** 3,5/65 an Visoflex III. Dieter Krebaum, 6802 Ladenburg, An der Beint 9, Tel. 0 62 03/44 09.

Suche guterhaltenes **Vergrößerungsgerät Durst M 300,** auch ohne Optik. Angebote an Klaus Taddey, 293 Varel, Buschgastweg 24.

Zur Hasselblad **Distagon 4/50, Zwi.-Ringe M 21 u. 55.** Abzugeb., Verr. o. Verk. Schnellfassung, Einstellgriff 1 u. 2, Kurzriemen. Außerdem zu kaufen ges. **Novoflex** Einstellschlitten und Schmalfilm-Projektionsobjektiv 25 mm Brennw., 22 mm Fass. Angeb. unt. FM 35/7 a. d. V.

Suche gepflegtes **Leitz Hektor** od. Elmar 135 und Summitar 2/50. Angebote unter FM 3/57-3 an den Verlag.

Gebr. **Apo-Lanthar** od. anderes Plattenkamera-Objektiv; ferner gebr. Nikkor-Objektive zu kaufen ges. Angeb. unt. FM 3/55-7 a. d. V.

Suche **gute, gebrauchte Rolleiflex** m. lichtstarkem Planar, eingeb. Belichtungsmesser. Angebote unter FM 3/50-6 a. d. Verlag.

Arriflex 16 (St) neuwertig bzw. wenig gebraucht gesucht. Angebote an Dr. F. Schubert, 6 Frankfurt/M., Beethovenstraße 48.

Suche **Super Dynarex 4/135** f. Icarex 35. Angebote an Jörg Winkler, 34 Göttingen / N-berg, Stiegel 7.

Suche **Novoflex-Schnellschuß-Objektiv** 5,6/400 o. 5,6/280, Rokkor 2,8/35 MC u. Rollei 6×6. Angebote erbeten – Winfried Reiff, 7414 Unterhausen, Braikestr. 9, Tel. 0 71 29/5 70.

Suche Objektiv Jena T 2,8/50 in **Leichtmetallausführung,** einwandfreie Erhaltung. Preisangebote unt. FM 3/40-6 a. d. Verlag.

Suche guterhaltenes Hasselblad-Magazin 12. Angebot unter Tel. 0 62 35/5 47.

Suche **Summicron 2/90** für Leica M 3. H.-E. Fröhlich, 7742 St. Georgen, M.-Luther-Str. 31.

SPIEGELREFLEX-FREUNDE

finden ständig interessante Tips und günstige Sonder-Angebote beim

SPEZIALISTEN WÖRMER

2000 Hamburg 6, Weidenallee 56. Fordern Sie Liste FM an!

so behauptet Herr Rolf Z., Amateurfotograf aus Heidelberg, sei eine Kleinanzeige im »foto-magazin«. Nun, er muß es ja wissen; Herr Z. verkaufte vor kurzem seine gebrauchte Kamera und – mit einer Anzeige im »foto-magazin« – erhielt insgesamt 18 Zuschriften. Dabei ist es doch selbstverständlich, eine Anzeige im »foto-magazin« hat nun mal Erfolg.

VERSCHIEDENES

Verlangen Sie optimalste Bildqualität? Wir entwickeln Ihre Filme erstklassig und holen alles – auch das Letzte – aus Ihren Negativen heraus. Keine Maschinenarbeit. Innerhalb von 24 Std. erledigen wir **diskret** Ihre SW-Aufträge, Color in 3 Tagen. SW-Filmentwicklung –,70; Vergr. 9/13 –,30. **FOTO-HARTWIG, 1 Berlin 45, Unter den Eichen 118**

Ihre Fotos bringen Geld. Fotografen und ernsthaften Amateuren bieten wir neue und beste Bedingungen zur Verwertung ihrer Aufnahmen. Fordern Sie Information gegen Doppelporto. ar-Bild-Agentur, 8 München 23, Fach 69.

Spiegelreflex-Zubehör
macht Ihre Kamera universeller! Fordern Sie unsere Versandliste mit günstigen Sonderangeboten an
FOTOFLEX GmbH
2 Schenefeld Bez. (Hamburg)
Gartenstraße 8.

NEU! Druckgrafik, Offsetlithographien nach Ihren Fotos – Abwandlungen mit allen reprograf. Tricks u. Spezialrastern. Preisliste DG m. näheren Details gratis. E. Wiegner, Reprograf. Betrieb, 8583 Bischofsgrün.

Foto Hruby, A-8740 Zeltweg, Österreich
sucht lfd. erstklassige Diapositive
von Alpenblumen und Tieren, die in freier Wildbahn leben!

Ausführung sämtlicher Fotoarbeiten in SW u. Color übernimmt Photolabor Hildenbeutel, 6802 Ladenburg, Heidelberger Str. 34. Verlangen Sie Gratispreisliste!

Spiegelreflex-Freunde finden ständig interessante Tips und günstige Sonder-Angebote beim

ältesten

SPIEGELREFLEX-SPEZIALISTEN

Photo – Kino – Optik
Hmb. 6, Weidenallee 56

WORMER

Fotos mit
PENTACON Kameras

Es beraten Sie Praktiker und empfehlen sich Ihnen unsere Herren

Kramm, Krumm, Leibrock, Neumann, Thura.

Von ca. 25 vorrätigen Spiegelreflex-Modellen empfehlen wir als solide und preiswert besonders:

EXA-EXAKTA- und PRAKTICA-Kameras

wie

VX-200	**ab DM 159,–**
VX-500	**ab DM 225,–**
VX-1000	**ab DM 375,–**
Praktica-Nova-1-PL	**ab DM 225,–**
Praktica-Super-TL	**ab DM 375,–**

selbstverständlich alle mit vollautomatischen Marken-Objektiven!

Ferner mehr als 60 div. Wechsel-Objektive aller Marken und Preislagen.

Projektoren, z. B. ASPEKTAR ab 29,–.

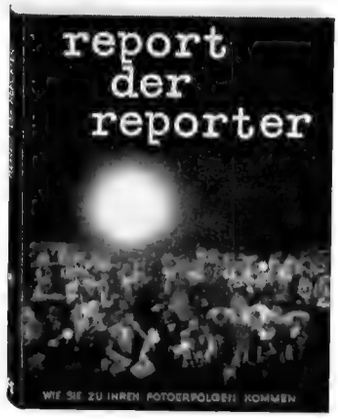
Fordern Sie Liste FM an!

Der Foto Brell OHG.
kauft FOTO-, KINO-ARTIKEL
auch ganze Restposten
4 Düsseldorf, Herzogstraße 15

20% billiger: Balcar-Studioblitz-Anlagen! Kennen Sie stärkere, handlichere, zuverlässigere? Vertretung, Servicestation: Foto Gitter, 62 Wiesbaden, Langgasse 43, Tel. 06121/ 303610 u. 305331.

Ihre Privataufnahmen Schwarzweiß und Color entwickelt **DISKRET** Fotoversand Oehlmann, 4800 Bielefeld, Postfach 6311/F.

Anzeigenschluß für die Maiausgabe ist am 20. März 1970



F. H. Mösslang

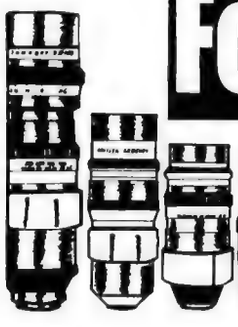
Report der Reporter

188 Seiten mit 186, teils farbigen Fotos. Kunstdruck. Ganzln. 28.– DM

Neun Reporter von internationalem Ruf packen ihre Erfahrungen und Erlebnisse aus. Männer wie Hubmann, Pabel und McBride berichten über Fotografie und Reportage. Eine Fundgrube unglaublicher Bildtreffer und mitreißender Texte.

Heering-Verlag · München 25

Foto-Katalog



Neueste Ausgabe 1970! Für Foto-Magazin-Leser kostenlos! Interessiert Sie Deutschlands großes Versandprogramm der **5000** Kameras, Projektoren, Objektive? Alles extra günstig ab Versandlager! Mit Tausch! Teilzahlung! Garantie! Postkärtchen genügt!- Kennwort: **Foto-Magazin 3**

FOTO-KOCH-VERSAND
4 Düsseldorf 1, Heinr.-Heine-Allee 44

In diesem Heft bieten durch Anzeigen an:

12, 13 Agfa-Gevaert AG, 509 Leverkusen
83 AIC-Fototechnik, 7 Stuttgart
15 Asahi Optical Europe SA, 2 Hamburg
11 Asbach & Co., 6220 Rüdesheim
80 Ciba Ilford GmbH, 6078 Neu-Isenburg
2.US Deinhard & Co., 54 Koblenz
7 ELBAFLEX, X-1055 Berlin
6 Famous Photographers School, 8 München
4 FOGRO GmbH, 1 Berlin
4.US Fuji-Photo-Film GmbH, 2 Hamburg
78 P. Gossen & Co., GmbH, 8520 Erlangen
4 Hadji & Co., 2 Hamburg
74, 84, 4 Heering-Verlag GmbH, 8 München
79 ISCO Opt. Werke GmbH, 34 Göttingen
85 Klasing & Co., GmbH, 48 Bielefeld
47 Kodak AG, 7 Stuttgart-Wangen
20 Ernst Leitz GmbH, 633 Wetzlar
10 Ed. Liesegang, 4 Düsseldorf
81 Mechanische Weberei, 4792 Bad Lippspringe
73 Minolta Fototechnik GmbH, 2 Hamburg
4 M. Müller, 2390 Flensburg
83, 85 Carl Neithold, 6231 Schwalbach
82 Hans Neschen, 467 Bückeburg
19 Nordic Handelsges. mbH, 2 Hamburg
80, 82 Novoflex, 84 Memmingen
76 Optica-Foto-Import GmbH, 2 Hamburg
5 PENTACON, X-1055 Berlin
81 Prontor-Werk, 7543 Calmbach
82 Rex Meßinstrumente GmbH, 8520 Erlangen
4 G. Rodenstock, Opt. Werke, 8 München
9 Rollei-Werke, 33 Braunschweig
80 Herm. Schmitt, 1 Berlin
17 South African Airways, 6 Frankfurt
4 Tetenal Photowerk, 2 Norderstedt 1
4 Turaphot GmbH, 5160 Düren
77 WEP – W. E. Pech, 2 Hamburg
4 W. Wenzel, 6202 Wiesbaden-Biebrich
76 Will KG, 6331 Nauborn
75 Yashica Europe GmbH, 2 Hamburg

Das Letzte

Auslandskapital in der deutschen Fotoindustrie

Bei 65 Unternehmen der deutschen feinmechanischen und optischen Industrie ist eine ausländische Kapitalbeteiligung bekannt. Diese 65 Firmen verfügen über ein Kapital von insgesamt 213,9 Mio. DM. Davon sind in ausländischem Besitz 173 Mio. DM. 156,1 Mio. DM kommen aus den USA, 14,3 Mio. DM aus der Schweiz und Liechtenstein, 2,6 Mio. DM aus sonstigen Ländern. Von den 65 Unternehmen sind 54 Kapitalgesellschaften mit einem Nominalkapital von 183,3 Mio. DM. Davon sind 144,1 Mio. DM in ausländischem Besitz. Insgesamt werden in der deutschen Feinmechanik und Optik 490 Kapitalgesellschaften gezählt mit einem Nominalkapital von insgesamt 480,6 Mio. DM. (F+O)

Preisanstieg für deutsche Kameras auf Exportmärkten

Als direkte Folge der DM-Aufwertung werden die Preise für deutsche Exportgüter steigen. In der deutschen Kameraindustrie, die mehr als die Hälfte ihrer Produktion ausführt, wird dadurch der internationale Wettbewerb noch schwieriger. Trotzdem ist die Aufwertung von den meisten Unternehmen begrüßt worden, da sie einen Zustand der Unsicherheit beendet hat. Es war auch zu hören, daß die Marktsituation im Ausland weniger von den Aufwertungsfolgen als von der Konjunktursituation im Lande beeinflußt würde; hier wurden vor allem die USA, Frankreich und Großbritannien genannt. (fpi)

München: Foto- und Filmmuseum aktiv

Wie Dr. Martha Dreesbach, Direktorin des Münchner Stadtmuseums, vor kurzem in einem Rechenschaftsbericht mitteilte, waren die Fotoausstellungen des dem Stadtmuseum angeschlossenen Foto- und Filmmuseums im vergangenen Jahr durchweg erfolgreich. Die Ausstellung »Beispiele aus photokina-Bilderschauen« wurde allein von 10000 Interessenten besucht. Daneben fanden die Ausstellungen »2. Weltausstellung der Photographie« und »Bayerische Heimat fotografiert« ein sehr positives Echo.

Für 1970 ist eine verstärkte Ausstellungsaktivität geplant:

1. »Impressionen eines Farbfotografen« (Dr. Boje);
2. »Malerei und Fotografie«;
3. »Die Maler Lenbach und Stuck als Fotografen«;
4. »Münchner Chronik der letzten 25 Jahre« (in Verb. mit einem Fotowettbewerb Münchner Tageszeitungen);
5. Ausstellung zum Naturschutz-Jahr 1970 (Bund Naturschutz in Bayern);
6. »Wien – eine Stadt stellt sich vor« (anläßlich der Wiener Woche in München);
7. »Felsmalereien in der Sahara«.

Die Sammlungen des Foto- und Filmmuseums werden zur Zeit neu geordnet. Es ist geplant, sie in eine Schausammlung und in eine Studiensammlung aufzugliedern mit dem Ziel, das Museum am Münchner Jakobsplatz zu einem möglichst lebendigen Zentrum der Fotografie zu machen.

Wilhelm-Bölsche-Medaille für Hans Pfletschinger

Die Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde hat den bekannten Tierfotografen Hans Pfletschinger zum »beliebtesten Autor des Jahres 1969« gewählt und ihm ihre Wilhelm-Bölsche-Medaille verliehen.

Am 8. März 1970 wird Bundesforschungsminister Leussink die Auszeichnung zusammen mit einem Geldpreis von 1500 Mark an Hans Pfletschinger überreichen. Lesern des »Foto-Magazin« ist Hans Pfletschinger seit Jahren ein Begriff.

Fotowettbewerb für Kinder

Unter dem Motto »Kinder fotografieren« veranstaltet die Kaufhaus-Gesellschaft Hettlage in diesem Jahr einen Fotowettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind Kinder bis zu 14 Jahren. In allen Hettlage-Häusern der Bundesrepublik werden von Anfang März bis Ende September Handzettel ausgegeben, mit denen auf diesen Wettbewerb und auf das Buch von Dr. Gerhard Graeb »Wir Foto-Kinder« (erschienen im Heering-Verlag) hingewiesen wird. Die Wettbewerbsbedingungen können auch bei der Hettlage KG, 8 München 71, Am Vogelherd 13, angefordert werden. Die Jurierung erfolgt im Oktober in München. Für die besten Einsendungen wird Hettlage attraktive Preise vergeben.

Aktion »Das goldene Dia«

Mit Anzeigen unter dem Motto »Formel der Sicherheit« wirbt Agfa-Gevaert seit Januar in sechs auflagenstarken Foto-amateur-Zeitschriften verstärkt für den Agfacolor CT 18. Im Rahmen dieser Anzeigenkampagne wird im März die Aktion »Das goldene Dia« gestartet: Amateure werden aufgerufen, zum Thema »Nebel« CT-18-Dias nach Leverkusen einzusenden. Dort werden dann die fünf besten mit je 250 DM prämiiert und das beste zum »Goldenen Dia« gekürt. Der Sonderpreis: ein echt goldener Diarahmen im Wert von etwa 650 DM.

Im Mutterleib fotografiert

Auf ungewöhnliche Weise ist jetzt die fotografische Aufnahme von Embryos im Mutterleib gelungen. Wissenschaftler entdeckten eine Methode, über Bildwandler ohne den Einsatz von äußeren Strahlungsquellen Aufnahmen der Ungeborenen zu machen. Man empfängt die von den Embryos abgegebenen Töne und wandelt sie in fotografierbare Lichtimpulse um. So konnten Umrisse und Lage von Zwillingen genau aufgezeichnet werden. Nach dem neuen Fotoverfahren soll es möglich sein, ohne irgendwelche äußere Beeinflussung und Gefährdung des jungen Lebens bereits im Frühstadium Mehrfachgeburten vorauszusagen und Maße, Fehllagen und andere zu erwartende Komplikationen schon vor der Geburt festzustellen. (pv)

World Press Photo 1969/70

595 Fotografen aus 50 Ländern beteiligten sich mit rund 2700 Bildern am 14. World Press Photo-Wettbewerb 1969/70. Die Preisträger wurden am 19. Dezember in Den Haag bekanntgegeben. Wie dem Bericht der Jury zu entnehmen ist, zeigte die Qualität der Schwarzweißfotos das gewohnt hohe Niveau, wenn auch wirklich hervorragende individuelle Bilder fehlten. Leider erreichte dagegen weder die Quantität noch die Qualität der Farbfotos den Standard, der bei einer so bedeutenden internationalen Veranstaltung erwartet werden kann. Bei der großen Mehrheit der dramatischen Fotos stand die Gewalttätigkeit des Alltags im Vordergrund. Die Jury hätte es begrüßt, wenn mehr Bilder Humanität und Freundschaft gezeigt hätten.

Die Aufnahme links, Straßenkämpfe in Kyoto von Aoi Toshio, wurde mit einer Goldmedaille ausgezeichnet, die rechte Aufnahme, Unruhen vor dem »Antillen-Haus« von K. E. Vereecken, mit einer silbernen Kamera.

Der offizielle Katalog »World Press Photo 69/70« ist im Hanns-Reich-Verlag, München 71, Buchauerstraße 4, erschienen (150 Seiten, 340 Bilder, Format 22x28 cm, broschiert, 9,80 DM).

Im nächsten

Thema: Mädchen

April 70

Swingin' London. Die »Dollies« und die Freizeit-Hippies auf King's Road, Carnaby Street und Portobello Road - sie sind die Apostel des »unsichtbaren Aufstandes«, eines Protests, der sich gegen die Zwänge einer konformistischen Gesellschaft richtet. Die Chelsea-Girls in ihren herausfordernden Kleidern machen deutlich, daß die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts der Jugend gehört.

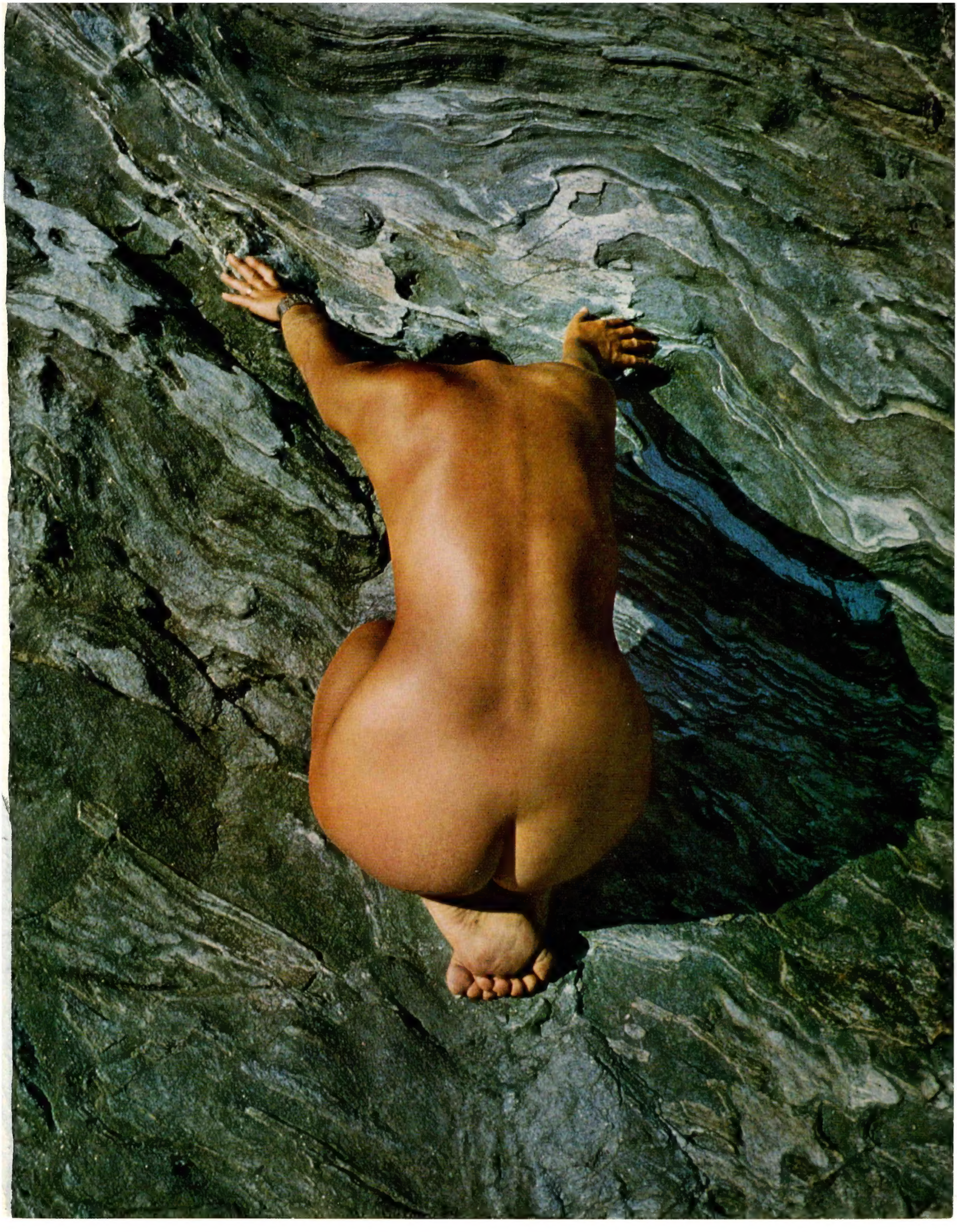
Ein Fotograf und sein Modell. Claudia Littmann, das Protest-Mädchen aus Frankfurt, ist heute ein gefragtes Fotomodell. Der Amerikaner Ota Richter fotografierte sie exklusiv für FM. In Omas Kleidern und auf Polacolor. Denn der Einminuten-Farbfilm bringt neue Aspekte in die Modefotografie, weil er »eine ganz andere Art der Kommunikation mit dem Fotografen möglich macht«.

Inszenierte Träume - die Mädchen des David Hamilton. Er ist der Star unter den Mädchenfotografen. Sein Stil ist reine Poesie - Träume in einer illusionslosen Zeit. Wer sind seine Mädchen? Jung, blond und unschuldig, dabei von einer kaum glaublichen Passivität. Solche Jugend zu »inszenieren«, als lebte sie in einer anderen Welt: das macht den unnachahmlichen Reiz der Bilder von David Hamilton aus.

Das Leben - ein Traum? Die Fotomontagen des Polen Jerzy Wardak zeigen die Frau auf rätselhafte Weise verfremdet. Es sind keine Experimente, sondern Endprodukte eines langwierigen Prozesses, verwandt den Methoden der Dichter und Maler.

RÜCKENAKT

Jahrmillionenaltes Urgestein bildet einen reizvollen Kontrast zur satten Bräune jungen Lebens. Aufnahme: GOTTFRIED SITTL (Mamiya-Reflex; Weitwinkel 4,5/65; Perutz Color C 18).



Mit FUJICHROME und FUJICOLOR kaufen Sie alle Farben dieser Welt.

Und zwar echte Farben. FUJI-Farben. Ganz gleich, ob Kleinbild oder Kassettenfilm. Mit unseren Filmen R 100, N 100, RK oder NK bieten wir Ihnen eine Reihe guter Qualitätsfilme. Ein weiterer Pluspunkt: Unser „Schlechtwetterfilm". Der R 100 (100 ASA – 21 DIN), der selbst bei extremen Lichtverhältnissen hervorragende Bildqualitäten besitzt. FUJICHROME-Filme werden im Schnell-Service entwickelt. Einfach einsenden an den FUJI-COLOR-SERVICE, 4 Düsseldorf, Postfach 3131. Die Entwicklung unserer COLOR-Negativfilme übernimmt jedes moderne Farblabor (C 22-Prozeß).

FUJI FILM

FUJI PHOTO FILM (EUROPE) GMBH
DEUTSCHLAND VERKAUF
4 DÜSSELDORF BERLINER ALLEE 8 TELEFON (0211) 357098

schickt Ihnen gerne kostenlos Informationsmaterial. Schreiben Sie uns oder rufen Sie an!